Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1 2/3 Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2 1/3 Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 331. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 19. Juli 1874.

Die Tarifreform der Eisenbahnen.

Die Genehmigung, welche der Bundesrath den Eisenbahnen ertheilt hat, ihre Tarife vom 1. August d. J. an zu erhöhen, hat er an eine Bedingung geknüpft, welche für die Eisenbahnen, wie für das Verkehr treibende Publikum eine folgenschwere ist. Es sollen nämlich die Eisenbahnverwaltungen vom 1. Januar k. J. unter Beseitigung der bisherigen verwickelten Tarifconstruction ein neues einfaches Tarifsystem annehmen. Dieses neue Tarifsystem wird das „Braunschweigische“ genannt, weil es auf einer vor wenigen Monaten in Braunschweig seitens einer großen Anzahl von Eisenbahn-Verwaltungen abgehaltenen Versammlung berathen und alsdann den Behörden vorgeschlagen worden ist.

Bekanntlich herrschte früher auf allen deutschen Bahnen die Praxis, alle Artikel, die einen Gegenstand des Transports bilden, in eine mehr oder minder große Anzahl von Tarifklassen einzureihen. Man unterschied Eilgut, sperriges Gut, Normalgut, etwa 3 bis 8 ermäßigte Klassen, dazu kommen Specialtarife und directe Tarife, die sich nur auf den Verkehr zwischen bestimmten Ortschaften bezogen. Jede Eisenbahn hatte ihre Artikel anders klassificirt. Was bei der einen Normalgut war, wurde bei der anderen als ein sehr ermäßigter Artikel betrachtet. Neben diesen Tarifen, welche jede Eisenbahn für ihren lokalen Verkehr aufgestellt hatte, gab es nun ferner noch Verbandstarife, die in Kraft traten, wenn an einem Transport zwei oder mehr Bahnen betheiligt waren. Es ergaben sich daraus ziemlich chaotische Verhältnisse.

Als die Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen für das Reich erworben wurden, war es unmöglich, für sie in aller Eile ein Tarifsystem zu ersinnen, das eben so verwickelt war, wie dasjenige der anderen Bahnen. Man machte aus der Noth eine Tugend und stellte ein sehr einfaches System auf. Alle Stückgüter ohne Unterschied wurden zu demselben Tarif befördert, und zwar verstand man unter Stückgütern alle diejenigen, welche nicht in ganzen Wagenladungen verfrachtet wurden. Dagegen machte man mit für die Wagenladungsgüter zwei Klassen. Eilgut und Normalgut blieben daneben bestehen. Dieses System, das elsässische oder Wagenraum- und Collosystem wurde alsbald auch auf einige süddeutsche Bahnen, namentlich die Badischen übertragen.

Alsbald machte sich eine Agitation geltend, welche sich die Aufgabe stellte, dieses System auf ganz Deutschland zu übertragen. Der deutsche Handelstag sprach sich 1872, der volkswirthschaftliche Congreß 1873 in diesem Sinne aus. Der Minister von Itzenplitz war demselben geneigt, und zwang die Staatsbahnen, in den Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen für dasselbe zu stimmen. Die Privatbahnen leisteten entschiedenen Widerstand.

Auf einer vor einigen Monaten stattgehabten Versammlung in Braunschweig boten sie, gewissermaßen im Wege des Compromisses, ein von ihnen ausgearbeitetes System an. Dieses braunschweigische System hat mit dem Elsässischen die folgenden beiden wichtigen Punkte gemein:

1) Die Wagenladungsgüter genießen vor den Stückgütern sehr erhebliche Tarifbegünstigungen. Dadurch ist ein Anreiz geschaffen, die Vermittelung eines Spediteurs anzurufen, welcher die von verschiedenen Absendern aufgegebenen Stückgüter zu einer Wagenladung sammelt, und die dadurch bewirkte Frachtersparniß zu einem Theile seinen Kunden zu Gute kommen läßt, zum anderen Theile als seinen Geschäftsgewinn einstreicht.

2) Sämmtliche Eisenbahnen haben dieselbe Waarenklassifikation. Wenn Zink bei einer Eisenbahn in die erste Tarifklasse gehört, gehört es bei allen anderen Eisenbahnen gleichfalls in dieselbe. Dagegen besteht der Unterschied des Elsässischen von dem Braunschweigischen System darin, daß das letztere sechs verschiedene Tarifklassen für Güter in Wagenladungen zuläßt.

Das Reichseisenbahnamt ist auf das braunschweigische System mit überraschender Schnelligkeit eingegangen. Der Bundesrath hat dasselbe bereits in seinen Grundzügen genehmigt und die Einführung desselben vom 1. Januar ab angeordnet. Auf den 22. und 31. d. M. hat es Delegirte des Handelsstandes und der Eisenbahnen vorgeladen, aber nur, um deren Ansichten über einige untergeordnete Punkte zu hören.

In Folge dessen ist in einigen Industriebezirken, namentlich des Rheinlandes, eine wahre Panik ausgebrochen. Man befürchtet die unheilvollsten Einwirkungen auf den Verkehr. Und zwar hat die Opposition einen doppelten Grund. Die Einen verlangen die Einführung des unverfälschten Elsässischen Systems, welches allein die wünschenswerthe Einfachheit erkennen lasse. Die Anderen wollen von der gesammten Tarifreform Nichts wissen, protestiren gegen das Elsässische und Braunschweigische System gleichmäßig, und sehen durch beide eine wirksame Concurrenz zwischen den Eisenbahnen in der Tarifstellung bedroht.

Auf den ersten Blick ist diese letztere Erscheinung eine sehr eigenthümliche, Seit Jahren hat der Handelsstand gegen die „Verworrenheit“ der bestehenden Tarifclassificationen geeifert und eine Vereinfachung derselben verlangt. Jetzt, wo ihm diese Vereinfachung geboten wird, erkennt er plötzlich die in der Erfüllung dieses Wunsches liegenden Gefahren. Es läßt sich leider nicht verkennen, daß in der Mitte des Handelsstandes noch sehr wenig Klarheit über Eisenbahnfragen herrscht.

Andererseits ist aber das Vorgehen des Reichs-Eisenbahnamts ein allzueiliges gewesen. Das „Braunschweigische“ System hat einer gründlichen Kritik noch nicht unterlegen, und es scheint unvermeidlich zu sein, daß die beabsichtigte Reform noch auf einige Zeit vertagt wird, bis sie reiflicher erwogen ist.

Der Papst und sein Recht.

VIII.

Aus dem Werke Friedberg's: „Der Staat und die katholische Kirche in Baden“ entnehmen wir, daß dort wie sonst in Deutschland die kirchlichen Verhältnisse vor 1848 auf Grund des westphälischen Friedens und des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 durch landesherrliche Verordnungen bestimmt, aber mehr als in Preußen unter dem Einflusse staatskräftiger Regierungsgewalt im Sinne unseres A. L.-R. geblieben waren. Dem Landesherrn gebührte die Pfründenbesetzung, bei der Wahl des Erzbischofs und Domdechanten wenigstens das Recht der persona grata auf Grund der Heerdenwachtbulle vom 11. April 1827 und der beiden Briefe diem quem votis und re sacra vom 21. und 28. Mai 1827. Die Geistlichen wurden als öffentliche Beamte behandelt, deren wissenschaftliche Vorbildung der Staat bestimmte und prüfte. Die Einrichtung und Leitung der kirchlichen Vermögensverwaltung so gut wie des Unterrichtes ging vom Staate aus, daher auch die Ernennung der Vorsteherinnen und die Ueberwachung der Ordnung in den weiblichen Lehr- und Erziehungsanstalten, zu denen die Frauenklöster durch das mit Zustimmung Wessenbergs und der Ordinariate zu Constanz und Bruchsal erlassene Regulativ vom 16. September 1811 umgewandelt wurden. Die damaligen Kirchenbehörden, selbst volksmäßig gesonnen, waren mit der staatlichen Einwirkung und dem daraus herkommenden freien Zuge ganz einverstanden. Erzbischof Demeter sprach 1837 für die ihm persönlich bewilligte Präsentation zu 24 Pfarreien seinen tiefgefühlten Dank aus, ohne das beanspruchte Rechte der Collation weiter zu verfolgen. Eine Erklärung des Bruchsaler Vicariats, daß die Frauenklöster nicht aufgehoben, sondern nur modificirt seien, ward von der Regierung mit dem Ausdrucke ernsten Mißfallens zurückgewiesen. Die kirchliche Behörde warnte selbst vor pietistischen Schriften, die den reinen evangelischen Geist trüben und beantragte die Einführung einer gleichförmigen einfachen Kleidung, weil „unter dem Mönchsweyhel die Eigenliebe den Stolz, den Neid und den Aberglauben ausbeutet, die Mönchskleidung ein Damm ist gegen Einführung besserer Lehrmethoden und der Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit“. Erst nachdem diese Gesinnung durch den römischen Geist verdrängt war, begann auch in Baden der Sturm der Curie gegen die sogenanute Staatsvormundschaft. Friedberg sagt: „die herrschende Gesetzgebung war nicht im Stande, die Conflicte zu verhüten, welche in der gewaltsamen Auflehnung der Kirchenbehörde gegen den Staat einen beklagenswerthen Ausdruck gefunden und alle Schichten der Gesellschaft auf das Tiefste erregt hatten. „Die Regierung, vom Aufruhr betäubt, wollte sich noch mehr als in Preußen dem Vatican überliefern, aber das Preisgeben unveräußerlicher Rechte des Staates im Concordate fand die herbste Mißbilligung der Stände und führte zur Verwerfung des Vertrages. Friedeberg S. 1. Es mochte dabei das Bedenken Richter's gegen alle neuern Concordate sich geltend machen, in denen immer nur der Staat zu Gunsten sogenannter Kirchenfreiheit verpflichtet und beschränkt und dann durch die Auslegung der Curie gezwungen wird, entweder die Grundlagen seiner Rechtsordnung in Frage zu stellen oder den Vorwurf des Vertragsbruches zu gewärtigen. Die badische Regierung verdankte ihrem Volke, daß sie freie Hand und den festen Boden des alten Rechtes behielt. Nur für die seit der Würzburger Bischofsversammlung von 1848 als Ziel des Angriffs erwählte, für das Dasein zahlreicher Geistlicher entscheidende Pfründenbesetzung war es bei Gelegenheit der Concordatsverhandlungen zu der Vereinbarung vom 10. November 1859 gekommen. Im Uebrigen war es der eigene freie Entschluß der Staatsgewalt, der in der großherzoglichen Proclamation vom 7. April 1860 den beiden Landeskirchen eine freie und selbstständige Stellung verhieß. Doch hatte, wie Friedberg sagt, der Unsegen, der in Belgien und Preußen

---

Fritz Reuter.

Die Kunde von dem Tode des beliebten, geschätzten Dichters ist für ganz Deutschland eine trauervolle gewesen, wenn auch ihre tiefere Bedeutung für das geistige Leben der Nation von dem großen politischen Tagesereignisse in Kissingen zurückgedrängt wurde.

Lebt ja in unseren Tagen der Dichter kaum mehr seinem Volke, sondern nur der kleinen Gemeinde, die inmitten der sich drängenden und hastenden Tagesereignisse, inmitten des brodelnden politischen Treibens, der überfluthenden materiellen Interessen den Sinn für das Große und Schöne in der Kunst und in der Poesie noch nicht verloren hat. Und wie auch anders! Strömen doch dem modernen Menschen des Jahrhunderts an einem einzigen Zeitungsmorgen unendlich mehr und viel wichtigere Nachrichten zu, als unsere Väter in Jahren, unsere Ahnen in Jahrzehnten erlebt haben. Wie sollte da die bescheiden in einen stillen Winkel sich flüchtende Kunde von dem todten Dichter mehr Aufmerksamkeit und Interesse beanspruchen dürfen!

Und doch verlangt sie es, verlangt es mit dem Rechte, das der ingeborene Sohn des Hauses „von Gott und Rechtswegen“ hat, der für des Hauses Ruhm und Ehre gelebt und gelitten, geschafft und gerungen. Und nun da dieses Hauses Gipfel hoch emporragt über die andern der guten Nachbarn, da dürfen die Bauleute den Stein nicht verschmähen, der dem Hause ein Eckstein gewesen ist. Dürfen des Dichters nicht vergessen, der Lied und Wort für das Haus gehabt, als es noch klein und unansehnlich war, des Mannes, der Leid und Kummer gesehen, weil er das Haus groß und angesehen wissen wollte.

Und dieser Mann, dieser Dichter war Fritz Reuter!

Ich will von seinem Leben und Leiden heute nicht zu meinen Lesern sprechen; es ist ja wohl auch zur Genüge bekannt, wie der Dichter mehr denn ein Jahrzehnt, von Kerker zu Kerker geschleppt, die Ideale des Jugendtraums büßen mußte, aber seine Bedeutung als Dichter möchte ich hier kurz auseinandersetzen, da dieselbe ja doch in den letzten Jahren eigentlich in den Hintergrund getreten ist.

Die Tage der Reaction nach dem Sturmjahre von 1848 sahen zwei neue Literaturrichtungen erstehen, die beide aus gleicher Quelle fließend, auf den Trümmern der Revolution sich ihr Reich gründen wollten und die sich in richtigster Weise mit ihren Haupterzeugnissen charakterisiren lassen: Die Amaranth-Poesie durch Oskar v. Redwitz, die Quickborn-Poesie durch Klaus Groth. Redwitz war der Dichter des Reactionsadels, Groth der der Reactionsbauern, der eine der Dichter der süddeutschen, der andere der der norddeutschen Reaction — aber beide trieb ein gleiches psychologisches Erfassen der Zeit, das romantische Hinaussehnen aus den bestehenden in alte oder ideale Verhältnisse, die Spiegelung des Zeitalters in der Idylle vergangener Tage, die den unendlichen Jammer des Moments vergessen machen und die Sehnsucht nach ihnen in den gedrückten Gemüthern wachrufen sollten.

Beide haben ihr Ziel — Dank dem Genius des deutschen Geistes — nicht erreicht, aber in dem Saamenkorn, das sie ausstreuten, reifte ein Besseres, ein Unvergängliches, die Poesie Fritz Reuter's. Ihr lag die Idee zu Grunde, daß in dem Spiegel seiner Zeit allein der Mensch die richtige Erkenntniß finde und daß von dieser aus die Bahn zum Fortschritt, zur Freiheit nicht weit sein könne.

Aus trüben Verhältnissen heraus begann so Fritz Reuter in trüber Zeit — im Jahre 1854 — sein Werk, nicht ahnend, daß es ein so großes und bedeutendes werden, an dem das ganze Vaterland sich erfreuen und das noch bestehen würde, wenn längst durch das trübe Gewölk der Reaction die Sonne der Freiheit und der Einheit durchgebrochen. Er wollte sein Mecklenburg und eroberte sich ganz Deutschland, er dachte an seine Bauern und begeisterte die ganze Nation — von Neuem ein Strahl jenes uralten germanischen Geistes, dem die tiefsten Wurzeln seiner Kraft, wie jenem Riesen der griechischen Sage, nur aus dem Boden seines Volkes emporsprießen. Mit kleinen harmlosen Schwänken, guten und schlechten, begann Fritz Reuter und zwar in der Sprache seines Volkes, im plattdeutschen Dialect. Aber nicht dieser allein war es, der den Dichter zum Dichter machte, wenn er auch in erster Linie die Aufmerksamkeit auf sein Schaffen lenkte. Vor und nach Reuter haben gar viele Dichter sich der Mundart bedient, aber sie sind — in der Literaturgeschichte vergessen — Reuter aber lebt und wird fortleben und zwar nicht weil, sondern obgleich er in plattdeutscher Mundart dichtete. Sie hätten auch in hochdeutscher Sprache niedergeschrieben sein mögen, die herrlichen Erzeugnisse seiner Poesie, und wären doch gleich beliebt und gleich bedeutend gewesen, wie sie es jetzt sind. Mit den „Läuschen un Riemls“ wagte Reuter schüchtern den ersten Versuch und als dieser glückte, ging er sofort zu größeren poetischen Erzählungen über, denen nun in rascher Folge „Die Reis na Belligen“, „Hanne Nüte“, „Kein Hüsung“ und andere folgten.

Fritz Reuter erkannte zu seinem Glücke schnell, daß seine Kraft in der Erzählungskunst hauptsächlich beruhe, und widmete dieser von nun an fast ausschließlich sein dichterisches Schaffen. Und diese war so bedeutend, daß sie mehr fesselte, als das Anheimelnde, das Drollige, Naive der Sprache; sie verrieth den Dichter, der seine Gestalten aus dem vollen Leben des Tages herausgriff, der sein Vaterland in dem Denken und Treiben seiner Menschen, in der Eigenart seiner Volksnatur mit einer Treue und doch wiederum mit einer künstlerischen Vollendung zu schildern wußte, wie gar kein Anderer vor und neben ihm. Die Fesseln des Verses, die ihm nur drückend waren, hatte der Dichter abgeworfen und so strömte nun die Quelle seiner Poesie in epischer Behaglichkeit, in munterer Frische und krystallreiner Klarheit dahin.

Seine Romane sind es, die Reuter einen so hervorragenden Platz in der deutschen Literatur anwiesen. In ihnen ist das Plattdeutsch nur noch Localton, das farbensatte Colorit des Landschaftsmalers, das die Treue und Schönheit des Bildes erhöht, der unnennbare Reiz der Individualität und des ureigenen originellen Volkslebens!

Die wahre Bedeutung derselben liegt in dem wunderbaren, vom liebenswürdigsten Humor wie von anmuthigster Poesie getragenen Erzählertalente, das eine Charakteristik von plastischer Lebendigkeit entwickelt. Das ist Alles Fleisch von unserem Fleische, Blut von unserem Blute. „Der Entspecter Bräsig“ zuvörderst, wie der „Pommuchelskopp“, „de lätt' Akzesser“, „Jung Jochen“, „Fritz Tiddelfritz“ und wie sie alle heißen, die kernigen, lebenstrotzenden Gestalten seiner Laune und seines unverwüstlichen Humors, sie sind alle Typen des kleinbürgerlichen Volkslebens, die selbst Denjenigen, der ihnen vollständig fern steht, in ihrer köstlichen Frische und Eigenart wie alte liebe Bekannte der eigenen Heimath, des eigenen Lebenskreises anmuthen.

Und wie Reuter durch das rein menschliche Element seine Gebilde zu wahren Kunstschöpfungen emporhob, so verstand er auch den Aufbau seiner Schilderungen mit kunstgerechter Hand. Das, was selbst Göthe kaum gelingen wollte, „die künstlerische Darstellung der Tagesbegebenheiten, dem Bedürfnisse der geselligen Unterhaltung angemessen“, etwa nach Art der englischen oder italienischen Erzähler, das gelang Reuter in ungezwungenster Weise. Er ist ein Erzähler, den wir stolz und kühn neben die Meister aller Nationen stellen können, von denen vielleicht nur wenige ihn in der Frische seines Humors, seiner schalkhaften Laune erreichen dürften, eines Humors, der nicht aus enger Brust hervorstöhnt, sondern frisch und lebensfroh athmet.

Wo finden wir in neuerer Zeit — fragt Julian Schmidt mit Recht in seiner Nänie auf Reuter — eine so gesunde, kräftige Lustigkeit, wo hören wir ein schallendes Lachen, das so hell aus dem Herzen kommt und alles mit sich fortreißt! Wo hat ein Dichter diese derben Kerngestalten aus enger, beschränkter Existenz freilich, aber voll Blut und Leben! Figuren, die jedermann im Volke kennt, als wäre er lange mit ihnen umgegangen. Und neben dem Scherz dieser biedere echtdeutsche Ernst in allen sittlichen Dingen, das Vertrauen auf Gott und auf die Vernunft im Weltall!

Es bleibt mir nun noch übrig, die Werke, in denen alle diese gerühmten Vorzüge hervortreten, hier zu nennen. Sie sind bekannt unter dem Titel „Olle Kamellen“ und enthalten unter anderen drei Perlen deutscher Erzählungskunst, die den Namen Reuter's erhalten werden, solange und soweit die deutsche Sprache leben wird, nämlich: „Ut de Franzosentid“ — „Ut mine Festungstid“ — „Ut mine Stromtid“. In dem ersten dieser drei Meisterwerke schildert der Dichter das Treiben der Franzosen in Norddeutschland und den glorreichen Aufschwung des deutschen Volkes, nachdem es unter fremdem Joche so lange geseufzt hatte, in geradezu köstlichen Situationen und prächtigen Charakterzeichnungen. Das zweite Werk erzählt die eigene Leidenszeit des Dichters und seinen zehnjährigen Aufenthalt in den verschiedenen Kerkern Preußens und Mecklenburgs, aber nicht etwa mit Verbissenheit oder feindseligem Ingrimm, sondern mit seltener Milde und ungebrochener Geistesfrische. Mit Recht sagte ein Kritiker bei dem Erscheinen dieses Werks: „Das Buch sollte von keinem Deutschen ungelesen bleiben. Denn ein zermalmenderes Gericht über die jammervolle Erbärmlichkeit jener künstlich fabricirten Hochverrathsjustiz ist nie gehalten worden, als es hier in den Formen der naivsten Erzählung und des sonnenhellen Humors geschieht.“

Und dann das dritte und größte Erzeugniß der Reuter'schen Muse „Ut mine Stromtid“ — ein Werk ohne gegliederte organische Composition zwar, sondern aus einzelnen Bildern bestehend, aber vom Anfang bis zum Ende von der hohen Begabung des Dichters zeugend

aus der gleichartigen Verfassungsbestimmung entströmt ist, zwar nicht den liberalen Doctrinären, wohl aber den badischen Staatsmännern die Augen geöffnet und sie gelehrt, sich lieber auf dem Boden geschichtlicher Thatsachen als ihrer selbstgefertigten Theorien zu bewegen. „Was die Kirche unter ihrer Freiheit verstehe, hatte sich soeben noch bei den Concordatsverhandlungen den Blicken der badischen Staatsmänner offenbart und war als eine Verkümmerung der staatlichen Rechte schwer empfunden worden: es bedurfte jetzt der staatlichen Declaration der kirchlichen Freiheit, damit nicht ein bloßes Princip, je nach der augenblicklichen kirchlichen Strömung oder dem administrativen Belieben der jeweiligen Regierung leicht umzudeuten, die Lebensfragen des Staates wie der Kirche beherrsche.“ Die sechs Gesetzentwürfe vom 21. Mai 1860 bestimmten das Verhältniß der Kirche zum Staate, nicht als Trennung beider, noch als Allmacht des einen gegen den andern, sondern als einer dem Gesetze und Schutze des Staates als des alleinigen Souveräns unterworfenen, aber in ihren inneren Beziehungen durchaus selbstständigen öffentlichen Corporation mit dem Rechte des öffentlichen Gottesdienstes. Die Bildung religiöser Vereine aller Art ist gestattet, sofern sie nicht den Staatsgesetzen und der Sittlichkeit widersprechen; Orden dürfen jedoch nur mit widerruflicher Staatsgenehmigung eingeführt werden. Die Kirchenämter werden durch die Kirchen selbst verliehen, aber nur an badische Staatsbürger, welche eine wissenschaftliche Prüfung bestanden haben und von der Regierung nicht für bürgerlich oder politisch mißfällig unter Angabe des Grundes erklärt werden. Das kirchliche Vermögen wird unter Zuziehung der Gemeinde von gemischten Behörden verwaltet. Das öffentliche Unterrichtswesen wird vom Staate geleitet; auch der Religionsunterricht, obwohl von der Kirche überwacht und besorgt, in die einheitliche staatliche Leitung eingefügt. Der Verkehr mit den kirchlichen Oberen ist ungehindert, doch bleiben die Kirchen, ihre Anstalten und Diener in allen bürgerlichen Beziehungen, namentlich auch Abgaben und Lasten, dem Staatsgesetze unterworfen; kirchliche Verordnungen, welche hierin eingreifen, bedürfen der staatlichen Genehmigung, wie denn auch alle Verfügungen und Erkenntnisse der Kirchengewalt gegen die Freiheit oder das Vermögen einer Person wider deren Willen nur von der Staatsgewalt und nur unter der Voraussetzung vollzogen werden können, daß sie von der zuständigen Staatsbehörde für vollzugsreif erklärt worden sind. Der Mißbrauch des geistlichen Amtes zur Aufreizung gegen die Staatsgewalt oder als Nöthigung gegen obrigkeitliche Personen zu amtlichen Handlungen oder Unterlassungen wird mit Strafe bedroht.

Die badische Regierung glaubte auf Zustimmung und Dank der Curie dafür rechnen zu dürfen, daß sie die frühere bureaukratisch-polizeiliche Engherzigkeit und Alleinmischung in einen festen, breitangelegten Rechtszustand auch auf kirchlichem Gebiete verwandeln wollte. Aber der Curie war an nichts weniger gelegen, als an einer Zuweisung bestimmter Rechte und Pflichten durch den Staat. Gerade das, was dieser vermeiden wollte, war der Ausgangspunkt und das Ziel aller kirchlichen Bestrebungen, „die Möglichkeit, daß die Kirche bei denjenigen staatlichen Verhältnissen, die auch eine religiöse Seite haben, jemals an die letzteren anknüpfend versuchen könne, sich neben oder gar über die Staatsgewalt zu stellen“ Friedberg a. a. O. S. 4. Die erzbischöfliche Denkschrift gegen die Gesetzentwürfe wollte der staatlichen Gesetzgebung nur das Recht zustehen, die Freiheit der Kirche als Verfassungsgrundsatz festzustellen, während sie im Uebrigen alle kirchlichen Verhältnisse als Gegenstände der Vereinbarung zwischen zwei souveränen Mächten behandelt wissen wollte, und an dem Inhalte des Concordates festzuhalten erklärte, da dasselbe durch die Bulle aeterni pastoris als Kirchengesetz publicirt sei, die römische Curie gegen die Aufkündigung feierliche Rechtsverwahrung eingelegt habe und den Ständen bei der Berathung katholisch-kirchlicher Angelegenheiten keinerlei Mitwirkung zustehe. Die Mitwirkung des Volkes bei der Ordnung seiner kirchlichen Dinge war der Curie auch hier am unbequemsten. Aber auch Richter, obwohl er die Concordate für völkerrechtliche Verträge ansieht, erklärt es für selbstverständlich, daß sie der verfassungsgemäßen oder ausdrücklich vorbehaltenen ständischen Zustimmung bedürfen, über deren Umfang bei Eröffnung der Verhandlungen die Curie ins Klare zu setzen sei. Die Berufung auf das Concordat hatte jedoch einen doppelten Zweck; sie sollte nicht nur die neuen Gesetze vereiteln, sondern auch der kaltblütigen Drohung entgegentreten: „wenn ihr widerhaarig seid, bleibt Alles beim Alten.“ Die tollsten Bockssprünge scholastischer Logik und haarsträubender römischer Spitzfindelei wurden angestrengt, den Rechtszustand wegzutifteln oder zu verdunkeln, aber sie nahmen ein klägliches Ende an dem klaren Verständniß und festen Willen der staatlichen Gewalten. In einer Reihe von Gesetzen, welche auch die Civilehe einführten, wurden von 1860—1867 die Grundgedanken der Entwürfe ausgeführt, „nicht als Anmaßung“, sagt Friedberg, „sondern als Folge kirchlicher Entartung, welche alle sittlichen Aufgaben hintenansetzte und dem Staate gewaltsam die Wahnehmung derselben nahe legte.“ Die Freiburger Curie schrie Stein und Bein, aber vergebens erschöpfte Alban Stolz seinen ganzen Vorrath unfläthiger Redensarten, vergebens erklärte Hägele den gegenstandslos und sinnlos gewordenen Bund zwischen dem neuheidnischen Throne und dem christlich gebliebenen Altar für gelöst, und stimmte ein Halihalo gegen die Offenburgerei an, um zusammen zu blasen „den Bund der unterdrückten und verfolgten Ultramontanen mit jedem ehrlichen Manne, der Front macht gegen den gemeinsamen, blos von der Uneinigkeit lebenden und abermals auf Uneinigkeit speculirenden Hauptfeind, Front wider den Allen gemeinsamen Feind, wider die Allmacht des sog. Staates!“ Ohne Wirkung blieb die Veröffentlichung aller Dankbriefe für Freiexemplare und sogar das Zeugniß eines vorzüglichen Schriftstellers, welches sich der Erzbischof in seinem eigenen Kirchenblatte ausstellen ließ. In der That war es damit nicht weit her. Gerechtfertigt war nur der päpstliche Glückwunsch und Segen zu der „standhaften Vertheidigung der Freiheit und der Rechte der Kirche und dem muthvollen Widerstande gegen alle Versuche. welche darauf ausgingen, dem Heile der Seele irgend Schaden zu bringen oder das ungestörte Ansehen Deines bischöflichen Amtes zu beeinträchtigen.“ An Massenhaftigkeit, Langathmigkeit und Halsstarrigkeit lassen die kirchlichen Erörterungen, deren sich unter den 146 Friedberg'schen Beilagen allein 70 befinden und in kirchlichen Blättern, Flugschriften und Hirtenbriefen ungezählte Schwärme das Land überzogen, nichts zu wünschen übrig. Es ist reine Vergeudung. Wer einen dieser Ergüsse gelesen hat, kennt sie alle. Sie drehen sich um einen einzigen Punkt, die Macht und den Einfluß der römischen Kirche, Darum sind sie alle nach einer Schablone mit denselben dick aufgetragenen Farben gearbeitet, wie manche vielgelesene und vielgepriesene weibliche Romane. Man merkt, daß diese Schriften auf Frauen, Kinder und Landleute berechnet sind, denn ihr Stil und Inhalt vereinigt kindlichen Unverstand mit weiblicher Ueberschwenglichkeit und bäuerlicher Unart. Weil sie die Welt durchaus nach ihren Gesichtspunkten eingerichtet wissen wollen, so kommt es ihnen auf die rücksichtsloseste und plumpste Verdrehung und Uebertreibung thatsächlicher und rechtlicher Umstände nicht an. Sie machen es wie die alten Bauerfrauen, die immer wieder auf denselben zehnmal widerlegten Grund zurückkommen und wenn die gemessene Haltung des Gegners auch dadurch weder zu erschüttern noch zu ermüden ist, so wird es mit einer Grobheit versucht, die alles dem Staatsbürger gegen seine Obrigkeit zustehende Maß männlicher Offenheit weit überschreitend im brüsken Ton gleichberechtigter Hoheit die wohlbegründeten Anforderungen der Regierung zurückweist. Aus solchem durch die letzte Vergangenheit begünstigten und daher riesig emporgewachsenen Dünkel der Selbstherrlichkeit ist es zu erklären und durch die Bitterkeit der jetzigen fortwährenden Niederlagen zu entschuldigen, wenn der Ober-Schulrath auf die Bitte, ein neu eingeführtes katholisches Lehrbuch zu übersenden, lakonisch auf Titel und Verlag hingewiesen: „Da könne er es sich kaufen“, oder wenn im Streite über die Erzbischofswahl die Regierung auf die Wahrung ihrer vertragsmäßigen Rechte von Kübel die Antwort erhält, sie habe weder etwas zu gestatten noch zu beanstanden, „eine Schroffheit der Form,“ sagt Friedberg, „in welche eine nicht makellose Sache häufig sich zu kleiden liebt.“ Der ganze Schriftwechsel zwischen Regierung und Curie macht den Eindruck des Streites zwische einem kräftigen, wohlmeinenden, besonnenen und im Bewußtsein seines Rechtes geduldigen Manne und einer recht redefertigen, streit- und herrschsüchtigen Frau. Man wird unwillkürlich an Kaudel'sche Gardinenpredigten erinnert. Die große erzbischöfliche Denkschrift über den Entwurf des Unterrichtsgesetzes von 1863 beklagt sich auf ihren 82 Quartseiten über Begründung einer Gegenkirche durch die Schule, Verkümmerung der Freiheit der Person, des Eigenthums, der Körperschaften und Vereine, der Religion, des Unterrichtes, der Verfassung, Kirche, Gemeinde und Familie. Man vergleiche damit die Kaudel'sche Rede über Ausleihung von 20 Thlr., woraus folgen soll, daß die Mädchen keine Hüte, die erboste Frau kein seidenes Kleid bekommen und vor Gram, Jacob aber am Zuge, Marianne an Zahnschmerzen sterben, die Badereise unterbleiben, das Haus unversichert abbrennen, die Fensterladen ewig angeschlagen, eine Schaar von Mäusen in's Zimmer, Diebe in das Haus brechen werden. Der Erfolg solcher sinnlosen und geschmackwidrigen Ueberhäufung war dort wie hie nur gering.

Breslau, 18. Juli.

Wie aus Schweinfurt telegraphisch gemeldet wird, ist der Pfarrer Hanthaler bereits wieder entlassen, da er völlig unbetheiligt an dem Attentate gegen den Fürsten Bismarck ist. Wahrscheinlich ist derselbe, wie gleich anfänglich von mehreren Seiten vermuthet wurde, aus Neugierde über den Weg gegangen, um den berühmten Mann sich genau anzusehen. Wir warnten gleich in unserem ersten Artikel, den wir über das Attentat schrieben, die ultramontane Partei als solche für dasselbe verantwortlich zu machen; was bis jetzt bekannt geworden, scheint uns Recht zu geben. Eine andere Frage ist, ob der Verbrecher durch die tagtäglich wiederholten Hetzereien zu dieser That fanatisirt worden ist; darauf kann erst die Untersuchung die Antwort geben. Die clericale Partei selbst erkennt in ihren Organen im Allgemeinen an, daß ihr das Attentat schaden wird und schaden muß. Namentlich in den Blättern der baierischen Patriotenpartei tritt diese Anschauung zu Tage; sie beweisen darin viel mehr Takt als die „Germania“. So sagt Beispielsweise der „Baier. Cour.“:

„Der wahnsinnige Bube, der auf den Fürsten Bismarck schoß, und diesen, Gott sei Dank, nur streifte, hat mit derselben Kugel unsere heilige Sache selbst am schwersten verwundet. Und selbst wenn das verruchte Unternehmen geglückt wäre, wenn — was außer aller Wahrscheinlichkeit liegt — ein anderer Mann an Bismarcks Stelle der Kirche Freiheit und dem Lande inneren Frieden wieder gegeben hätte, um den Preis eines Mordes konnten und durften sie nicht erkauft werden. Wenn wir zu unserer Rettung kein anderes als ein solches Mittel hätten, dann müßten wir uns unbedingt verloren geben. Wie wenig Sympathie die Katholiken Deutschlands für Bismarcks Politik auch haben können, der Mordversuch auf den Reichskanzler muß auch sie im Innersten empören.“

Der klerikale „Volksfreund“ schreibt:

Daß durch eine solche unüberlegte That von Seiten einiger Excentrischen und Hitzköpfe der katholischen Sache nicht genützt, sondern nur geschadet wird, kann jeder ruhig Denkende voraussehen. Möchten doch die Menschen der Vorsehung nicht vorgreifen wollen und es Dem, der über uns thront, überlassen, zu richten über Reiche und Arme, Hohe und Niedrige. Wir bedauern aus diesem Grunde den Vorfall sehr und wünschen nur, es möchte sich herausstellen, daß diese That nur das Resultat eines einzelnen Hitzkopfes sei.

Interessant ist die Haltung des sächsischen Partikularismus dem Attentate gegenüber; so schreiben die „Dresd. Nachr.“:

Wäre die Sache nicht so bitter ernst, man möchte Schiller travestiren: „Dieser Kullmann schoß Euch sehr gelegen.“ In demselben Augenblicke, da im Süden Baierns zum ersten Male der junge König von Baiern den Kaiser Wilhelm auf der Reise nach Gastein begrüßt, richtet im Norden Baierns ein fanatischer Böttchergeselle seine Mordwaffe auf den ersten Beamten des Reiches! Das muß dem in Baiern doch im Ganzen noch wenig populären Reichskanzler manche Sympathie zuwenden . . . Ein Glück ist es übrigens, daß Kullmann ein geborener Altpreuße, kein Baier, Sachse oder so was dergleichen ist; sonst würden unsere Leipziger Denunzianten gar bald einen halsbrecherischen Zusammenhang zwischen dem

---

n den ernsten und tragischen sowohl wie in den komischen und idyllischen Situationen des Landlebens, das Reuter jahrelang selbst als „Strom“ (Landwirth) mitgelebt hat.

Was Reuter später geschaffen, reicht nicht mehr an die Bedeutung dieser drei Werke heran, denen die Muse ihren Weihekuß der Vollendung auf die Stirne gedrückt hat. In den letzten Jahren war der Dichter auch von körperlichen Leiden schwer heimgesucht und lebte in stiller Zurückgezogenheit in einer Villa am Fuße der Wartburg. „Sine Fru“, die ihm treu zur Seite stand in Glück und Leid, mahnte ihn wohl oft, zu schaffen; aber seine Krankheit hinderte ihn unablässig daran.

Am Fuße der Wartburg starb er auch, ein treuer Sohn des deutschen Vaterlandes, mit dem er in heiteren wie in trüben Tagen gejubelt und gelitten hat, ein Dichter, wie ihn nicht jede Zeit aufzuweisen hat, ein Mann voll Biederkeit, Milde und edlem Sinn. Möge ihm die Erde leicht sein, sie deckt diesmal einen der bedeutendsten Menschen, die sie je getragen!

Ein Freund Fritz Reuter's erzählt von ihm, daß er in lyrischen Stunden seine Erlebnisse in der Heimath mit fröhlichem, lieblichem, von Gottes Sonne vergoldetem Wellengewimmel verglichen und die Erinnerung daran den glänzendsten Streif genannt habe, den sein der Nacht entgegensteuerndes Lebensschifflein auf seiner Fahrt zurücklasse. Nun ist das Schiff ganz untergegangen, das Fritz Reuter's Leben trug, aber die Erinnerungen, die er zurückgelassen und denen er in seinen Werken ein bleibendes Denkmal gesetzt, deren Glanz wird fortleuchten immerdar, wie er schon jetzt sein Haupt mit jener Strahlenkrone schmückt, auf welche die Fürsten im Reiche der Poesie die ewigen Rechte haben!

G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, den 16. Juli.

Ich bin also wieder in der Heimath, — wünschte aber, ich wäre noch weit ab von derselben. Erfreuliches bietet sich nicht, au contraire. Freilich stillt das, was passirt, die voreilige Klage über die Magerkeit der Sauerngurken-Zeit, aber das, was uns an Stelle dieses schätzbaren Gemüses geboten wird, ist denn doch zu starke Paprika. Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder, vor denen wir gerade keine Angst haben. Kometenbekanntschaften haben wir schon genug gemacht, ohne daß wir davon leibliche und geistige Nachtheile zu beklagen hatten. Ich erinnere mich noch mit vielem Vergnügen des großen Himmelsbummlers im Jahre 1811, der uns Kindern gar nicht unwillkommen war, weil wir von den Eltern Abend für Abend die Erlaubniß erhielten, ein paar Stunden uns umhertreiben zu dürfen. Der Herr Lehrer hatte uns ja, wenn auch nicht be- so doch empfohlen, uns die Himmelserscheinung recht genau anzuschauen, weil derartiges lange, lange nicht wiederkommen würde und wir uns vielleicht noch als Greise der Erscheinung erinnern könnten. Gegen eine solche Lehrer-Empfehlung war natürlich von den Eltern nichts einzuwenden, und ich gehöre, Gott sei Dank, noch zu den Wenigen, die jetzt nach drei und sechszig Jahren als Augenzeugen von dem Wandelstern sprechen können, der damals als ein Prophet demnächstiger großer Ereignisse angesehen wurde. Und die kamen auch. 1812 sahen wir im fernen Preußen das vereinigte Welt-Herr, Napoleon le Grand an der Spitze, in siegeshoffnungsreicher Pracht und Herrlichkeit nach Rußland ziehen, um hinter diesem sich auch noch Indien und die benachbarten Gegenden zu annectiren. Und nach sechs Monaten war es mit allen Welteroberungsträumen vorüber, und wir wieder frei von der französischen Last, die uns sieben Jahre lang zu Boden gedrückt. Dies jubelnd zu feiern bei vollem Glase und köstlichem Inhalt desselben, dafür hatte auch der Komet gesorgt, mit seinem „Elfer“, ein Getränk, das seitdem wohl nicht wieder gewachsen. Ob der diesmalige Himmelsreisende mit ähnlichem Naß uns bedienen wird, bleibt abzuwarten; er sollte es schon dankbar für die Höflichkeit thun, mit der die Zeitungen ihn besprechen. Man ist seit sechszig Jahren eben auch in der Ausdrucksweise difficiler und rücksichtsvoller geworden. Damals bewunderte man den „Schwanz“ oder „Schweif“ des Sterns, während man diesen thierischen Appendix jetzt zum „Fächer“ zart umgewandelt hat. Andre Zeiten — andre Worte. Die Sache aber bleibt dieselbe, wie ein „Nasenstüber“, ob man denselben modern „Nasenschnippchen“ oder „Schneller“ nennt. — Wenn der alte Elfer-Prophet so freundlich war, uns Zeit zu geben, zur Vorbereitung auf das, was er uns als Arrieregarde bringen würde, so erscheint der neue 1874ger, Jammer und Elend gleich an seiner Seite. Mörderischer Revolverdonner, aus Kissingen herüber knallend, ein Schlag, der aber unschädlich vorüber gegangen. Aber was stürzt für ein Conglomerat von Unheil auf Berlin und die Umgegend nieder, wird durch die Lüfte von hier aus voraussichtlich weit über nahe und ferne Lande getragen werden! Der „Milzbrand“ unter den friedlichen Thieren des Waldes, der von den widerlichen insectualen Seglern der Lüfte, auf die Menschheit und die Geschöpfe aller Gattungen verpflanzt wird. Mich schaudert's, wenn ich darüber leichtsinnig faule Witze hören muß. Wer jemals, wie ich in alter Zeit, Pestkranke im Orient und von milzbrandigen Thieren inficirte Menschen unter Qualen sonder Gleichen sterben gesehen, wird gar nicht zum Scherz aufgelegt. Der orientalischen Pest kann man, indem man Berührungen mit Kranken vermeidet, entrinnen, wie aber dieser jetzigen vaterländischen, die von unausweichlichen Teufeln in Fliegengestalt uns heimtückisch, unmerkbar eingeimpft wird? Das Unheil hat bereits in unserer Region eine fürchterliche Ausdehnung angenommen. In dem an Charlottenburg nahe herantretenden „Grunewald“ brach der Milzbrand unter dem Wild zuerst aus. Mehr als die Hälfte der Thiere sind demselben erlegen unter den fürchterlichsten Qualen, wie der Anblick der Cadaver zeigt; die meistentheils mit den Geweihen sich in das Erdreich eingewühlt erscheinen. Ob und wie eine Absperrung möglich, um den Austritt des Wildes aus dem Terrain in die benachbarten Forsten zu verhindern, darüber scheint man zu keinem Entschluß gekommen zu sein, kommen zu können. Man kann den Göthe'schen „Fliegengott“, den „Herrn der Ratten und der Mäuse, der Fliegen, Frösche, Wanzen, Läuse“ sich vom Leibe halten, auch die ebengenannten einzelnen Theile seines menschenquälenden Heeres, mit Ausnahme eines einzigen, eben der — Fliegen. Bis in deren Luftterrain reicht die menschliche Macht noch nicht, erlahmt unsere Kraft. Die furchtbare Seuche hat ihren unheiligen Hain, den Grunewald, bereits überschritten, noch verheerender wie in diesem, wüthet sie bereits in den bei Glienike belegenen Jagdrevieren des Prinzen Carl. Auch in dem schönen Wildpark bei Potsdam, der sich an das Neue Palais, den Sommeraufenthalt der jetzt glücklicherweise abwesenden kronprinzlichen Familie, anlehnt. In den Dörfern rings umher erkrankten auch bereits die Hausthiere, eben so in den beiden Vorstädten Spandau's, die in der östlich sich nach Tegel hinziehenden und hier wieder mit unserer Berliner Jungfernheide in Verbindung stehenden Forsten liegen. Auch die Erkrankung von Pferden, mit denen man in die Nähe der inficirten Wälder gefahren, durch Fliegenstiche wird von Tag zu Tag zahlreicher. Der tödtliche Ausgang ist ein rapider. Die officiellen Anzeigen lassen doch auch die Furchtlosen etwas ängstlich werden. Das hiesige Polizei-Präsidium und der Landrath sprechen in Warnungen bei der Gefährlichkeit der Situation aus, sich nicht den Wäldern zu nahen. Polizeibeamte erschienen in all' unsern Restaurationslokalen und verkündeten das Verbot des Ankaufs von Hirsch- und Rehfleisch und der Benutzung desselben, hinweisend auf die veröffentlichte Warnung des Präsidiums: „Nach Benachrichtigung der Königl. Oberförsterei des Grunewald sind mehrere Fuhren des verendeten Wildes von Unbekannten verladen und nach Berlin zum Verkauf gefahren worden.“ Die Militärschießstände in Grunewald sind bereits nach dem Tegeler Schießplatze verlegt worden. Nun sollen noch von obrigkeitlicher Seite auch die überaus zahlreichen Vergnügungslokale um und in der Nähe des Grunewald geschlossen werden, diese Hauptziele der Berliner Ausflüglinge. Die armen Wirthe sind zu bedauern, da in den letzten acht Tagen schon ohne das polizeiliche Einschreiten die Gegend verödet bleibt. Mein Nachbar, einer unserer bedeutendsten Fuhrherren, hat am letzten Sonntag dreizehn große — 18 bis 20 Personen fassende — Kremser-Wagen zu Ausflügen an Gesellschaften vermiethet; nicht einer richtete seine Fahrt nach der verdächtigen Gegend, während sonst, wie der Fuhrherr sagte, unter dreizehn Wagen, nur drei nach andern Zonen, die übrigen alle nach Grunewald dirigirt wurden. Selbst in Charlottenburg war nur ein winziges Berliner Contingent am Sonntag zu finden. Nun flüstert man noch, daß sich bedeutend die Fälle von „Brechruhr“ in den letzten Tagen vermehrt haben. Die deutsche Benennung, die schon öfter für die Cholera benutzt wurde, kann die Aengstlichkeit nicht beschwichtigen. Unter solchen Umständen ist es „gar nicht hübsch in Berlin“ und ich sehe mit Neid allmorgendlich den langen Zügen von Koffer- und Menschenbeladener Droschken nach, die sich nach den nahen nördlichen Bahnhöfen bewegen, um der Ostsee Lebensluft hauchenden Strand aufzusuchen. Weil zu diesen beneidenswerthen Auswanderern vorzugsweise die gehören, denen ihre Mittel solche Extravaganzen erlauben, die Hierbleibenden zu der minder gut situirten Klasse zählen, denen das Zahlen der Steuern und Abgaben nicht erlaubt, die zur Leibes-Nothdurft und Nahrung bestimmten Münzen-Reste zu Vergnügungen zu verwenden, so zeigt die Hauptstadt im Großen und Ganzen eine sehr trübselige Physiognomie.

Verbrechen in Kissingen und dem Partikularismus in Sachsen herausfinden.

Die „Germania" bleibt dabei, daß die **Liberalen** die Schuld tragen, „die Hetzer — sagt sie — welche durch Schrift und Wort unabläßig bemüht sind, die heiligsten Gefühle der Katholiken auf's Tiefste zu kränken, während die katholische Presse und die Geistlichen stets Ruhe und Geduld predigen." Ja wohl, sie predigen Ruhe und Geduld, d. h. den offenbaren Ungehorsam gegen die Gesetze, die Gesetzlosigkeit, in welcher sie zugleich mit einem guten Beispiele vorangehen. Ruhe und Geduld — ja wohl; wer gebrauchte denn zuerst die Phrase, welche unsere Zeit mit der Zeit Nero's und Diocletian's, und was jetzt geschieht, mit den damaligen grausamen Verfolgungen der christlichen Kirche in Parallele stellte? Wenn die ultramontane Partei wirklich von dem Attentate getroffen wird, so mag sie sich in erster Reihe bei der „Germania" bedanken; ungeschickter als sie es thut, läßt sich eine Sache nicht gut vertheidigen.

Der Sieg, den die **ungarische** Regierung in den Eisenbahnvorlagen errungen hat, ist von eminent politischer Bedeutung. Man darf aus der Thatsache immerhin den Schluß ziehen, daß das ungarische Parlament wieder eine einheitliche Majorität besitzt, ein Moment, das in's Gewicht fallen muß, sobald eine stetige, durch keine stürmischen Zwischenfälle unterbrochene Entwickelung der Verhältnisse angestrebt wird. Bedenkt man, daß die Opposition vor wenigen Monaten nahe daran war, einen vollständigen Triumph zu feiern, daß die Deak-Partei vergebliche Anstrengungen machte, um sich aufrecht zu erhalten, so muß man zugeben, daß die Opposition nur durch das ungeschickteste Spiel es verschuldet hat, daß ihr eine peinliche und demüthigende Situation wie die gegenwärtige bereitet wurde.

Die liberale Presse der **Schweiz** spricht sich über das Attentat auf Bismarck mit vieler Sympathie für Deutschland und mit entschiedener Entrüstung aus. Ein radicales schweizerisches Blatt, der weitverbreitete Berner „Bund", bemerkt:

„Es ist bereits schon das zweitemal, daß der Begründer der deutschen Einheit, welcher der particularistischen und papistischen Opposition so keck in die Zügel fiel, mit Attentaten heimgesucht wird, und wer erinnert sich nicht an das Wort, daß Bismarck in der That Deutschlands „bestgehaßter Mann" ist? Aber ein glückliches Schicksal hat den Lenker der deutschen Politik bisher von dem beabsichtigten Meuchelmorde bewahrt und die gegen ihn geschleuderte Kugel fällt unheilschwanger auf die Absender zurück, die sie der moralischen Verachtung preisgiebt. Erhöhte Liebe und Anhänglichkeit der deutschen Stämme für Bismarck sind die Frucht dieses Attentat's und der Ueberzeugung, daß in dem großen Kampfe der Gegenwart die gute Sache über die schwarzen Pläne römischer Finsterlinge obsiegen muß, kann sich selbst jener verstockteste katholische Arbeitergeselle kaum mehr erwehren."

Die „Schweizer Grenzpost" schreibt vom 14. Juli:

„Ein Glück ist es, daß das Verbrechen mißlang, und mehr als begreiflich der Jubel, der in Kissingen über die Rettung des großen Staatsmanns erscholl. Wenn Bismarck in den Kriegen von 1866 und 1870/71 der Wiederbegründer des Deutschen Reiches und der Einiger der deutschen Nation wurde, so ist er seit seinem kühnen Vorgehen gegen die römische Hierarchie gewissermaßen ein Gemeingut der civilisirten Welt geworden, derjenigen Welt insbesondere, welche endlich einmal die verderbliche Herrschsucht des Vaticans unter das Gesetz des humanen Staates beugen will. Und da in unsern Tagen nun einmal Keiner wie Fürst Bismarck die Macht und Autorität besitzt, die zur siegreichen Durchführung des von den Jesuiten heraufbeschworenen Kampfes vonnöthen ist, so werden sich über die glückliche Rettung des von den Pfaffen verfehmten Mannes nicht nur Preußen und das Deutsche Reich, sondern die Freisinnigen aller Länder freuen."

Auch die **italienischen** Blätter sprechen sich in gleicher Weise aus, selbstverständlich mit Ausnahme der klerikalen. So sagt die officiöse „Opinione" in Uebereinstimmung mit der ganzen liberalen Presse Italiens unter Anderem:

„Seit drei Jahren ist der Fürst Bismarck von den katholischen Blättern dargestellt worden als der Antichrist, das Thier der Apokalypse, der Nero, der Diocletian, Caligula der Neuzeit, und in den geistlichen Versammlungen hörte man nur Ausbrüche des Zornes gegen den unzähmbaren Verfolger der Kirche. Die Predigten der Geistlichen, die Proteste der Bischöfe, die Manifeste der katholischen Gesellschaften mußten ihre Wirkung hervorbringen. Es ist wohl ungerecht, die Kirche für die Mordthat verantwortlich zu machen. Aber die Verwirrung der Gewissen und die Ueberzeugung, den Lauf der Dinge durch Beendigung des Lebens eines berühmten Staatsmannes ändern zu können, kann nur betrachtet werden als die bittere Frucht einer fehlerhaften Erziehung, welche das sittliche Gefühl demjenigen, was man für das höchste Gut der Kirche hält, hintansetzt."

Die heute eingetroffene Nummer des „Diritto", des Hauptorganes der italienischen Demokratie, widmet dem Attentate auf den Fürsten Bismarck seinen ersten Leader. Der Artikel schließt mit folgenden Worten:

„Seien wir froh, daß Fürst Bismarck dem gegen ihn gerichteten Attentate glücklich entgangen ist, denn wir können kaum aussprechen, was mit ihm die liberale Partei in ganz Europa verloren hätte. Es giebt Menschen, für die es keinen Ersatz giebt. Deutschland ist stark und der Kampf, den Bismarck gegen den Ultramontanismus führt, kann nicht aufhören, denn er hat ihn zu der Höhe eines Kampfes erhoben, der mehr als national ist; aber es ist außer Zweifel, daß Deutschland den größten seiner Staatsmänner und die liberale Partei in Europa den tapfersten ihrer Generale verloren haben würde. Wir erwarten jetzt nur noch, daß man vom Vatican dem neuesten Helden der katholischen Reaction den Segen schicke. Er wird dann das Schaffot mit eben derselben Festigkeit besteigen können, mit der unsere Helden des achtzehnten Jahrhunderts, welche auf das Wort der Päpste Attentate gegen Italien und seine Fürsten verübten, den Gefängnissen in der Via Giulia trotzten, da sie von den geistlichen und zeitlichen Stärkungen des Vaticans beseelt waren."

In **Frankreich** herrscht eine Erregung und Spannung, die trotz der dumpfen Ruhe auf der Oberfläche, doch deutlich den nahenden Sturm verkündet. Nun hat auch Fourtou seine Demission gegeben, die Mac Mahon freilich vorläufig zurückgewiesen hat. Von dem Gange der Debatten am Montag über die constitutionellen Gewalten hängt vorläufig die nächste Zukunft des Landes ab.

Die Entlassung des Finanzministers Magne ist für die Bonapartisten ein Schlag im gegenwärtigen Augenblick, da sie des Einflusses desselben auf Marschall Mac Mahon so sehr bedürfen, um die gegen ihren Agitations-Ausschuß und Herrn Rouher selbst schwebende Untersuchung wirkungslos zu machen. Ein Trost hier mag nur der Umstand sein, daß die Pariser Börse, die trotz aller unglücklichen Steuergesetz-Entwürfe Magne's noch an dessen Unfehlbarkeit glaubt, mit den Bonapartisten diesem Finanzmanne Thränen des Bedauerns nachweint und an dem Glauben festhält, es würde sich kein Nachfolger für denselben auftreiben lassen. Mac Mahon selber bedauert die nöthig gewordene Entlassung Magne's besonders deswegen, weil er gerne sein intactes Cabinet in den Kampf um die Verfassungsgesetze eintreten gesehen hätte. Der letztere scheint ein endloser und unfruchtbarer werden zu sollen. Zwar hat sich endlich, auf Mac Mahon's dringende Mahnung, der Verfassungs-Ausschuß bewogen gefunden, seinen Entwurf in der National-Versammlung vorzulegen. Aber schon die in demselben aufgestellte zweideutige Definition der Gewalt Mac Mahon's als eines Interims zwischen Republik und Monarchie und die Beseitigung des Perier'schen Antrags ist ein schlimmes Anzeichen für den Ernst der Absichten des Ausschusses, eine klare Lage zu schaffen und das Septennat definitiv zu organisiren.

Deutschland.

= **Berlin**, 16. Juli. [Die Ostbahn. — Zollabgaben. — Telegraphische Beförderung. — Dampfschiffsverkehr.] Die Abrechnungsverhältnisse der Ostbahn mit den russischen Eisenbahnen sind, soweit das Privatpublikum dabei in Betracht kommt, das Nachnehmen einzufordern hat, so lästiger Natur und die Willkür der russischen Verwaltungen so groß, daß Anträge auf Aenderung dieser lästigen und belästigenden Verhältnisse jetzt von zuständiger Seite ergangen sind. Da hier ein sehr einfaches Verhältniß vorliegt, auf Grund dessen lediglich bereits gezahlte Summen den rechtmäßigen Eigenthümern gezahlt werden sollen, so läßt es sich erwarten, daß die sonst zähe und spröde russische Verwaltung nachgiebiger sein wird. Man kann billiger Weise verlangen, daß Zahlungen, welche gemacht worden sind, wenigstens 14 Tage später in den Händen des rechtmäßigen Empfängers sein können, während jetzt mitunter acht Monate darüber vergehn. Ein solcher Einzelfall hat denn auch den Antrag auf Aenderung und Besserung hervorgerufen. — Der Finanzminister hat den preußischen Steuerbehörden gegenwärtig die kürzlich vom Bundesrathe erlassenen Vorschriften über die zollfreie Einfuhr der Erzeugnisse der deutschen Seefischerei mitgetheilt und dabei bemerkt, daß die in Rede stehenden Vorschriften auf die einer Abgabe nicht zu unterwerfende Fischerei an den deutschen Seeküsten keine Anwendung finden, wogegen von den betreffenden Directivbehörden nach den örtlichen Verhältnissen Centralvorschriften erlassen werden können, um die Einbringung von Muschel- und Schaalthieren, welche nicht an deutschen Küsten gebrochen werden, vorzubeugen. Dennoch werden also die betheiligten Zollämter und, wie sich von selbst versteht, nicht nur die preußischen, mit Anweisung versehen werden. — Laut Benachrichtigung der General-Telegraphendirection an die Telegraphen-Stationen bestehen zur Zeit Unterbrechungen der Telegraphen-Verbindungen zwischen Falmouth-Lissabon (England-Portugal), Orkeney-Schottland (britische Inselgruppe), Valencias-Nordamerika (Irland-Amerika, Kabel von 1866). Ferner erfolgt die Behandlung der telegraphischen Correspondenz zwischen Europa und Madeira, sowie St. Vincent nach den Festsetzungen des internationalen Vertrages, der vor zwei Jahren in Rom geschlossen worden ist, und es kann für die Goldküste und das Cap Horn die Postbeförderung von Madeira und St. Vincent ab eintreten, für Montevideo, Rio de Janeiro, desgleichen für Buenos-Ayres und Chili. Die Gebühr für die telegraphische Beförderung bis Rio de Janeiro und das Porto von 2 Frc. für die Postbeförderung von dort bis Montevideo ist vom Aufgeber zu erheben. Die Gebühren für die Weiterbeförderung von Montevideo zahlt der Adressat. Nach dem authentischen Consularberichte würde die Herstellung eines directen Dampfschiffsverkehr zwischen Hamburg und Alexandrien in den Handelsbeziehungen zwischen Egypten und Deutschland Manches fördern. Für viele deutsche Waaren könnte dann erst, bei Herstellung eines billigeren Transports, eine Concurrenz mit England, Frankreich, Oesterreich möglich werden. Natürlich vermöchte der Importhandel nie die Kosten solcher Dampfschiffslinien decken, und eine rentable Einrichtung würden dieselben nur werden, wenn die Handelswelt in West- und Norddeutschland von den größeren Exportartikeln Egyptens glaubte Gebrauch machen zu können. Weiter heißt es über die Verkehrsanstalten: „In erster Linie wird hier des Suezkanals zu gedenken sein. Der Kanal hat seine Probejahre bestanden, er ist eine Nothwendigkeit des Weltverkehrs geworden, und es ist vielleicht eine Frage weniger Jahre, daß der Transit durch den Suezkanal den Handelsverkehr zwischen Europa — Ostasien, den Ostindischen Inseln und Australien im Großen und Ganzen absorbirt haben wird. Die Schwierigkeiten, welche sich bezüglich der Erhebung der Kanalabgaben erhoben haben, die Ungewißheit, wie dieselben zur Erledigung kommen würden, hat vielleicht ein wenig die Entwicklung der Schifffahrt zurückgehalten; aber man darf nach dem Urtheil sicherster Kenner der Verhältnisse, namentlich in England, erwarten, daß mit Beseitigung jener zufälligen Hindernisse die Entwickelung in bedeutendem Maße vorwärts schreiten werde."

[Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Dr. Falk] hat an die königlichen Regierungen folgende Verfügung in Betreff der gewerblichen Fortbildungsschulen erlassen:

Nachdem durch den Staatshaushalts-Etat dieses Jahres Mittel zu Zuschüssen für gewerbliche Fortbildungsschulen bereit gestellt worden sind, ist die Möglichkeit geboten, dieser ebensowohl für die sittliche Tüchtigkeit der aus der Volksschule entlassenen Jugend, wie für die Erhöhung der Gewerbstüchtigkeit der arbeitenden Klassen überaus bedeutungsvollen Einrichtung eine kräftige Förderung angedeihen zu lassen.

Indem ich die königliche Regierung veranlasse, nicht nur den bereits bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen eine eingehende Sorgfalt zuzuwenden, sondern auch zur Errichtung neuer Anstalten dieser Art in geeigneter Weise die Anregung zu geben und es als Ziel anzusehen, daß möglichst in allen gewerblichen Städten des Bezirkes Fortbildungsschulen bestehen, bestimme ich über die Bewilligung der Zuschüsse aus Staatsmitteln für derartige Anstalten Folgendes:

1) Nur solchen gewerblichen Fortbildungsschulen, welche nach einem in Gemäßheit der beiliegenden Grundzüge für ihre Einrichtung entworfenen, von der Königlichen Regierung genehmigten Lehrplane arbeiten und die sonst

---

Den sichersten Maßstab dieser Ebbe, eine Folge auch der immermehr eintrocknenden Geschäftsdürre, zeigen die Theater. Selbst in den Kriegsjahren gähnten uns solche leere Musentempel nicht entgegen, wie heuer. Im Wallner-Theater spielt die Ziegler vor nur sporadisch besetzten Bänken. — Im Victoria-Theater müht sich seit sechs Wochen die Wiener Truppe Strampfer's vergebens ab, den Publikumsbesuch zu einem epidemischen zu machen. Die guten Stücke, denen im vorigen Jahre das Publikum lebhafte Theilnahme schenkte, haben auch diesmal Anfangs durch ihre ausgezeichneten Darsteller — die Finali und die Herren Schweighofer und Gottsleben sind wohl die besten Komiker, die die österreichische Theatergegenwart aufzuweisen hat — noch interessirt, während dann alle die Neuigkeiten, die die Direction brachte, jämmerlich abfielen und perhorrescirt wurden. Strampfer beginnt schon seine Koffer zu packen und gedenkt binnen acht Tagen auf einer Leipziger Secondairbühne mit den Seinigen lebhaftere Theilnahme zu suchen. — Von den plattdeutschen Hamburger Schauspielern im Woltersdorf'schen Theater wollen die Berliner auch nichts mehr wissen. Selbst das beste unter den Volkstheatern, das Bellealliance-Theater, früher allabendlich überfüllt, nimmt an den Wochentagen kaum so viel ein, um das Gas für die 7000 Garten-Illuminationsflammen bezahlen zu können. — Die altbeliebten Bühnen der Friedrich-Wilhelmstadt und bei Kroll sind noch die besuchtesten, obgleich die Theilnahme auch schwächer, wie in früheren Jahren. Auf der ersteren ist seit acht Tagen die Strauß'sche Operette: „Die Fledermaus" ein Magnet. Leichte, reizende Musik, aber ein so frivoles Libretto, daß das des „Pariser Lebens" als „Andachtsbuch" dagegen erscheint. Die Darstellung ist in allen Theilen meisterhaft bis auf eine Balleteinlage von „8 Damen aus dem Braunschweigschen Balletcorps", die als complete Besuchsabschreckung gelten können, für die Handlung ganz überflüssig sind und der Direction allabendlich 50 Thaler kosten. Der Wiener Buffo, Herr Albin Swoboda, hat aber sein Gast-Auftreten vom Vorhandensein eines „Ballets" abhängig gemacht und die Direction diesem Verlangen nachgegeben, obgleich sie ein lucrativeres Geschäft für sich gemacht, wenn sie nicht so willfährig gewesen wäre, auf das Gastspiel des Wiener renoncirt und für diesen, seinen Bruder, unsern Swoboda — einen hier unglaublich beliebten Darsteller — substituirt hätte. — Die Krollsche Oper steht in höchster, seltener Blüthe, wie eine Aloe, nicht um ein Haar breit unserer — jetzt beurlaubten — königlichen nach. Die „Zauberflöte" — „Figaro" — „Robert" — sowie die leichteren Musikwerke, wahre Meistervorstellungen, — das Personal in der Sangeswelt vielbewährte, berühmte Namen tragend. Trotz alledem macht Dir. Engel diesmal ein weniger brillantes Geschäft, als in den Vorjahren, nicht, weil die Einnahmen etwas kleiner, aber weil die Ausgaben sehr viel größer. Wenn man von einer langen Reihe von Gagen hört, die sich monatlich auf 300 bis 500 Thaler normiren, so bewundert man den Muth des Directors, ein solches Gesangsheer zur Attaque auf das Publikum loszulassen, — und seinen Ehrgeiz, der nun einmal darauf erpicht zu sein scheint, von Jahr zu Jahr immer eine bessere Oper den Berlinern vorzuführen. Diese können sich so etwas schon gefallen lassen.

Bei der Erwähnung des Kroll'schen Directors fällt mir ein Geschichtchen ein, das mir vor etwa vierzehn Tagen in dem reizenden Villeggeaturort Schandau erzählt wurde. Ein Ausflug nach dem „Kuhstall" — wer kennt diesen pittoresken Felsenbogen nicht — ließ mich dort, wohin die Schandauer Badegäste gern zum Nachmittags-Caffee hinaufwandern, zahlreiche Gesellschaft finden, auch ein kleines böhmisches Concert-Orchester; ein älterer Mann dirigirte dies mit der Violine, während eine Tochter mit der Harfe und zwei Söhne mit Flöte und Geige dem Vater zur Seite standen. Die „Capelle" musicirt schon einige Jahre da droben auf dem Felsen. Vor zwei Jahren ist dort eines Nachmittags auch viel Publikum versammelt, überwiegend aus Berlinern bestehend. Nach dem Vortrag von drei Nummern geht gewöhnlich ein Mitglied des Quartetts mit dem „Sammel-Teller" umher. An jenem Tage tropften die freiwilligen Gaben nur sehr spärlich, bis denn ein Tourist mit der freigebigen Spendung eines Thalers die Kasse bereichert, sich aber von dem dankenden Capellmeister die Erlaubniß ausbittet, seine Geige, die ein treffliches Instrument zu sein scheine, zu besichtigen. „Es ist eine Rarität und mein Stolz, dies Instrument", sagte der Alte, „hab' Zeugnisse über ihre Abkunft, ihr Vater war der hochberühmte Tyroler Meister Jacob Stainer. Ist seit meinem seeligen Großvater in meiner Familie." — Der Fremde prüft die Geige, sieht, daß der alte Musikdirector bereits als nächste Pieçe Meyerbeer's „Gnaden-Arie" aufgelegt und bittet, ihm zu gestatten, „die erste Geige auf dem alten Stainer-Instrument zu spielen", erhält endlich auch die Erlaubniß, mit der bittenden Mahnung: „Aber nur recht sauber umgehen mit der Violin! bitt' gar schön!" — Und nun geht's los. Das Publikum staunt, ist ganz Ohr; — anwesende Berliner erkennen in dem freiwilligen Geiger — den Director des Kroll-Theaters, Herrn Engel, der bekanntlich zu den famosesten Violinisten Berlin's gehört. Ein jubelnder Beifall bricht nach Beendigung der „Gnaden-Arie" los. „Weiterspielen!" tönt's von allen Seiten. Herr Engel gehorcht lächelnd, spielt noch, wenn ich nicht irre, das Bach'sche Preludium und einen ungarischen Czardas. Dann nimmt er den Teller, und sammelt Honorar, das so reichlich fließt, um der Musikerfamilie etwa 20 Thaler abliefern zu können. Die Schandauer sind so stolz auf das musikalische Impromptu, daß sie gern jedem Fremden davon erzählen, mir auch. Ich habe bei meiner Rückkehr hieher Herrn Engel gefragt, ob der Vorfall: „Dichtung oder Wahrheit?" Es war das letztere.

Zur Unterbrechung der in und rund um Berlin fortwuchernden Mord- und Raubgerüchte, von denen nur vereinzelte als Reporter-Enten sich ergeben, colportirt man zwei die Kunst betreffende Neuigkeiten. Fremde Theaterfreunde sollen von der Direction des Wilhelmstädtischen Theaters die — hier bekanntliche meisterhafte — Aufführung des Offenbach'schen Orpheus erbeten, die Darstellerin der Eurydice aber ihre Mitwirkung verweigert haben, aus Angst über das Erscheinen des Hoch-Donnerers Zeus — als Fliege. Man könne ja nicht wissen, ob der Göttervater nicht in letzter Zeit in derselben Gestalt den milzbrandigen Grunewald besucht habe, von dort das Unheil mitbringe, dem sie daun zuerst als Fliegenopfer fallen würde. Schrecklicher ist das zweite Gerücht: „Ein hier aus früherem Engagement bekannter Regisseur" gehe mit der grauenhaften Idee schwanger, demnächst — natürlich in der guten Absicht, einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen — in der Wilhelmstraße ein neues Theater zu eröffnen. Ich erwähne dieses drohenden Unheils nur, weil der kühne Wagehals Herr Hock sein soll, sich vielleicht frühere Breslauer Freunde finden dürften, um den Freund von dieser verzweifelten Idee zurückzuhalten.

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

„Man möchte zuweilen seinen Vater todtschlagen, um Stoff zu einem Feuilleton zu bekommen", sagte einmal in feuilletonistischem Unmuth die deutsch-französische „Wespe", Alphons Karr. In Deutschland wäre man gegenwärtig versucht, diese Hypothese dahin zu modificiren: „Man möchte zuweilen auf Bismarck schießen lassen, um Zeitungs-Stoff für die Hundstage zu bekommen."

In dieser Version unterschreibt gewiß die halbe deutsche Presse — die ganze nicht, denn die ultramontane hat in diesen Tagen immer sehr viel Stoff — den originellen Satz. Denn günstiger kam selbst Bismarck nicht das Attentat als den Zeitungsschreibern, von denen böse französische Zungen behaupten, sie hätten sich dasselbe eigens bestellt. „Dieser Kullmann schoß euch sehr gelegen" — sagte mir diese Woche bei Hildebrand ein junger ultramontaner Student, der am Freitag nur Fischweibern den Hof macht, und wurde nicht — — verhaftet.

Ueberhaupt spielt das Hildebrand'sche Lokal in der Attentatsgeschichte eine große Rolle und wenn Herr Lederer, der angebliche Retter des Fürsten, ganz unzweifelhaft Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin und Herr Bellachini, der Nachretter, fraglos preußischer Finanzminister wird — er versteht ja bekanntlich so famos Thaler zu fabriciren — so wird Herr Hildebrand, der glückliche Erfinder des Gabitz-Neudorfer Manzanillobaumes, sicher vortragender Rath im Staatsministerium oder sonst etwas derartiges.

Auch die Kalauspintochromokrene hat sich schon des Attentats bemächtigt, und allerorten von Pöpelwitz bis Morgenau hörte man in diesen Tagen Witzattentate reußen — älterer und jüngerer Linie. „Wissen Sie, wer der verschwenderischste Mann in Deutschland ist" — fiel mich sofort nach den ersten Kissinger Depeschen ein Kalau-Rinaldini an — „Nein" — „Nun so will ich es Ihnen sagen: Fürst Bismarck — vor zwei Jahren hat er erst eine Dotation von einer Million Thlrn. erhalten — und jetzt läßt er sich schon wieder in Kissingen — vorschießen!" Au!

Ich hätte kein Böttchergeselle sein mögen diese Woche! Was haben meine ehrsamen würdigen Zunftgenossen — denn die Presse schlägt ja auch gar oft dem Fasse den Boden aus — in diesen Tagen unter der Wucht der Kalauercholera gelitten und wie mögen sie sich ihres Berufsgenossen geschämt haben. Sie können ja nichts dafür, die Unglücklichen, ebensowenig wie die Magdeburger etwas dafür können, daß es ihr Landsmann ist. Freilich das Wiener „Vaterland" ist anderer Ansicht, denn es schreibt wörtlich: „Dieser Attentäter ist ein Bauernjunge aus Magdeburg. Also wahrscheinlich ein Irrsinniger."

von Aufsichtswegen zu stellenden Bedingungen erfüllen, können Staatszuschüsse in Aussicht gestellt werden.

2) Die Bewilligung eines neuen Staatszuschusses ist ferner in der Regel nur für solche Fortbildungsschulen zulässig, deren Besuch auf Grund eines nach §§ 106 und 142 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 erlassenen Orts-Statutes obligatorisch ist.

Von dieser Bedingung darf ausnahmsweise nur da abgesehen werden, wo nach Lage der Verhältnisse mit Bestimmtheit zu erwarten ist, daß die betreffende Schule auch ohne Schulzwang allgemein besucht sein werde, daß also die Absicht der bezüglichen Bestimmungen auch ohne zwingendes Orts-Statut zu erreichen sei.

3) Da eine gedeihliche Weiterentwickelung der gewerblichen Fortbildungs-Schulen erst dann mit Sicherheit zu erwarten ist, wenn sich die Gemeinden derselben annehmen, so ist deren Mitwirkung für ihre Pflege und Unterhaltung überall in Anspruch zu nehmen, wo die Bewilligung von Staatszuschüssen beantragt wird.

Demnach sind solche für die von der Gemeinde selbst errichteten Fortbildungsschulen nur dann zu gewähren, wenn die Gemeinde die Kosten für Local, Heizung und Beleuchtung allein trägt und außerdem für die übrigen Zwecke der Schule mindestens den gleichen Beitrag leistet, wie der Staat. Die Einnahmen aus etwaigem Schulgelde werden dabei nicht als Leistung der Gemeinde behandelt. Ebenso ist da, wo Vereine oder andere Verbände eine Fortbildungsschule begründet haben, die Gewährung eines Staatszuschusses davon abhängig zu machen, daß auch die Gemeinde einen Zuschuß gewährt. Der Staatszuschuß kann auch in diesem Falle bis zur Höhe des Gemeindebeitrages bewilligt werden.

4) Die Bewilligung der Zuschüsse erfolgt zunächst auf drei Jahre.

Ich gebe der königlichen Regierung anheim, hiernach das Weitere zu veranlassen und die erforderlichen Anträge für die einzelnen Anstalten motivirt zu stellen. Wenn ein Staatszuschuß zur Höhe von Fünfhundert Thalern oder darüber beantragt wird, was voraussichtlich nur in vereinzelten Fällen geschehen dürfte, ist der Etat der Anstalt zur Prüfung und Feststellung einzureichen.

Berlin, den 17. Juni 1874.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Dr. Falk.

[Die angezogenen Grundzüge] für die Einrichtung gewerblicher Fortbildungsschulen lauten:

Die gewerblichen Fortbildungsschulen haben die Aufgabe, die Volksschulbildung ihrer Zöglinge zu befestigen, zu ergänzen und mit der Richtung auf die Erhöhung ihrer Erwerbsfähigkeit und Gewerbstüchtigkeit zu erweitern.

Bei der großen Verschiedenheit in der Entwickelung der Industrie in den einzelnen Landestheilen und der Mannigfaltigkeit der Stufen, bis zu welchen der Unterricht der Volksschule in denselben geführt wird, ist die Aufstellung eines allgemein gültigen Normalplanes für die gewerbliche Fortbildungsschule noch nicht an der Zeit. Schon jetzt sind indeß für deren Einrichtung folgende Grundsätze bei Ausarbeitung der Spezial-Lehrpläne zu beachten.

A. Die normal eingerichtete Fortbildungsschule hat zwei Stufen, deren jede sich in mehrere Klassen gliedern kann.

I. Die Unterstufe hat die Aufgabe, die allgemeine Bildung des Zöglings im Hinblick auf seinen Beruf zu fördern; sie umfaßt demnach thunlichst sämmtliche Lehrgegenstände der Oberklassen gehobener Volksschulen, selbstverständlich mit Ausnahme der Religion. Die Lehrgegenstände sind sämmtlich obligatorisch.

II. Die Aufgabe der oberen Stufe ist die Erhöhung der Gewerbstüchtigkeit des Zöglings insbesondere. Die Auswahl der Lehrgegenstände für diese Stufe bestimmt sich nach den gewerblichen Verhältnissen des Ortes, an welchem sich die Schule befindet, insofern nämlich an dem einen Orte mehr die Ausbildung für das gewerbliche Leben im weiteren Sinne, an einem andern die Ausbildung für den geschickten Betrieb eines Handwerks im Bedürfnisse der Schüler liegen kann.

1) In den gewerblichen Fortbildungsschulen im weiteren Sinne sind demgemäß auf der Oberstufe neben den zu I. bezeichneten Lehrgegenständen, namentlich Physik und Chemie, bürgerliches und kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Handels-Correspondenz zu lehren. Wo ein Bedürfniß darnach vorhanden ist, können auch fremde Sprachen als facultativer Lehrgegenstand in den Lehrplan aufgenommen werden. In dem Unterricht derselben ist nicht sowohl eine genaue Kenntniß der Grammatik, als diejenige Fertigkeit der Zöglinge im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache anzustreben, welche für den Geschäftsverkehr nothwendig ist.

2) In den eigentlichen Handwerker-Fortbildungsschulen bildet der Zeichenunterricht den Hauptlehrgegenstand und sollen auf denselben möglichst acht wöchentliche Lehrstunden verwendet werden. Wo dies ausführbar ist und der Unterricht in mindestens 2jährigem Cursus fortgeführt werden kann, ist als Ziel anzusehen: im Freihandzeichnen, Sicherheit und Fertigkeit in der Darstellung von Flachornamenten, Blattformen, einfachen Körpern, Gefäßen und Geräthen nach der Natur; im Zirkelzeichnen nach Einübung des Zeichnens einfacher Flächenmuster und wichtiger geometrischer Constructionen Fertigkeit in der Darstellung von einfachen Körpern, Holzverbindungen und Maschinentheilen.

Die gleiche Stundenzahl, wie dem Zeichenunterrichte, ist der Fortsetzung des Unterrichts in den zu I. bezeichneten Lehrgegenständen zu widmen. Insbesondere ist neben dem Unterrichte im Rechnen und den Naturwissenschaften der Einführung der Zöglinge in die Geschichte und die Volksliteratur ihres Vaterlandes eine besondere Sorgfalt zuzuwenden.

3) Gestatten oder erfordern es die Verhältnisse des Ortes, auf der Oberstufe einer mehrfach gegliederten gewerblichen Fortbildungsschule die unter 1 und 2 bezeichneten Zwecke neben einander zu verfolgen, so steht dem selbstverständlich nichts entgegen.

4) Die Zöglinge der Oberstufe (1—3) können von der Theilnahme an dem Unterrichte in den ihren Beruf nicht unmittelbar berührenden Gegenständen dispensirt werden; doch ist dabei zu vermeiden, daß sie ihre Theilnahme auf die ausschließlich auf das Berufsleben gerichteten Gegenstände beschränken. Es ist vielmehr darauf zu halten, daß jeder Schüler sich auch an dem Unterrichte betheilige, welcher die Befestigung seiner sittlichen Tüchtigkeit zur Aufgabe hat.

5) Die entsprechend vorgebildeten Zöglinge können sofort in eine der zur Oberstufe (1—3) gehörigen Klassen aufgenommen werden. Solchen Zöglingen ist erforderlichen Falls ausnahmsweise die gleichzeitige Theilnahme an dem Zeichenunterrichte auf der Unterstufe zu gestatten.

B. Wo es nicht angeht, der vorstehend gegebenen Norm entsprechend die beiden Stufen der gewerblichen Fortbildungsschule in besonderen Klassen zum Ausdruck zu bringen, sondern nur eine einklassige Schule eingerichtet werden kann, ist dem Lehrplane derselben vorzugsweise die Aufgabe der Unterstufe zu berücksichtigen; doch nach Möglichkeit dafür Sorge zu tragen, daß befähigtere oder besser vorgebildete Schüler auch zu ihrer Weiterbildung Gelegenheit finden.

C. Bezüglich der Einrichtung und Ausstattung der Lehrzimmer, sowie der Beschaffung der Lehrmittel gelten die entsprechenden allgemeinen Bestimmungen für die Volks- und Mittelschulen.

Rendsburg, 14. Juli. [Inhibirung.] Heute sollte, wie der „Kl. Z." geschrieben wird, die Einweihung der hier erbauten katholischen Kirche stattfinden; die Einweihung ist aber unerwartet von der Regierung inhibirt worden. Als Grund dazu wird angegeben, daß es versäumt worden sei, um die erforderliche höhere Bauerlaubniß nachzusuchen. Der neulich mitgetheilte Erlaß des Cultusministers, welcher die Nachsuchung der Bauerlaubniß für kirchliche Gebäude bei den politischen Behörden vorschreibt, scheint (so fügt die Kl. Z. hinzu) in diesem Falle seine erste Anwendung gefunden zu haben.

Posen, 18. Juli. [Für den Weihbischof Janiszewski] wird der „Germ." zufolge nunmehr doch die Gefängnißzelle in Kozmin eingerichtet, obgleich einige Zeitungen dies in Abrede stellten; wann aber seine Gefangennehmung erfolgen wird, darüber vermag bis heute Niemand etwas Sicheres mitzutheilen; alle darauf bezüglichen Gerüchte beruhen auf Vermuthungen und entbehren jeder thatsächlichen Grundlage.

Bocholt, 15. Juli. [Vorladung.] Die letzte Nummer des „Bocholter Volksblattes" enthält folgende Mittheilung: „Sechs Herren aus hiesiger Stadt und zwar die Herren Pfarrer Vahrenhorst, Kreisgerichtsrath Sarrazin, Bürgermeister Degener, Rendant Specking, Obercontroleur Sichting und Kaufmann Rump sind auf den 16. d. vor die hiesige Kreisgerichtscommission citirt, um wegen der vom Gerichtsgebäude aus gehaltenen Rede unseres Bischofs (von Münster) eidlich vernommen zu werden. Die Verhandlung wird öffentlich sein."

Paderborn, 16. Juli. [Der Beschluß des Kreisgerichts.] Die Berliner „Post" schreibt: Großes Aufsehen hat der (auch durch unsere Zeitung mitgetheilte) von dem Kreisgerichte zu Paderborn in der Untersuchungs-Sache wider den Bischof von Paderborn gefaßte Beschluß erregt, nach welchem für zulässig erachtet worden ist, daß die gegen den Bischof erkannte Geldstrafe nicht lediglich von dem Verurtheilten zu zahlen sei, sondern auch von einem Dritten — selbst gegen den Willen des Verurtheilten — gezahlt werden könne, und daß durch eine derartige Berichtigung der erkannten Geldstrafe die event. substituirte Haftstrafe wegfalle.

Aeußerem Vernehmen nach findet diese Anschauung, welcher auch das Appellations-Gericht in Paderborn beigetreten war, an höherer Stelle keine Billigung. Wie wir hören, sind die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen worden, im Wege der Beschwerde die Abänderung derartiger Beschlüsse, welche der gegenwärtig geltenden Auffassung über die Natur und den Zweck der Strafe nicht entsprechen dürfte, zu beantragen.

* **Kissingen**, 17. Juli. [Das Attentat auf Bismarck.] Der „K. Z." schreibt man von hier über Eduard Kullmann:

„Heute Mittag um 2 Uhr ist der Meuchelmörder von hier nach Schweinfurt geführt worden. Ich hatte Gelegenheit, ihn mir genau zu betrachten, als er am Bahnhof aus dem Wagen, die Hände fest geschlossen, in Begleitung von zwei Gendarmen in das Bureau des Inspectors bis zur Abfahrt des Zuges gebracht wurde. Er hatte seine eigenen Kleider wieder an. Bleich war sein bartloses Gesicht, von unedlen, gewöhnlichen Zügen, und mit gleichgiltiger Miene blickte er vor sich hin. Nicht mehr so frei und keck schaute er dann und wann die ihn Betrachtenden an; aber Verschmitztheit, Verbissenheit und Trotz glaubte man in dem begegnenden Blicke zu lesen. Er ist mittlerer Gestalt, eher klein zu nennen, nicht hager, sondern gesetzt, doch behende. Er trug Stiefel, dunkelgraues Beinkleid und Weste, gräulichen kurzen joppenartigen Rock mit Seitentaschen, ein grobes Hemd ohne Halsbinde, den Hals frei und den schwarzen Filzhut etwas auf die Seite gesetzt. Nicht in desolatem Zustande war sein Anzug, sondern nur etwas abgetragen. Die Risse im Rücken des Rockes rühren jedenfalls von dem Augenblicke seiner Ergreifung her. Im Ganzen macht er den Eindruck eines bummelnden oder per pedes zugereisten Handwerksburschen. Interessant waren die Bemerkungen über ihn von den zufällig auf dem Bahnhof Anwesenden. Knirschend und fäusteballend gingen die Herren hinter ihm her und ergingen sich in Ausdrücken der größten Indignation, und sich Gewalt anthuend, um nicht zuzuschlagen. Die Arbeiter und Bauern beguckten ihn mit höchster Neugierde und Erstaunen, denn sie hatten sich einen ganz anderen Kerl unter dem Mörder vorgestellt. Die Damen waren ebenfalls erstaunt, daß ein solch junger, unscheinbarer Bursche eine solche That versucht habe. Eine sehr behäbige wohlhabende Dame kräftigen Schlages rief laut auf in ihrem baierischen Dialekt: „So a Lausbub!" Kullmann wird Tag und Nacht sehr scharf bewacht, daß er nicht wie Cohen-Blind Hand an sich lege und so der so wünschenswerthen Klarstellung des Thatbestandes durch die Untersuchung und dem Laufe der weltlichen Gerechtigkeit zuvorkomme. Seine bisherigen Ihnen mitgetheilten Aussagen hält er aufrecht; keine Spur von Reue giebt er kund, im Gegentheil bedauert er, nicht getroffen zu haben, er habe doch so gut gezielt. Das hatte er freilich; wer weiß, wenn der Fürst die Bewegung des Grußes nicht gemacht, wie verhängnißvoll der Schuß geworden wäre! Von den Kugeln (nach Aussage des Mörders) oder der Kugel hat man bis jetzt nichts gefunden; der Fürst selbst hätte dieselbe so gern im Besitz gehabt."

Ueber das Attentat selbst und die verschiedenen „Retter" des Fürsten ist die Mythenbildung hier stark im Schwunge. So schreibt der Correspondent der „Magdeburger Ztg.":

„Es ist nicht wahr, daß der Bruder des Tenoristen Lederer den Kullmann zuerst gegriffen hat und von dem Kerl gebissen ist. Gebissen ist allerdings der Tenorist Lederer, der in auch die Magdeburg bekannt, und hier in der Kurliste als José Lederer, Hofopernsänger aus Darmstadt, aufgeführt ist. Nach den wiederholten zeugeneidlichen Aussagen hat der Stadtphysikus Dr. Helbert aus Hamburg das Individuum zuerst festgegriffen, mit der linken Hand vorn in die Cravatte packend, den rechten Arm, wie zum Pariren, erhoben. Dann erst stürzten mehrere Personen hinzu, packten ebenfalls an und umdrängten den Verbrecher; da mag Herr Lederer dabei gewesen sein, weder aber hat er ihn zuerst gegriffen, noch hat man ihm „zur Hilfe eilen müssen." Es ist nicht angenehm, über solche Sachen zu berichten, ich thue es aber, weil bei den Kurgästen ein nicht geringer Widerwille gegen solche sogenannte Lebensretter und gegen ein gewisses persönliches Sichvordrängen herrscht.

Ein schöner Zug des Fürsten geht hier von Mund zu Mund, der, wenn auch nicht wortgetreu zu verbürgen, doch dem Charakter- und Familienleben des Reichskanzlers völlig entspricht: Bald nach dem Attentat soll er zu seiner Gattin gesagt haben: „Liebes Weibchen, Du bist wohl sehr erschrocken? beruhige Dich, das ist nicht das letzte Mal, die Geschichte bringt es eben so mit sich."

Zum Schlusse noch ein humoristisches Curiosum, das süddeutsche Blätter mittheilen: Ein fürsichtiger Redacteur ist jedenfalls der Editor des „Wochenblatts für Limbach und Umgegend". Derselbe schreibt in der Nummer vom 14. Juli: „Am Schlusse unseres Blattes geht uns von zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß in Kissingen auf eine hochgestellte, im Deutschen Reiche sehr einflußreiche Person ein Attentat verübt worden sei. Die Kugel soll durch das rechte Handgelenk gegangen sein. Näheres ist abzuwarten."

Indeß das ist doch höchst absurd. Was würde das „Wiener Vaterland" und der betreffende Mitarbeiter dazu sagen, wenn etwa die „Magdeburger Zeitung" schriebe: „Dieser Scribent ist ein Ultramontaner aus Wien. Also wahrscheinlich ein Irrsinniger." —

Jedenfalls steht es bombenfest, daß Eduard Kullmann in seinem ganzen bisherigen Leben nicht sowohl Fässer gemacht hat, als in diesen sechs Tagen von den Gestaden der Ostsee bis an die Küsten der Adria auf das Wohl Bismarcks geleert wurden, während es vom Fürsten Bismarck wiederum feststeht, daß er entschieden besser ins Schwarze zu treffen weiß, als sein Feind und Landsmann. Die Moral von der Geschichte ist die, daß der Reichskanzler jetzt um so energischer gegen die Ultramontanen vorgehen wird, da sie ihm so feste Beweise ihrer Zuneigung an die Hand gegeben haben.

Das bringt auch die guten Leute ganz entsetzlich in Harnisch und auf die furchtbarsten Gedanken. Ich habe heute die Entdeckung eines furchtbaren Complots gemacht, das ich hiermit gehorsamst zur Anzeige des Polizeipräsidiums mit der dringenden Bitte um sofortiges Einschreiten bringe. Man höre und staune: Die „Schlesische Volks-Zeitung" plant ein schreckliches Attentat auf die „Breslauer Zeitung." Dr. Hager ist wahrscheinlich der betreffende Kullmann und Dr. Helle sein Böttchergeselle. Ob sie sich auch schon einen Hanthaler angeschafft haben, ist noch nicht eruirt.

Woher gerade ich allein diese Entdeckung habe? Sie steht in der „Schlesischen Volkszeitung" und ich darf wohl annehmen, daß sonst kein Mensch die Zeitung liest außer mir, der sie behufs der „Sonntagswanderungen" lesen muß. Die Sache ist aber keineswegs so humoristisch, als sie den Anschein hat. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit kann ich Ihnen mittheilen, daß sofort nach dem Eintreffen der Schreckensbotschaft die umfassendsten Vorbereitungen an maßgebender Stelle gemacht wurden. Dr. Stein trägt bereits einen eisernen Panzer und Kreisgerichtsrath Wellmann, der geistvolle Autor jener Artikel, durch die wir uns den Zorn des Blattes zugezogen haben, geht nicht mehr ohne Begleitung von vier Schutzmännern aus. „Wir werden die sämmtlichen Artikel demnächst mit einer Klappe todtschlagen" — heißt es heute in dem Blatte. Was will man mehr? Ist das nicht ein offenes und umfassendes Geständniß, das allein schon die Polizei veranlassen muß, diese eine Klappe zuzumachen! Aber es kommt noch besser: „Man bekommt keine Ruhe, bis man sie todtgeschlagen hat." Was meint Herr v. Uslar-Gleichen hiezu? Und endlich finis coronat opus: „Das Complot ist bereits angezettelt." Wir hoffen, daß die Polizei gegen die grausamen Attentäter sofort einschreiten wird; man muß gegen solche Attentate, ob sie nun groß oder klein, gefährlich oder komisch sind, immer auf der Hut sein. Die „Schlesische Volkszeitung" hat ganz Recht: „Es ist oft nur eine kleine Bestie, aber sie kommt immer wieder!" Jeder Kullmann findet seinen Bismarck und auf einen groben Hanthaler gehört ein entsprechender Bellachini!

Uebrigens brauche ich wohl meinen Lesern nicht erst die Versicherung zu geben, daß sie sofort die Kunde des Volkszeitungs-Attentats per Extrablatt zugesandt erhalten und daß wir bei dem ersten Schuß nicht wie bei anderen Attentaten uns, sondern lieber sie auf dem Laufenden erhalten werden. Hoffentlich passirt inzwischen nichts Interessanteres und da wird diese Geschichte immerhin interessant genug sein. Der Sonntagsplauderer ist ohnedies den Ultramontanen stets zu Dank verpflichtet; sie liefern ihm in den heißesten Tagen den besten, den einzigen Stoff, wenn nicht etwa der Magistrat seine ausgefüllten Fragebogen ihm zur Verfügung stellen will — eine bessere Verwendung wüßte ich für dieselben kaum.

Indeß, da dies für die nächste Zeit nicht vorauszusehen ist, will ich — aber ebenfalls nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit — zum Schlusse noch den Inhalt eines solchen Fragebogens mittheilen, der mir zufällig zu Gesichte gekommen. Es ist der des ehrsamen Herrn Robert Anton Nitschke, der fromm und frisch und frei dem Magistrat ohne Rücksicht auf Rubriken und sonstige Kleinigkeiten in lakonischer Kürze meldet:

„Ich bin Maurergeselle — arbeite bei keinem Meister nicht, sondern bei einem Bauunternehmer — ich habe 4 Kinder und sonst schreibe ich nichts hin. — Uebrigens bemerke ich noch, daß ich ein Socialdemokrat bin. Ergebenst Nitschke." XXX.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Fräul. Christine Haffner vom Lobetheater hat für die nächste Saison ein Engagement an das deutsche Theater in Riga unter sehr vortheilhaften Bedingungen angenommen.

Berlin. Dem Dirigenten des Königlichen Opern-Chors, Herrn Musik-Director Kahl, ist es nach vielen Bemühungen gelungen, die Genehmigung zur Reorganisation des Chors und zur Vermehrung des nothwendigen Personals zu erhalten.

„Die Waffen des Kronprinzen", Lustspiel in 3 Acten von ***, von der Direction des Belle-Alliance-Theaters als nächste Novität angenommen, ist polizeilich verboten.

Im Laufe der nächsten Wochen wird ein neues Lustspiel von Dr. v. Schweitzer, wie es heißt, zunächst in Stettin, in Scene gehen. Der Verfasser ist mittlerweile von seiner Studienreise aus der Schweiz und Frankreich nach Belgien zurückgekehrt.

Aachen. Gegenwärtig gastirt hier Fräul. Minna Borée vom Stadt-Theater zu Breslau mit ungewöhnlichem Erfolge.

Halle. Die früher zu Braunschweig in Aussicht genommene, daselbst aber nicht zu Stande gekommene Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird nun in Halle a. S. stattfinden. Als Festtage sind der 26. und 27. Juli angesetzt, welche ein geistliches Concert in der Kirche, ein weltliches Orchesterconcert, eine Kammermusikaufführung und ein Orgelconcert im Merseburger Dome in sich schließen werden. Ihre Mitwirkung am Feste haben u. A. zugesagt das Gewandthaus-Orchester, der Universitäts-Gesangverein Paulus und der Riedelsche Verein aus Leipzig, und die königl. Concertmeister Lauterbach und Grützmacher aus Dresden.

Hamburg. Ein überaus trauriges Schicksal hat den früheren Tenoristen Bary betroffen. Von einem Halsleiden heimgesucht, das seiner Stimme erheblichen Eintrag that, mußte er seine Stellung aufgeben, und wirkte im vorigen Jahre in einer sogen. „Concerthalle" mit, wo er unter Tabaksqualm und Bierseidel-Geklapper Arien aus Opern vortrug. Der Unglückliche suchte sich redlich durchzuschwingen, aber die Stimme hielt nicht mehr Stich und so übernahm er denn eine Bierwirthschaft in einer wenig frequenten Gegend der Stadt. Das allmälige Sinken aus einer glänzenden Laufbahn in eine so traurige, seinem Naturell völlig fern liegende Stellung, hatte ihn in eine Schwermuth versetzt, die am 26. v. Mts. leider in völlige Umnachtung des Geistes überging, so daß man genöthigt war, ihn in die hiesige Irrenanstalt „Friedrichsberg" zu bringen.

Nürnberg. In unserer Stadt hat sich eine deutsche Kaulbach-Stiftung gebildet, deren Stipendien zur Unterstützung talentvoller deutscher Künstler ohne Unterschied des Wohnorts, des Alters und des Geschlechts bestimmt sind. Das zu diesem Zweck gebildete Comite hat bereits namhafte Beiträge erhalten; namentlich findet das Unternehmen bei den im Auslande lebenden Deutschen eine thatkräftige Unterstützung. Als Sitz der Verwaltung wurde den Statuten zufolge Nürnberg bestimmt. Der Jahresbeitrag für die Stiftung ist auf zwei Reichsmark festgesetzt. Die Verwaltung ist zur Hälfte aus Künstlern, zur Hälfte aus Kunstfreunden zusammengesetzt.

Posen. Der Breslauer Komiker, Herr Julius Ascher, beginnt demnächst ein Gastspiel am hiesigen Theater.

Stettin. Se. Maj. der Kaiser hat der Corporation zur Unterhaltung des Theaters zu Stettin den bisher gewährten jährlichen Zuschuß von 1500 Thlrn. auf weitere fünf Jahre bewilligt.

Straßburg. Der Director des hiesigen Theaters, Heßler, hat zwei prachtvolle Brillantringe als Zeichen der Anerkennung der tüchtigen Leistungen seiner Theater-Gesellschaft in Bad Ems vom Kaiser und dem russischen Czaren zum Geschenk erhalten.

Wien. Der Kaiser hat den bekannten Gemälde-Cyclus: „Die schöne Melusine" Schwinds für das Belvedere angekauft, und schon in den nächsten Tagen soll die Aufstellung der Bilderreihe in dieser Galerie, wo sich bisher noch kein Werk Schwinds befindet, erfolgen. Der Ankaufspreis beträgt 20,000 Thaler; das Bild war zuletzt im Besitze eines Stuttgarter Kunsthändlers.

Julius Rosen's neuestes dramatisches Werk ist ein einactiger Schwank mit dem Titel: „Ich verbrenne meine Schwiegermutter".

Der letzte Director der komischen Oper Herr Hasemann, ist im Interesse dieses Instituts nach Paris gereist, um wegen der Verpachtung des Theaters an eine Französische Gesellschaft für die letzten Monate dieses Sommers zu unterhandeln.

Wir lesen in der „Deutsch. Mus.-Ztg." folgende pikante Notiz: „Wie verlautet, wird Signor Emil Mario v. Vacano am 1. September im Circus Renz hierselbst unter seinem früheren Künstlernamen „Miß Ella" debütiren. Die hochgefeierte „Miß Ella" ist, wie Dr. Groß im „Neuen Wiener Blatt" berichtet, von Director Renz mit bedeutender Gage engagirt."

Amsterdam. Der berühmte Thiermaler Walter Verschur ist dieser Tage gestorben

Paris. Ambroise Thomas, der Componist von „Mignon" und „Hamlet", hat eine neue Oper vollendet. Dieselbe betitelt sich: „Les Ligueurs."

London. In der Royal Italian Oper, Coventgarden in London, wurde am 27. v. M. vor überfülltem Hause Verdi's tragische Oper „Luisa Miller" zur ersten Aufführung seit dem Jahre 1859 gebracht. Das Libretto der Oper ist eine freie, aber sehr verstümmelte Bearbeitung von Schiller's Drama „Kabale und Liebe". Der Musikus „Miller" figurirt darin als ein abgedankter alter Soldat, und „Ferdinand von Walter" macht Luisen's Bekanntschaft unter dem Incognito eines Bauern. Die Oper war gut besetzt und Mad. Adeline Patti brachte die Titelrolle gesanglich wie dramatisch zur höchsten Geltung.

Das Engagement der Madame Christine Nilsson in Rußland ist für 2 Monate anstatt für 4 unterzeichnet worden. Sie wird in St. Petersburg und Moskau vom 20. October bis 20. Dezember singen und unverzüglich darauf in Paris gastiren. Für 16 Vorstellungen wird die Künstlerin das Honorar von 112,000 Frcs. in Gold erhalten.

[Die Mitgift der Großfürstin Marie von Rußland] ist eine derartige, daß die verschiedenen Stoffe gar nicht alle verbraucht werden können. Unter Anderem war die Garderobe der Prinzessin in 80 Eisenbahnwaggons untergebracht, und die Anzahl der Garnituren von Schmucksachen ist eine so große, daß sie länger als ein Jahr täglich damit wechseln kann, ohne einen ihr schon getragenen Schmuck wieder zu benutzen.

Mit drei Beilagen

Stuttgart, 14. Juli. [Das würtemberg'sche Kriegsministerium.] Der „N. Fr. Pr." schreibt man von hier: Die Annahme, daß unser bisheriger Kriegsminister v. Suckow aus seinem Schmollwinkel Baden-Baden nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, befestigt sich mehr und mehr. Die Mehrzahl des würtemberg'schen Volkes würde es mit Freuden begrüßen, wenn diese günstige Gelegenheit zur Abschaffung des Kriegsministeriums und Uebertragung seiner Functionen an eine einfache Verwaltungsbehörde benützt würde, da die Erhaltung eines Ministeriums neben dem kostspieligen Armeecorps-Commando nachgerade eine schwere Last für das kleine Land wird. Es hat aber nicht den Anschein, als ob diese Hoffnung sich so bald erfüllen würde. Wenigstens spricht man seit einigen Tagen von Unterhandlungen, welche mit dem Vorgänger Suckow's, dem General v. Wagner, behufs Uebernahme seines früheren Portefeuilles angeknüpft worden seien. Namentlich aber hätte man es gerne gesehen, wenn die bisherige geräumige Dienstwohnung Suckow's dem Armeecorps-Commandanten angewiesen worden wäre. Es wurde nämlich vor einem Jahre von der Kammer die Summe von 300,000 fl. zur Errichtung eines Gebäudes für das Corpscommando gefordert und von dieser mit großer Majorität abgelehnt. Gleichwohl wurde in aller Stille mit dem Baue begonnen und die Kammer zum allgemeinen Erstaunen mit dem Fait accompli überrascht. Natürlich sind derartige Ereignisse nicht gerade geeignet, die neuesten militärischen Segnungen in Würtemberg populär zu machen.

Straßburg, 17. Juli. [Französische Tendenzlügen.] Der „Niederrheinische Kurier" hat die „Agence Havas" auf einer Lüge ertappt. Wir lesen in dem genannten Straßburger Blatt unter der Ueberschrift: „Die angebliche Proselytenmacherei unserer Regierung zu Gunsten des Protestantismus" Folgendes:

„In Nr. 159 dieses Blattes brachten wir an dieser Stelle eine Mittheilung der „Corr. Havas", nach welcher der P. Freyd, ein geborener Elsässer, dem Papste Bericht über die Bemühungen unserer Regierung abgestattet habe, die Katholiken des Landes zum Protestantismus zu bekehren. Wie bereits kurz angekündigt, nahmen wir aus dieser unseres Erachtens sehr schweren Anschuldigung Veranlassung, an den P. Freyd ein Schreiben zu richten, welches (übersetzt) folgendermaßen lautet:

„Straßburg i. E., 9. Juli 1874.

Herrn P. Freyd

Superior des französischen Seminars in Rom.

In einer Correspondenz der „Corr. Havas", datirt Rom, den 4. Juli, finden wir, daß Sie Sr. Heiligkeit dem Papste in einer Audienz Bericht abgestattet haben über die Anstrengungen, welche die deutsche Regierung Elsaß-Lothringens mache, um die Katholiken dieses Landes zum Protestantismus zu bekehren. Sie würden uns sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie die Güte haben wollten, uns bezüglich dieser behaupteten Bestrebungen nähere Angaben und Nachweisungen mitzutheilen. Wir würden es dann für unsere Pflicht halt, jene in unserem Blatte zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und mit dem ganzen Ernste zu rügen, wie es unserer Ansicht nach eine solche Proselytenmacherei verdiente. Sollten Sie dagegen unserer höflichen Bitte nicht nachkommen, so würden Sie uns gestatten müssen, daraus den Schluß zu ziehen, daß Sie hierzu nicht im Stande seien.

Genehmigen Sie 2c.

Die Redaction des „Niederrheinischen Kurier".

Otto Piper, Dr. jur., Chefredacteur."

Ohne diesen Schritt wäre vielleicht der Sensationsartikel der „Corr. Havas", welcher die Runde durch alle Zeitungen machte, ohne die wünschenswerthe Aufklärung geblieben, und freut es uns um so mehr unseren Lesern nachstehend die soeben eingelaufene Antwort des Herrn P. Freyd mittheilen zu können, welche, den Stempel der Wahrheit an der Stirne tragend, der „Corr. Havas" das formellste Dementi entgegensetzt. Dieser Brief lautet (gleichfalls in der Uebersetzung) folgendermaßen:

„Rom, 12. Juli 1874.

Verehrliche Redaction des „Niederrheinischen Kurier".

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 9. Juli, welches mir soeben zu Händen kommt, kann ich Ihnen sagen, daß, wenn die Correspondenz der „Agence Havas" bezüglich der thatsächlichen Grundlage der Frage, über welche Sie mir schreiben, nicht wahrer ist, als bezüglich meiner Theilnahme an dieser angeblichen Denunciation, dieselbe entweder getäuscht worden ist, oder Sie vollständig in Irrthum geführt hat.

Ist Sr. Heiligkeit über die Bemühungen der elsaß-lothringischen Regierung, die Katholiken des Landes protestantisch zu machen, ein Bericht abgestattet worden, oder nicht? Ich weiß nicht das Geringste davon und habe hier nie davon sprechen gehört, bevor ich Ihre Zeilen erhielt. Was ich weiß und Sie versichern kann, ist nur so viel, daß, wenn solche Thatsachen mir bekannt wären, ich durchaus keinen Anstand nehmen würde, Ihnen dieselben mitzutheilen.

Genehmigen Sie 2c.

P. Freyd,

Sup. des franz. Seminars."

Aus Deutsch-Lothringen, 12. Juli. [Die Ausweisung des französischen Oberst a. D. Collin,] der sich bekanntlich vor einiger Zeit im Kreise Saarburg durch allerlei Reden unnütz machte, ist, wie der „Volks-Z." von hier gemeldet wird, nunmehr thatsächlich erfolgt.

Metz, 12. Juli. [Die deutsche Fahne auf der Kathedrale.] „Der Tag, er war so freudenreich", konnten gestern Abend die hiesigen Deutschen sagen. Auf der Spitze des Thurms der hiesigen Kathedrale wehte bekanntlich immer noch die französische Tricolore und endlich einmal mußte doch dies Zeichen entfernt werden, welches unseren Franzosen als ein Signal der Hoffnung erschien, daß, so lange dasselbe hoch in den Lüften sich zeigte, an der Befreiung durch die französischen Brüder nicht verzweifelt werden dürfe. Es wurde eine Belohnung von 100 Thlr. für Denjenigen ausgesetzt, der das Ding von dort oben herunterholen würde. Die Sache war lebensgefährlich. Wenn der kühne Steiger auf der im gothischen Stile gebauten Thurmspitze angelangt war, galt es noch über eine große, mehrere Fuß dicke Kugel zu gelangen, und dann, ca. 260 Fuß über der Erde, noch eine zweite kleinere Kugel zu erklimmen, um zu der Flaggenstange zu gelangen. Ein Pionnier, ein Brandenburger, erbot sich zu dem gefährlichen Wagniß. Seine Bereitwilligkeit wurde acceptirt. Mit voller Musik marschirte gestern, Sonntag, kurz nach Mittag, eine Truppenabtheilung nach dem Platze vor der Kathedrale, unser Pionnier siegesgewiß in dem Zuge. Der Furchtlose begann seine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Zunächst wurden von der Gallerie aus, von welcher ab sich die gothische Spitze erhebt, zwei Stangen, in einem Abstand von 1 Fuß von einander, mehrfach mit einander verbunden, an den über der Spitze befindlichen großen Knopf gelegt und die noch darüber hinaus ragenden Stangen an ihrem Fuße von Militärmannschaften festgehalten. Der Pionnier hatte in der Tasche große Nägel und einen Hammer in der Hand, mit welchem er die Nägel stufenförmig in die Stangen einschlug und so langsam immer höher stieg. Auf der Höhe der großen Kuppel angelangt, rutschte der Tollkühne einmal aus — „er fällt!" tönte es aus dem Munde der Tausende, die unten standen oder die aus den Fenstern das furchtbare Schauspiel beobachteten. Aber der Brandenburger fiel nicht, sondern stieg unerschrocken höher, bis er die Flaggenstange erreicht hatte; noch einige Fuß und — die Tricolore sank und an ihrer Stelle befestigte der Brave eine hinaufgezogene riesige schwarz-weiß-rothe Fahne. Ein Jubelruf dort unten, ein Schmerzensschrei der Franzosen; Der Pionnier klettert wieder herunter, nachdem er noch zuvor die große Kugel nach Möglichkeit wieder blank geputzt. Dann erscheint er — nach einer Zeit von 4 Stunden — wieder unten auf dem sicheren Erdboden, — er hatte sein Werk vollendet. Ein Händedrücken der Officiere, ein Hurrah der Deutschen empfing ihn, und unter rauschender Musik marschirte die Truppe wieder ab.

Oesterreich.

Wien, 16. Juni. [Die Kaiserreise nach Böhmen.] Aus Prag wird heute gemeldet, daß auf dem Hradschin, sowie auf dem Schlosse des Großherzogs von Toscana in Brandeis an der Elbe Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers getroffen werden, der Ende August oder Anfangs September in Prag eintreffen soll. Es wurde wiederholt gemeldet, daß die Kaiserreise lediglich den in Böhmen abzuhaltenden großen Herbstmanövern gilt; immerhin darf man darauf gefaßt sein, daß die altczechischen Zeichendeuter auch in dieser Reise „Ausgleichs"-Symptome erblicken werden, zumal ja im September der böhmische Landtag zusammentritt.

Wien, 16. Juli. [Graf Andrassy] hat, unmittelbar auf die Nachricht von dem Kissinger Attentate, sehr herzliche Glückwünsche an den Fürsten Bismarck überschickt.

[Die Beerdigung Franz Stelzhamers.] Aus Henndorf vom 16. d. M. halb 11 Uhr Vormittags wird der „Salzb. Ztg." berichtet: „Soeben wurde Franz Stelzhamers irdische Hülle in das Grab versenkt. Zahlreiche Freunde und Vertreter von Corporationen und Vereinen aus nah und fern, aus Salzburg, Ober- und Nieder-Oesterreich, waren hier eingetroffen und legten ihre Liebesgaben in mehr als 30 prächtigen Blumenkränzen mit reichen Schleifen und Bändern im Sterbehause nieder. So der Schriftstellerverein „Concordia" in Wien, der „politische liberale Verein" in Ober-Oesterreich, der „Salzburger Zweigverein der deutschen Schiller-Stiftung", die Redacteure der Salzburger Zeitungen, die „Salzburger Liedertafel", die „Lehrerbildungsanstalt" und der „kaufmännische Verein" in Salzburg, der „Musik- und Gesangsverein" und die „Gemeinde" Ischl, die „Pairhanslia" in Vöcklabruck 2c. Dem Sarge folgten die trauernde Wittwe und die Kinder Stelzhamers. Am Friedhofe angekommen, sangen Salzburger Sänger nach der kirchlichen Einsegnung den Chor: „Ueber den Sternen ist es klar", von Storch. Hierauf nahm Herr Major Friedrich Hochenegg, oberösterreichischer Landtagsabgeordneter, Namens Ober-Oesterreichs in kurzer, treffender Rede Abschied von dem, „der der Stolz des Landes wurde und bleiben wird".

Olmütz, 15. Juli. [Die Olmützer Universität.] Die letzten Ueberreste der vormaligen Olmützer Universität haben dieser Tage zu existiren aufgehört, indem die Vorlesungen an der chirurgisch-medicinischen Lehranstalt beendet wurden und diese nunmehr definitiv aufgelöst wird. Als ein trauriges Ueberbleibsel der Universität ist uns nur das hiesige theologische Seminar geblieben, das noch den stolzen Namen „theologische Facultät" führt und auch das Recht hat, Doctoren der Theologie zu promoviren.

Prag, 16. Juli. [Der Bischof von Leitmeritz] verbietet die Einweihung neuer Kirchenglocken, wenn die betreffenden Gemeinden nicht einen Revers ausstellen, daß die Glocken niemals dem Altkatholikenthum gewidmet werden dürfen. Die Oberleitensdorfer Stadtgemeinde verweigerte die Ausstellung eines solchen Reverses und ließ ihre Glocken durch den protestantischen Pastor in Teplitz einweihen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Juli, Abends. [Dankgottesdienst. — Frankreich und die Carlisten. — Nigra.] In der Kirche Saint-Louis hat heute als am Namenstage des Grafen von Chambord ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden, dem die hier anwesenden legitimistischen Familien und etwa 50 Deputirte der äußersten Rechten beiwohnten. Von den d'Orleans war Niemand zugegen. — In Versailles verlautet neuerdings sehr bestimmt, daß Rouher und Haentzens in Anklagezustand versetzt werden sollen. — Die Nachrichten aus Madrid besagen, daß der Unwille über die Nachsicht, welche den Carlisten von Seiten der französischen Behörden zu Theil wird, in den dortigen Regierungskreisen beständig zunimmt. In den letzten Tagen hat man wieder sehr auffallende Beispiele von dieser Complicität gehabt. Einer der carlistischen Führer* ist mit seinem Generalstab von 15 Offizieren, bewaffnet und in Uniform, mit 60 Kisten Munition nach Bayonne und von da nach Perpignan gegangen, ohne im Mindesten behelligt zu werden. — Der italienische Gesandte Herr Nigra reist morgen nach Avignon ab, um Italien bei der Petrarka-Feier daselbst zu vertreten.

⊙ **Paris**, 16. Juli. [Nationalversammlung. — Der Bericht der Dreißiger-Commission. — Militär-Commission. — Die „Debats" über Bismarck. — Verschiedenes.] In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung erlitt Herr Magne eine neue und verstärkte Niederlage. Nachdem Tags vorher die Salzsteuer mit einer Mehrheit von 106 Stimmen abgelehnt worden, verwarf diesmal die Kammer das ursprüngliche Project des Ministers, welches bekanntlich auf einer Erhöhung aller indirecten Steuern basirt, mit 433 gegen 256 Stimmen. Es bleibt nun noch über die Anträge Gouin und Wolowski zu entscheiden. Nachdem das Resultat des gestrigen Votums bekannt geworden, hieß es, Magne werde sofort seine Entlassung geben. Bis jetzt aber hat sich das Gerücht nicht bestätigt. (Ist inzwischen erfolgt. Die Red.) Die Discussion bot nicht viel Bemerkenswerthes. Magne vertheidigte sein Project, aber Niemand hielt es der Mühe werth, dasselbe zu bekämpfen. Magne war sehr gereizt: Er erklärte unter Anderem, der Wolowski'sche Antrag sei nicht mit der finanziellen Rechtschaffenheit vereinbar, was ihm eine persönliche Replik Wolowski's zuzog. Obgleich das Resultat der Abstimmung vorauszusehen war, so rief die erdrückende Majoritätsziffer doch eine beträchtliche Aufregung hervor, die sich erst legte, als Ventavon die Tribüne bestieg, um von dem Bericht der Dreißiger-Commission Kenntniß zu geben. Diese Lectüre bildete das Hauptbegebniß der Sitzung. Sie war für alle Welt überraschend, nicht weil man sich von den Plänen der Dreißiger-Commission eine falsche Vorstellung gemacht hatte, sondern weil man unmöglich ein der Form nach so überaus ungeschicktes und mißlungenes Aktenstück zu hören erwarten konnte. Auf Herrn de Ventavon, der für einen Mann von Geist gilt, hat die Atmosphäre der Dreißiger-Commission einen sehr betrübenden Einfluß geübt. Er ist darum nicht anzuklagen, denn seine Collegen von der Commission, welche zwei Stunden vorher den Bericht gebilligt hatten, schienen selber während der Verlesung die Mängel desselben stark zu empfinden. Es wurde bei der Lectüre und am Schlusse kein einziges Beifallszeichen laut und die Linke sowie die äußerste Rechte kamen die ganze Zeit nicht aus dem Lachen heraus. Der Vorleser gerieth über sein Fiasko dermaßen in Verwirrung, daß er am Schlusse vergaß, die Festsetzung eines Tages für die Discussion des Commissionsantrages zu verlangen. Dies Versäumniß holte Bérenger nach, auf dessen Vorschlag die Debatte für nächsten Montag angesetzt wurde. Mehrere Mitglieder der Rechten beantragten in spaßhafter Stimmung, sie auf 6 Monate, und andere, sie bis nach den Ferien und nach der Debatte über das nächstjährige Budget hinauszuschieben; aber seit einem Monat hat sich ein großer Umschwung vollzogen, und im Ganzen stimmten kaum 100 Deputirte gegen den Vorschlag Bérenger's. Auf Montag also die große Debatte! — Um nun wieder auf den Bericht Ventavon's zu kommen, so läßt sich derselbe in zwei Worten analysiren; er empfiehlt auf die naivste Art das persönliche Septennat, um dessentwillen so viel Dinte vergossen worden, um dessentwillen Herr de Broglie sein Portefeuille eingebüßt hat. Die Dreißiger-Commission ist noch dabei, den berühmten „Pakt von Bordeaux" aufrechthalten zu wollen, und der „Waffenstillstand zwischen den Parteien", dessen segensreiche Wirkungen Jedermann seit zwei Jahren würdigen konnte, hat für die Commission noch viel Verführerisches. Der Bericht trägt Sorge zu erklären, daß Mac Mahon blos der Bequemlichkeit halber den Titel „Präsident der Republik" weiterführen soll, und daß die Versammlung denselben später wieder abschaffen kann. Was die Commission unter Einrichtung einer definitiven Staatsform versteht und wie sie für die Beschwichtigung der Parteien zu sorgen gedenkt, geht aus folgendem Satze des Berichts hervor: „Die Commission betrachtet also die ausübende Gewalt als unwiderruflich für eine Periode von 7 Jahren dem Marschall übertragen. Während dieser Periode wird Jeder die Freiheit haben, seine Meinungen über die definitive Regierung von Frankreich zu veröffentlichen; aber es wird Niemandem erlaubt sein, die Unwiderruflichkeit des Gesetzes vom 20. November anzuzweifeln." Dieser Satz war der einzige, welcher im Schooße der Commission beanstandet worden war. Er lautete ursprünglich noch bezeichnender: „Es ist jedem erlaubt, durch die Presse und die Oeffentlichkeit den Sieg der Regierungsform, welche er bevorzugt, vorzubereiten, unter der Bedingung, daß er das Gesetz vom 20. November respectirt." Gleichviel, in beiden Fällen ist der Grundgedanke derselbe: es soll Alles genau beim Alten bleiben. Ueber das Casimir Périer'sche Project äußert der Bericht sich natürlich sehr streng, und schließlich empfiehlt er das Commissionsproject, das Project der Drei, welches in folgenden Bestimmungen gipfelt: Man wird 2 Kammern einrichten, deren Wahl und Zusammensetzung vorbehalten bleibt; der Marschall-Präsident hat das Recht, die zweite Kammer aufzulösen; er ist unverantwortlich; die Minister sind verantwortlich. Die letztere Bestimmung kann nach den jüngsten parlamentarischen Ereignissen als eine sehr bemerkenswerthe und liberale Neuerung angesehen werden. — Das Amtsblatt meldet die Ernennung einer Militär-Commission, welche ein neues Gesetz über die Ausdehnung der Festungszonen vorbereiten soll. Vorsitzender General de Chabaud la Tour. Unter den Mitgliedern bemerken wir die Generäle Frossard und Lebrun und als juridischen Beisitzer den Deputirten Bertauld. — Die „Débats" entschließen sich heute zu einigen Bemerkungen über das Attentat auf den Fürsten Bismarck. Aus der „kleinen perfiden Anrede", welche Bismarck an die Bewohner von Kissingen gehalt, entnehmen die „Débats", daß er schon anfange, das Begebniß auszubeuten. Die mörderische That, erklären sie, verdient gebrandmarkt zu werden, aber „hat nicht der Kanzler selbst einen schweren Theil der Verantwortung für die Entfesselung der politischen und religiösen Leidenschaften?" Denn, schließen die „Débats" tiefsinnig und weise, „die Gewalt ruft die Gewalt, und man erntet auch in dieser Welt öfters, was man gesäet hat." — Die „République française" kritisirt in einem scharfen und wohlbegründeten Artikel die Duldsamkeit, welche die französischen Grenzbehörden den Carlisten wiederfahren lassen, dermaßen, daß Don Carlos sich in dem Departement der Nieder-Pyrenäen ganz zu Hause, gewissermaßen in einem Annex seiner spanischen Besitzungen in partibus betrachten kann. — In der großen Oper ist gestern Membrée's „Esclave" wirklich über die Bretter gegangen. Nur ein Act fand Beifall. Die Schuld an dem Mißerfolg gehört zum großen Theil der Direction. Die Ausstattung und Aufführung des Stücks ist in jeder Beziehung mangelhaft.

Spanien.

Santander, 15. Juli. [Die Carlisten. — Die Belagerung von Bilbao.] Von hier wird der „Times" telegraphisch gemeldet: „Die Carlistentruppen haben Estella en route nach Biscaya verlassen und Bilbao blockirt. Eine 900 Mann starke Colonne von Bilbao unternahm vor einigen Tagen einen Streifzug in das Innere. Auf ihrem Rückmarsch wurden einige der ihrigen kampfunfähig gemacht. Eine Verbindung über den Fluß ist eröffnet worden, aber die Carlisten drohten von den Höhen am rechten Ufer Besitz zu nehmen. Die neuerrichteten Forts vertheidigen das linke Ufer. Bäuerinnen gelingt es gelegentlich nach Bilbao hineinzukommen, aber Männer wagen es nicht, aus Furcht arretirt und erschossen zu werden. Leute in den Küstenstädten, die mit den Liberalen in Beziehungen stehen, sind arretirt worden, und die Carlistenchefs haben Befehl, für jede von der Flotte abgefeuerte Bombe eine Person zu erschießen. Die Carlisten scheinen entschlossen zu sein, einen höchst barbarischen Krieg zu führen. Die Communicationen zwischen Portugalete und Santander via Somorostro sind gefährlich."

Weitere Mittheilungen über die Belagerung von Bilbao macht ein Telegramm des „Standard" aus Santander. Darnach ist die Stadt an der Landseite, hauptsächlich am rechten Nervion-Ufer, eng blockirt. Sie wird indeß nicht so regelmäßig wie ehemals belagert, indem die Flußschifffahrt nur einmal unweit Oloviaga bedroht wurde. Truppen in großer Stärke behalten Portugalete, Arenas und Suchana besetzt, und die Post geht per Dampfer täglich ab. Am Donnerstag gingen Truppen nach Bilbao ab. General Moriones berichtet, daß keine augenblickliche Gefahr vorhanden sei, obwohl das Gros der Carlisten Biscaya betreten hat. Es heißt, daß Zabala wegen Kränklichkeit seine Demission gegeben hat und daß Moriones sein wahrscheinlicher Nachfolger ist.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 16. Juli. [Das Fest,] welches der deutsche Botschafter, Graf Münster, gestern dem Kronprinz und der Kronprinzessin des deutschen Reiches zu Ehren in Prussia-House gab, war ein äußerst glänzendes. Es bestand aus einem Diner nebst großer Abendgesellschaft. Der Kronprinz kam, begleitet von seinem Hofmarschall, Graf Eulenburg, um 8 Uhr von Marlborough-House im Botschafts-Hotel an, wo er vom Grafen Münster und dem Botschaftspersonal ehrfurchtsvoll empfangen wurde. Eine halbe Stunde später traf die Kronprinzessin in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Wales ein und wurde beim Aussteigen aus der Hofequipage vom Grafen Münster, dessen Töchtern, den Comtessen Marie und Olga, sowie von Baron Brincken, dem Botschaftskanzler, empfangen. Unter den Gästen des Banketts befanden sich außer Ihren kaiserlichen und königlichen Hoheiten die Prinzessin Louise und deren Gemahl, der Marquis von Lorne, der türkische Botschafter, der Lordkanzler und Lady Caims, der Herzog und die Herzogin von Manchester, der Herzog und die Herzogin von Wellington, der Herzog und die Herzogin von Sutherland, die Marquise von Salisbury, Earl und Gräfin Granville, der Earl und die Gräfin von Roßlyn, der Premierminister Disraeli, Gladstone, das Gefolge des deutschen und englischen Thronfolgerpaares, sowie Legationsrath Baron Brincken. Die Abendgesellschaft, die sich dem Diner anschloß, war ungewöhnlich zahlreich und glänzend besucht. Unter den Anwesenden befand sich der Herzog von Edinburgh, der Erzbischof von Canterbury, viele Mitglieder des diplomatischen Corps und der hohen britischen Aristokratie, sowie mehrere angesehene Angehörige der hiesigen deutschen Colonie. Die Sänger des deutschen Turnvereins trugen im Salon mehrere deutsche Lieder und Chöre vor und die Wiener Damen-Capelle concertirte. Der Kronprinz und die Kronprinzessin beehrten das Fest bis nach Mitternacht mit ihrer Gegenwart. Später erschienen sie auf einem Balle des Herzogs und der Herzogin von Buccleuch.

[Parlament.] Die gestrige Sitzung des Hauses der Gemeinen war ausschließlich der fortgesetzten Debatte über die Kirchen-Disciplin-Bill gewidmet. Im Großen und Ganzen war die Discussion eine einseitige, indem größtentheils nur Freunde der Vorlage, darunter Croß, der Minister des Innern, und Lord Sandon, der Chef des Unterrichtswesens, das Wort nahmen. Während ersterer die Bill aus dem Grunde unterstützte, weil sie dazu bestimmt sei, die Pflicht des Gehorsams gegen das Gesetz einzuschärfen, verlas letzterer Auszüge zum Nachweis, daß der Zweck der Ritualisten sei, den Vertrag zwischen Kirche und Staat zu brechen — ein Plan, mit dem die Hochkirche, wie er glaube, nicht sympathisire. Die Debatte bot auch die interessante Thatsache, daß, während Gladstone seine entschlossene Opposition gegen die Maßregel ankündigte, zwei seiner ehemaligen Collegen, Forster und Goeschen, zu ihren Gunsten sprachen. Den Ausschlag gab

die Rede des Premierministers. Disraeli widerlegte zuvörderst das Argument, daß die Kirchendisciplinfrage am besten von der Regierung gelöst werden könnte. Diese Bill sei nicht gegen irgend eine der legitimen Parteien in der Kirche gerichtet. Parteien hätte es stets in der Kirche gegeben, und in ihrem Schooße könnten alle die drei großen Parteien — die Hochkirche, breite und niedrige Kirche — ihren Tendenzen in vollständiger Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Reformation folgen Die hauptsächliche Bestimmung der Bill sei nach seiner Ansicht die Unterdrückung der Ritualisten, und wenn Herr Gladstone, wie er vorgebe, nicht wisse was Ritualismus bedeute, so befände er sich in einer sehr isolirten Stellung. Jeder Andere wisse wohl, was mit dem Ritualismus gemeint sei, und die Bill sei gegen Geistliche gerichtet, die Doctrinen ausstreuten, die sie zu bekämpfen beim Eintritt in die Kirche feierlich gelobt hätten, und dazu bestimmt, der „Messe in Maskerade“ ein Ende zu setzen. Die Bill sei eine milde, gemäßigte und einfache Maßregel, und die Regierung glaube, daß sie in der Gewährung einer Gelegenheit für deren zweite Lesung ihre Pflicht erfüllt hätte. Nachdem er, fuhr der Premier fort, den Gegenstand in angelegentlichste Erwägung gezogen, sei er zu dem Schlusse gelangt, daß die Regelung dieser Frage während der gegenwärtigen Session höchst wünschenswerth sei. Er schrecke vor der Idee einer religiösen Agitation, die wahrscheinlich eine Nothwendigkeit für die Anwendung von weit nachdrücklicheren Hilfsmitteln resultiren würde, zurück. Gladstone's Resolutionen werde er die unnachgiebigste Opposition entgegensetzen. Nachdem noch H. Vivian Gladstone ermahnt, seine Resolutionen, die, wie er bemerkte, ihm viele seiner treuesten Anhänger abwendig machen würden und kaum die Unterstützung von 20 Mitgliedern seiner Partei finden dürften, zurückzuziehen. wurde das die zweite Lesung der Bill bekämpfende Amendement verworfen und die Bill selber ohne Abstimmung zum zweiten Male gelesen.

[Die gesetzlichen Bestimmungen gegen das Wetten,] welche bis jetzt ziemlich lose gehandhabt wurden, scheinen nunmehr mit Strenge durchgeführt zu werden. Vor wenigeu Tagen noch ward der Eigenthümer einer Rennbahn mit 10 L. bestraft, weil er wissentlich Personen zum Zwecke des Wettens zuließ, und neuerdings ist gegen einen der Stewards des Jockey-Clubs eine Klage wegen des gleichen Vergehens angestrengt worden. Die Wettacte, unter welcher beide strafbar sind, datirt aus dem Jahre 1853 und war dem Sinne nach nur gegen solche Institute gerichtet, die ausschließlich dem Wetten gewidmet sind; Anstalten wie Tattersal und Hurlingham, sowie die Rennbahnen von Epsom und andere, wo nur die Besucher untereinander, nicht aber der Besitzer gegen die Besucher wetteten, sollten von ihr unbehelligt bleiben. Leider aber ist der Wortlaut der Acte so unbestimmt gefaßt, daß alle Plätze, wo voraussichtlich gewettet wird, unter sie fallen. Indeß ist kaum zu erwarten, daß das wettliebende England sich einen solchen Eingriff in sein geliebtes Nationllaster wird gefallen lassen. Sollte der Steward des Jockey-Clubs bestraft werden, so steht mit Sicherheit eine gewaltige Agitation in Aussicht, welche zu einer Modification der Acte führen dürfte.

[Aus Glasgow] meldet der Telegraph ein von erheblichen Verlusten begleitetes Wasserunglück. Durch den theilweisen Einsturz eines Dammes des Menkland-Canals — die Wasserstraße zwischen Glasgow und Edinburgh — wurden die benachbarten Bleichwerke der Herren William Adam u. Sons nebst ihren großen Waarenspeichern, Läden, Comptoirs und Arbeiterwohnungen völlig unter Wasser gesetzt. Das Wasser stieg 7 Fuß hoch und drang in die unteren Stockwerke, wodurch 250 Tonnen Kohlen und Waarenballen weggeschwemmt, Maschinen und Möbel demolirt und sonstige Verheerungen angerichtet wurden. Erst nach großen Anstrengungen gelang es, die brausenden Gewässer in ihr Bett zurückzulenken Der verursachte Schaden wird auf ca. 50,000 Lstr. veranschlagt. Menschenleben hat die Katastrophe glücklicherweise nicht gefordert.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juli. [Das neue Ministerium. — Die Reise des Königs.] Gestern Mittag wurde in einem Staatsrath die Ministerfrage entschieden, und die gestern Abend erschienene Nummer der Ministerialzeitung enthält bereits die Mittheilung der bewilligten Abschiedsgesuche, wie die neuen Ernennungen. Von den verabschiedeten Ministern werden, wie es heißt, Graf Holstein und der frühere Cultusminister Hall von hier abreisen, ersterer nach seinem Gute Holsteinborg bei Skjelskör auf Seeland, und letzterer nach Sandefjord, dem bekannten norwegischen Bade. Daß Oberst Thomsen nicht in das neue Ministerium eintreten würde, überraschte in gut unterrichteten Kreisen nicht. Hall's Austritt erklärt sich theils aus dem Ruhebedürfniß, theils aus dem Austritt seines vieljährigen Genossen Krieger, dessen Auffassung er durchgängig getheilt haben wird. Im Hinblick auf Rang und Anciennität würde ihm wahrscheinlich die Bildung eines neuen Cabinets übertragen worden sein, wenn nicht ein solcher Schritt im Hinblick auf die innere Lage unvermeidlich als eine Herausforderung gegen die Linke betrachtet worden wäre und daher politisch nachtheilig hätte wirken müssen. Der neue Minister des Innern, Herr Tobiesen, ist ein verhältnißmäßig junger Mann, der noch vor wenigen Jahren ein unbedeutendes Localamt in einer seeländischen Provinzialstadt bekleidete, dabei jedoch als Landtagsabgeordneter in der Reichstagssession hier der Oeffentlichkeit bekannt wurde. Er ist geborener Kopenhagener und nicht als zu einer Partei gehörig bekannt, in hiesigen Blättern ist er verschiedentlich angegriffen worden. Als Generaldirector des Post- Telegraphen- und Staatseisenbahn-Wesens hat er nur kurze Zeit fungirt, jedoch, wie es scheint, sich durch große Thätigkeit und Initiative ausgezeichnet. Eine wichtige Sache, welche auf der Tagesordnung stehen bleibt, ist die definitive Besetzung des Kriegsministeriums, die nicht wohl lange hinausgeschoben werden kann. Die Frage der Revision des Armeegesetzes und ferner die, wie irgend ein fester Punkt für die Landesvertheidigung nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte geschaffen werden soll, kann, selbst bei der friedlichen Physiognomie Europas, nicht wohl aufs Unbestimmte vertagt werden, da es sich um eine patriotische Pflicht handelt, weil ein Heer ohne festen Stützpunkt eine militärische Ungereimtheit ist. Die Reise des Königs nach Jütland und Island wird nun Freitag angetreten und zwar über Aarhuus, Viborg, Hald, Frederikshavn. — Der neue Cultusminister, Etatsrath Worsaae, wird, wie es heißt, jetzt nicht mit nach Island gehen. (H. N.)

Amerika.

[Ueber die große Feuersbrunst in Chicago] meldet ein Kabeltelegramm der „Times“ aus Philadelphia: „Das Feuer begann Dinstag Nachmittag um 5 Uhr in einem hölzernen Gebäude in State-street, nördlich von Twalsth-street, etwa 400 Ellen westlich vom Michigansee. Das Feuer brannte östlich nach dem See und nördlich nach San Buren-street, sowie etwa eine halbe Meile breit von Süden nach Westen. Der abgebrannte District dehnt sich westlich vom Seegestade im Umfange von 200—400 Ellen aus und bedeckt 60 Acres im nördlichen Theile. Circa 10 Acres bedecken dasselbe Terrain, wie der große Brand von 1871. Die zerstörten Gebäude waren im Allgemeinen aus Holz und klein, ohne großen Werth, ausgenommen am Seegestade, wo einige schöne Wohnhäuser und Hotels standen. Die niedergebrannten Hauptstraßen sind Madison-Avenue, Wabash-Avenue, State, Harrison, Van Buren, Tyler, Polk und Penk-streets. Unter den eingeäscherten Gebäuden befinden sich das Postamt, die erste Baptistenkirche, das Madison-Avenue-Hotel, das St. James-Hotel, das Continental-Hotel und das Adelphi-Theatre. Das Feuer wurde am Mittwoch Morgen bemeistert. Zwanzig Häusergevierte sind niedergebrannt und der ungefähre Verlust beträgt 5,000,000 Dollars. Sechs Menschenleben sind verloren gegangen.“

Eine Newyorker Depesche der „Daily News“ zufolge entstand das Feuer durch eine Explosion in einem Farbewaaren-Laden. Da die Straßen eng, die Gebäude aus Holz waren und der Wind zur Zeit hoch ging, griffen die Flammen mit großer Schnelligkeit um sich. Das Herz der Stadt schwebte die ganze Nacht hindurch in Gefahr. Spritzen wurden von allen benachbarten Städten gesandt. Viele hunderte von Familien sind durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden. Außer den obengedachten Gebäuden sind auch die Methodistenkirche, die katholische Marienkirche und zwei Synagogen ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer wüthete etwa 12 Stunden und vernichtete 60 Acres mit Gebäuden, meistens Wohnhäuser der schlimmsten Klasse.

Nach einem Kabeltelegramm des Reuter'schen Bureaus wird der durch die Feuersbrunst verursachte Eigenthumsverlust auf nicht weniger als 4,000,000 Dollar und nicht über 6,000,000 Dollars geschätzt. Zwei Fünftel des Eigenthums sind versichert. Der ganze zerstörte Flächenraum besteht aus etwa 25 Häusergevierten, die in der Altstadt gelegen sind. Die dritte und vierte Avenue ist gänzlich zerstört. Die Verluste, welche Geschäftsleute erlitten, sind nicht bedeutend und es sind keine Fallissements oder Geschäftsunterbrechungen eingetreten. Der Bürgermeister von Boston hat der Stadt Hülfe angeboten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Juli. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Senior Pietsch, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Weingärtner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Lector Schwartz, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Lector Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisionspfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Lector Reich, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Lector Liebs, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Lector Schwartz, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Lector Liebs, 2 Uhr. St. Bernhardin: Cand. Hoffmann, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Exleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 19. Juli um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Professor Weber.

* [Auszeichnung.] Sr. Majestät der Kaiser hat dem Hauptmann und Regierungs-Präsidial-Secretär Theurich in Breslau den königl. Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

—d. [Ehrengabe.] Im Laufe des heutigen Nachmittags begab sich eine Deputation zum Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Lebert, um demselben bei seinem Weggange von Breslau ein von seinen Schülern und Freunden ihm dedicirtes, prachtvoll ausgestattetes Photographie-Album zu überreichen. Dasselbe, in Pensee-Sammet gebunden, hat einen aus dem Atelier der Juweliere, Gebrüder Günther, hervorgegangenen, höchst kunstvoll gearbeiteten massiven Silberbeschlag in Rococostil. Derselbe zeigt in den 4 Ecken auf der Vorderseite des Albums den Reichsadler, den preußischen Adler, den schlesischen Adler und das Breslauer Stadtwappen. In der Mitte befinden sich die Wappen der hiesigen königl. Universität und der medicinischen Facultät, über denen auf geschlungenem Silberbande die Worte „Breslau, 18. Juli 1874“ eingravirt sind. Den einzelnen Photographien geht eine künstlerisch ausgestattete Adresse voran, deren Wortlaut folgender ist:

Hochverehrter Herr Geheimrath!

An dem Tage, wo Sie, geehrter Herr Geheimrath, nach fünfzehnjähriger Wirksamkeit aus Ihrem Lehramt an der hiesigen Universität und damit zugleich aus unserer Stadt und unserer Provinz scheiden, ist es uns Bedürfniß, den Gefühlen Worte zu leihen, mit denen wir Ihr Scheiden begleiten. Wohl sind wir uns bewußt, daß gegenüber der glänzenden Schrift, mit welcher die Wissenschaft Ihren Namen verzeichnet, unsere Worte von geringem Werth nur sind, aber wir glauben doch, daß es Ihnen, verehrter Herr Professor, ein angenehmes Bewußtsein sein wird, bei Ihrem Scheiden Schüler und Freunde erfüllt von Hochachtung, Verehrung und Liebe zurückzulassen. Und da drängt es uns zu versichern, daß wir Alle, die wir als Studirende der medicinischen Facultät ehrfurchtsvoll zu Ihnen aufgeblickt, die wir als Ihre speciellen Schüler am Krankenbette Ihren Unterricht genossen, die wir als Aerzte, neben Ihnen gewirkt, und Ihren Rath zu erfahren und zu bewundern so oft Gelegenheit hatten, und die wir endlich einen treuen Freund in Ihnen besessen, — daß wir Alle mit dem gleichen Gefühle, mit dem Gefühle inniger Verehrung Ihnen gegenübertreten.

Und indem wir Sie, hochgeehrter Herr Geheimrath, bitten, den Ausdruck dieses Gefühls entgegen zu nehmen, und den Wunsch hinzufügen, — dessen Erfüllung wir im Voraus sicher sind, — daß dieselben Gefühle, mit denen wir Sie von uns ziehen sehen, Ihnen auch in Ihrer neuen — oder Ihrer alten — Heimath entgegengetragen werden mögen, bitten wir Sie zugleich, auch unser in der Ferne wohlwollend zu gedenken.

Breslau, 18. Juli 1874.

Im Namen der Studirenden der medicinischen Facultät,
Ihrer Freunde und früheren Schüler:
Das Comite.
(Folgen die Unterschriften.)

An Photographien sind bereits 148 theils von Docenten der hiesigen Universität, theils von practischen Aerzten aus Breslau und der Provinz und theils von Studirenden der Medicin eingegangen und dem Album einverleibt. In sinniger Weise sind denselben die Photographien vom hiesigen Universitätsgebäude, vom Allerheiligen-Hospital, in welchem sich bekanntlich die medicinische Klinik und Poliklinik befindet, deren langjähriger Leiter der Scheidende war, und das Privat-Wohnhaus desselben vorangestellt.

* [Breslauer Handlungsdiener-Institut.] Durch Allerhöchste Cabinetsordre Sr. Maj. des Kaisers d. d. Ems, den 15. Juni 1874, sind dem genannten Institute die Rechte einer juristischen Person (Corporationsrechte) verliehen worden.

— d. [Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn.] In der letzten Versammlung wurden zunächst die einzelnen Paragraphen des vom Vorstande umgearbeiteten Vereinsstatuts durchberathen und mit unwesentlichen Modificationen angenommen. Darauf stellte Herr Brandenburger den Antrag, der Vorstand möge den Magistrat ersuchen, Sprengwägen auch auf die Verkehrsstraßen südlich der Verbindungsbahn zu schicken. Der Antragsteller begründete seinen Antrag durch den Hinweis, daß die Bewohner gerade jener Straßen durch massenhafte Staubwolken, wie sie sich im Innern der Stadt nie entwickeln könnten, in recht empfindlicher Weise zu leiden hätten. Der Vorstand wird sich demnächst der ihm durch diesen Antrag gestellten Aufgabe entledigen.

* [Zoologischer Garten.] Nachdem die 3 nunmehr 9 Monat alten Löwen von der Mutter entfernt worden sind, wurden schon seit mehreren Wochen Versuche gemacht, das Elternpaar wieder zu vereinigen. Die ersten Begegnungen waren wenigstens dem Anscheine nach ziemlich unfreundlich, so daß nur von Zeit zu Zeit und mit äußerster Vorsicht die Versuche wiederholt werden konnten. Endlich ist das frühere zärtliche Verhältniß wieder hergestellt, doch auch jetzt noch wird die Besuchszeit auf die Vormittagsstunden beschränkt. — Der schon längst gehegte Plan eines Raubthierhausbaues wird hoffentlich recht bald sich verwirklichen. Bereits ist man eifrig mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt, nur gebieten die zu solchem Zwecke augenblicklich disponiblen Mittel ganz besondere Sparsamkeit, ferner aber auch vor der Hand wenigstens den Bau nur theilweis in Ausführung zu bringen. Deshalb ist in der Anlage ein Mittelbau in Aussicht genommen, dem später Seitenbaue sich anschließen werden.

⊠ [Verabfolgung von Signalpfeifen an die Landbriefträger.] Das kaiserliche General-Postamt hat angeordnet, daß in einigen Ober-Post-Directions-Bezirken versuchsweise den Landbriefträgern zum Zwecke der Signalisirung ihrer Anwesenheit während der Bestellung in den einzelnen Ortschaften Metallpfeifen (sogenannte Trillerpfeifen) überwiesen werden. Auch im Breslauer Ober-Post-Directions-Bezirke hat in diesen Tagen die Vertheilung solcher Signalpfeifen an sämmtliche bei den Bezirks-Postanstalten stationirten Landbriefträger stattgefunden und sind letztere angewiesen worden, daß sie die Signalpfeifen während des Bestellganges durch die Ortschaften benutzen, und daß hierbei die Signalabgabe so oft zu erfolgen habe, als dies je nach den örtlichen Verhältnissen erforderlich erscheint, um die Bewohner auf die Anwesenheit des Landbriefträgers im Orte aufmerksam zu machen. In der Nähe der Eisenbahngeleise und Eisenbahn-Stationen dürfen von den Landbriefträgern unter keinen Umständen Signalpfiffe gemacht werden, damit im Eisenbahnbetriebe keine Mißverständnisse daraus hervorgerufen werden. Nach Verlauf von 6 Monaten sollen die betreffenden Ober-Post-Directionen sich über die dauernde und allgemeine Einführung der Landbriefträger-Signalpfeifen gutachtlich äußern.

\+ [Ertrunken.] Der 55 Jahr alte Arbeiter Samuel Weber war gestern Vormittag um 10½ Uhr hinter dem Grundstück Klosterstr. Nr. 66 in den dort vorüberfließenden Ohlestrom gestürzt, als ein 13 Jahr alter Knabe in einem Kahne vorüberfuhr, welcher den Untergehenden mit den Wellen kämpfen sah. Obgleich derselbe sofort an die Unglücksstelle heranruderte, um dem Unglücklichen beizustehen, so kam er doch schon zu spät, da der Betreffende bereits versunken war. Der Knabe machte sofort Anzeige von dem Vorfalle, und wurden auch sofort alle Anstalten zur Aufsuchung des Ertrunkenen getroffen, doch erst nach Verlauf von 6 Stunden gelang es, die Leiche im Wasser aufzufinden. Bis jetzt konnte noch nicht ermittelt werden, ob hier ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt.

\+ [Unglücksfall.] In der hiesigen Holz-Imprägnirungs-Anstalt vor dem Nikolaithore verunglückte gestern der dort beschäftigte Arbeiter Gottlieb Schröter dadurch, daß ihm beim Aufheben einer 3 Meter langen Eisenbahnschwelle dieselbe von der Schulter auf den linken Fuß herabfiel, in Folge dessen der Bedauernswerthe eine schwere Verletzung an dieser Gliedmaße erlitt.

\+ [Grober Exceß.] Auf einem Neubau der Posenerstraße erschien gestern ein dort beschäftigter 17 Jahr alter Arbeiter in trunkenem Zustande; er wurde in Folge dessen sofort vom Polier entlassen und das ihm zustehende Lohn für 5 Arbeitstage ausgezahlt. Der entlassene Arbeiter begab sich hierauf in ein nebenan belegenes Schanklokal, wo er zwei seiner Cameraden anzulocken und zu überreden wußte, daß diese ebenfalls die Arbeit verließen, eine Aufforderung, der Beide sofort nachkamen. Als der Polier sich dieser Zumuthung widersetzte, sie vielmehr darauf hinwies, daß eine Kündigung erst am Schlusse der Woche erfolgen könne, fielen alle drei über ihn her, mißhandelten ihn auf die schändlichste Weise, wobei einer der Uebelthäter sogar von seinem Messer Gebrauch machte. Dem inzwischen herzukommenden Bauherrn erging es ebenso, und nur einigen schnell herbeigeholten Schutzleuten gelang es die Uebelthäter festzunehmen und nach dem Polizeigefängniß zu bringen.

\+ [Polizeiliches.] Ein 20 Jahr alter Buchhalter aus Neiße, welcher in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft beschäftigt war, hatte sich vor einigen Tagen angeblich wegen Krankheit einen mehrtägigen Urlaub erbeten, doch ist derselbe inzwischen heimlich aus seiner Wohnung verschwunden. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß derselbe auf den Namen seines Principals bei einem Pruductenhändler 200 Thlr. für sich entnommen, und außerdem noch 50 Thaler unterschlagen hat. Auf den Betrüger wird gefahndet. — Einem Geschäftsreisenden aus Wien, der in einem Hotel am Berlinerplatze logirte, sind gestern aus seinem Zimmer eine Anzahl Musterkarten für Maler im Werthe von 20 Thlr. entwendet worden. — Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter, der einem an der Böschung des Oderufers im Schlafe liegenden slowakischen Topfstricker eine Brieftasche mit 15 Sgr. Inhalt gestohlen hatte.

=ββ= [Frequenz im Bade Landeck.] Die Frequenz im Bade Landeck dürfte nunmehr wohl ihren Höhepunkt erreicht haben, indem bis incl. 13. d. Mts. 1010 Familien mit 1830 Personen zur Cur eingetroffen waren. Auch der Fremdenverkehr ist ein äußerst lebhafter.

♋ **Hirschberg,** 17. Juli. [Eisenbahn-Verbands-Conferenz. — Unglücksfälle. — Plötzlicher Tod.] Die Verhandlungen der Ihnen bereits gemeldeten Eisenbahn-Verbands-Conferenz fanden heut im Hotel „zum preußischen Hofe“ hierselbst in einer Vor- und Nachmittags-Sitzung ihre Fortsetzung. Gegenstand derselben war, wie gestern, die Vereinbarung gemeinsamer Tarife. — Am vergangenen Dinstage ertrank in einem Bassin des herrschaftlichen Hofes zu Eichberg der vierjährige Sohn des dortigen Großknechtes. Das Kind war, während es mit andern Kindern sich herumjagte, in den Wasserbehälter gestürzt und wurde erst ½ Stunde später aufgefunden. An demselben Tage stürzte in der hiesigen Kammgarn-Spinnerei eine 16jährige Arbeiterin auf den Fahrstuhl hinab und erlitt dabei nicht unerhebliche Verletzungen. — Gestern starb im Strauß'schen Gasthofe hierselbst eine Dame aus Berlin, welche mit ihren Kindern an demselben Tage aus dem Bade Cudowa hier eingetroffen war, plötzlich am Blutsturz.

⊙ **Wohlau,** 17. Juli. [Gymnasial-Bau. — Telegramm an den Fürsten Bismarck. — Blitzableiter am Rathsthurm.] Der königliche Kreis-Baumeister Herr Graeve zu Winzig hat auf Ansuchen des Magistrats ein Project für den Neubau eines Gymnasial-Gebäudes ausgearbeitet, welches allseitigen Beifall findet und den Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten veranlaßt hat, den Gymnasialbau nach diesem Projecte auszuführen, welcher eine neue Zierde der Stadt zu werden verspricht. Als Bauplatz ist der bisherige kleine Exerzierplatz an der Promenade gewählt worden, welcher wegen seiner ruhigen, stillen Lage, wegen des ihn auf allen Seiten umgebenden frischen Grüns und wegen seines guten Baugrundes sich besonders dazu eignet. Die Kosten dieses Baues sind auf 38,500 Thlr. veranschlagt. Gegenwärtig liegt das Project dem königlichen Provinzial-Schul-Collegium zur Genehmigung vor. — Auch von hier ist eine Glückwunsch-Adresse an den Fürsten Bismarck in Kissingen abgegangen. Dieselbe lautete: „Auch aus unseren Herzen steigen Dankgebete zu Gott empor für die Errettung Eurer Durchlaucht aus Mörderhand. Der Magistrat. Die Stadtverordneten.“ — An unserem Rathsthurme wird gegenwärtig ein Blitzableiter nach neuester Construction, Kupferdrahtseil mit Platina-Kupferspitze angebracht, da der neuliche Blitzschlag, welcher den Rathsthurm traf, zu dieser Maßnahme Veranlassung gegeben.

△ **Dyhernfurt,** 17. Juli. [Eisenbahnstrecke Breslau-Raudten. — Posthalterei. — Ernte.] Gestern hat, wie bereits gemeldet, eine landespolizeiliche Bereisung der Bahnstrecke Breslau-Raudten stattgefunden, ob die Abnahme erfolgen, resp. die Genehmigung zur Betriebseröffnung ertheilt wird, muß sich bald zeigen, denn es ist Absicht der Direction, die Bahn am ersten August dem öffentlichen Verkehr zu übergeben. So viel jedoch Referent erfahren, ist die Commission nicht ganz zufrieden gewesen, es soll namentlich gerügt worden sein, daß der Bohlenbelag auf der Oderbrücke noch nicht fertig ist, und auch der Zustand des hiesigen Bahnhofs hat nicht befriediget. — Die Posthalterei hier wird bei Eröffnung der Bahn ganz aufgehoben, und hierdurch hat auch bei der Postexpedition ein Personenwechsel stattgehabt, da Posthalter Klose, der auch Postexpediteur gewesen, seine Besitzung an die Frau Gräfin v. Lazareff verkauft hat, und am ersten October verzieht; die Uebergabe der Postexpedition ist schon am 15. erfolgt. Die Postexpedition bleibt jedoch in dem Hause, der Postfiscus hat von der jetzigen Besitzerin die nöthigen Locale gemiethet, von wo aus die Poststücke mittelst eines Handwagens den Eisenbahnzügen zugeführt werden. — Wenn schon im Allgemeinen über Trockenheit geklagt wird, so leidet unsere Gegend an einer ausgeprägten Dürre, denn es haben hier auch Gewitterregen, wodurch manche Gegend erfrischt worden, gefehlt; wir haben den ganzen Sommer auch nicht einen durchdringenden Regen gehabt. Trotzdem haben wir eine recht befriedigende Roggenernte zu erwarten, käme ein Regen, so würden auch Kartoffeln, die sich noch recht frisch halten, guten Ertrag geben. Dagegen läßt Sommergetreide viel zu wünschen übrig, auf vielen Feldern wird das Abmähen nicht lohnen, und auch die Grummeternte wird fehlen, denn die Wiesen sind nach dem ersten Schnitt total ausgebrannt.

---

x. **Neisse,** 17. Juli. [Katholisches Gesellenfest. — Kinderfest — Telegramm an Bismarck.] Die „Kirchentrauer“ scheint allmälig schwinden zu wollen. Am 13. wenigstens fand hier ein recht fideles Fest der Gesellenvereine von Neisse, Neustadt und Grottkau statt. Die ultramontane „Neisser Zeitung“ hebt in ihrer gestrigen Nr. besonders hervor, daß bei diesen Vereinen „jede Politik“ grundsätzlich ausgeschlossen sei, wohl um das Mißtrauen abzuschwächen, das in jüngster Zeit (in Folge des Kullmann'schen Attentates), gegen die Gesellenvereine wieder rege geworden ist. Das Mißtrauen ist aber unbedingt gerechtfertigt, denn es ist bekannt, daß diese Vereine die Pflanzschule für ultramontane Meister sind. — Am 14. fand auf dem herrlich gelegenen Spielplatze an der Rochusallee ein gemeinschaftliches Kinderfest statt. Seit einer langen Reihe von Jahren hatten die katholischen Kinder getrennt von den evangelischen ihre Sommerfeste gefeiert. Es ist besonders den Bemühungen des jetzigen Syndikus Hellmann zu danken, daß diese Trennung wieder aufgehoben ist und die in unserer Stadt seltner gewordene gegenseitige Duldung und Verträglichkeit wieder angebahnt wird. Die hiesige katholische Geistlichkeit war zwar zum Theil bei dem Feste vertreten, doch schien sie sich nicht recht wohl zu fühlen, denn sie bemühte sich in keiner Weise, wie wir dies früher bei den ausschließlich katholischen Kinderfesten wahrzunehmen Gelegenheit hatten, die Gemüthlichkeit von Jung und Alt zu erhöhen. — An den Fürsten Bismarck sind von hier aus von verschiedenen Vereinen und Privatgesellschaften sieben Telegramme abgesandt worden.

R. **Rybnik,** 17. Juli. [Anerkennung.] Die Schloßbrauerei zu Rybnik (Louis Müller), mit welcher seit ungefähr einem Jahre eine Malzextract-Fabrik verbunden ist, hatte mehrere Flaschen ihres „reinen Malzextractes“ auf der diesjährigen internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen ausgestellt. Einem heute hiet eingetroffenen Schreiben der betreffenden Commission zufolge ist gedachtes Präparat mit „ehrenvoller Anerken-

nung" ausgezeichnet worden und wird das bezügliche Diplom Anfangs August c. Herrn Müller übermittelt werden.

* **Nicolai**, 16. Juli. [Glückwunsch-Telegramm.] Die Kunde von dem Attentat auf Fürst Bismarck hat auch hier allgemeinen Unwillen und Abscheu erregt. Die Stadtbehörden beschlossen in einem sofort abgesandten Glückwunsch-Telegramm an den hohen Herrn die theilnehmende und ehrerbietigste Gesinnung der Einwohnerschaft auszusprechen.

Gleiwitz, 17. Juli. [Adressen.] Auch hierorts hat das auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck versuchte ruchlose Attentat in allen Kreisen gerechte Entrüstung hervorgerufen. Nachfolgende Glückwunsch-Adresse soll diesen Gefühlen Ausdruck geben:

Durchlauchtigster Fürst!

Ein fanatisirter Mensch hat es gewagt, das Leben Euer Durchlaucht zu bedrohen, um so den unerschrockenen und starken Vorkämpfer für deutsche Einheit und Selbstständigkeit für immer zu beseitigen.

Die schützende Hand Gottes hat die Absicht des Frevlers vereitelt und Euer Durchlaucht zum Wohle des deutschen Vaterlandes und der ganzen civilisirten Welt erhalten.

Die Unterzeichneten beglückwunschen Euer Durchlaucht aus tiefster Seele zu dieser Errettung aus Lebensgefahr und bitten den Allmächtigen:

Er möge Euer Durchlaucht noch viele, viele Jahre zum Wohle und zum Heile unseres theuren, deutschen Vaterlandes erhalten!

Gleiwitz, den 17. Juli 1874.

Von dem Vorstande des hiesigen Kriegervereins ist bereits folgendes Beglückwünschungstelegramm abgegangen:

„Dem Fürsten Reichskanzler von Bismarck,
Durchlaucht, Kissingen.

In tiefer Entrüstung über das fluchwürdige Attentat preisen wir Gott für die wunderbare Rettung Euer Durchlaucht. Gott segne und schütze unseren Bismarck! Der Vorstand des Gleiwitzer Kriegervereins." (Folgen die Unterschriften.)

Gleiwitz, 17. Juli. [Der Canonicus Herr v. Richthofen] beabsichtigt, wie die „Oberschl. Ztg." meldet, in nicht allzuferner Zeit hier seinen Wohnsitz zu nehmen, um die hiesige altkatholische Gemeinde zu pastoriren, wozu sich dieselbe Glück wünschen kann.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

k. **Rawitsch**, 18. Juli. [Glückwunsch-Telegramm.] Wie an allen Orten, so erregte auch in unserer durch und durch deutschen und deutschgesinnten Stadt die Nachricht von dem Attentat auf das Leben des Fürsten Bismarck den größten Abscheu gegen den Anstifter und seine Partei. Es wurde folgendes Telegramm an den Fürsten abgesandt: „Wir preisen Gottes Gnade, die über Euer Durchlaucht Leben zum Heile des Vaterlandes gewacht. Bürger von Rawitsch".

** **Ostrowo**, 17. Juli. [Die Tagesordnung des gefangenen Erzbischofs und seines Caplans.] In den gesellschaftlichen Kreisen unserer sonst ruhigen Stadt unterhält man sich über verschiedene Tagesfragen, wozu jetzt auch das Leben des gefangenen Grafen Ledochowski und seines Caplans Dr. Meszczynski gehört. Ersterer beobachtet die Stunden der Gefängnißordnung aufs Pünktlichste. Morgens 7 Uhr beginnt sein Gebet in der ihm zugewiesenen Kapelle, später ein einfaches Frühstück. Alsdann verweilt er längere Zeit bei geistlichen Uebungen und Bibellesen, worauf er der Tageslectüre einige Zeit opfert, Polnische, deutsche, französische und italienische Zeitungen werden ihm verabfolgt. Nach dem Mittagstische 1 Uhr, welches frugal aus der Pfarrküche geschickt wird, hat der Gefangene seine Freistunde, welche derselbe außerhalb seiner sonst immer verschlossenen Zelle, theils auf dem Korridor, theils im Gefängnißgarten zubringt, meistens in Begleitung seines Caplans. Bis zum Nachtessen, 7 Uhr, widmet sich der Graf den Betübungen. 9 Uhr Abends begiebt er sich zur Ruhe, obwohl ihm das Licht bis 10 Uhr gestattet ist. Selten wird die tägliche Beschäftigung des Erzbischofs durch einen Besuch unterbrochen, wozu das gewöhnliche Publikum keine Erlaubniß erhält. Der Gefangen-Inspector Sellnow begiebt sich öfters zu dem Grafen, der Kreis-Gerichts-Director Albinus wöchentlich 1 Mal, Behufs Vornahme der Revision. Die Beamten rühmen die Ruhe, Freundlichkeit, Herzensgüte und Besonnenheit im Gespräche über Tagesereignisse; ultramontane Gehässigkeit scheint dem Grafen fremd zu sein. Mit Resignation unterwirft er sich der Gefängnißordnung, beansprucht aber trotz seiner Verurtheilung die Würde, Titel, Ehren, Kleidung eines „Erzbischofs", so lange ihn der Papst seines Amtes nicht entsetzt. Daher befindet sich in seiner nächsten Nähe der Caplan a. D. Meszczynski, welcher in einem bürgerlichen Quartier mit dem Kammerdiener des Gefangenen untergebracht ist. Dieser kleine geistliche Herr und römische Doctor, ist sehr sichtbar in der Stadt, auf den Landstraßen, in polnischen Häusern, im Gefängnisse u. s. w. Uns Protestanten fällt seine Anwesenheit umsomehr auf, als derselbe den Verkehr mit uns, wie überhaupt dem Deutschthum meidet, ja derselbe hat nicht einmal dem Regierungsvertreter Hrn. Landrath v. Dallwitz seine Visite gemacht.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 18. Juli. [Schwurgerichtssitzung: Unterbrechung der Verhandlung.] Die unverehelichte Amalie Scholz bekommt, obgleich sie in den Gerichtssälen keineswegs ein Neuling ist, noch immer ihre nervösen Zufälle, sobald sie sich wegen ihrer kleinen Scherze, die ihr freilich als Betrug ausgelegt werden, vor Gericht verantworten soll. Bereits mehrfach wegen Betrugs bestraft, ist sie diesmal desselben Verbrechens angeklagt. Eines Tages im Februar d. J. war sie zu der Damenschneiderin Fellmann gekommen und hatte unter den dort arbeitenden Nätherinnen geworben, eine Stelle als Wirthschafterin auf einem nahen Gute anzunehmen. Die Nätherin Müller war hierzu bereit, es wurde alles Nöthige besprochen, die Müller packte ihre Sachen in ein Bündel und ging mit. In der Junkernstraße sollte der Milchwagen des Dominiums stehen und die Sachen der neuen Wirthschafterin mitnehmen. Als man hinkam, war derselbe „schon weggefahren!" Im Sudhoff'schen Handschuhgeschäft sollte, wie die Scholz angab, der Kutscher der Herrschaft sein, dem man dann die Sachen ins Hotel mitgeben wollte. Man ging dahin, die Scholz nahm die Sachen mit hinein brachte sie aber wieder, da der Kutscher nicht mehr dasei, und erbot sich die Sachen nunmehr selbst ins Hotel zu tragen. Ahnungslos übergab die Müller ihr die Sachen. Aber vergeblich harrte sie am verabredeten Platze der Rückkehr, und merkte bald, daß sie einer Gaunerin zum Opfer gefallen sei. Durch Nachfrage im Sudhoff'schen Handschuhgeschäft, wurde sie indeß auf die rechte Fährte geleitet und durch eifrige Recherchen gelang es ihr auch, die Betrügerin den Händen des Strafrichters überliefern zu können. — Der Vertheidiger, Herr Justizrath Teichmann, beantragte die Annahme mildernder Umstände. Der Vertreter der Staats-Anwaltschaft, Prof. Dr. Fuchs widersprach. Die Geschworenen sprachen „schuldig" und lehnten die mildernden Umstände ab. Die Angeklagte hatte erklärt, daß sie sich krank fühle, und in der letzten Nacht einen Krämpfe-Anfall gehabt habe. In demselben Augenblick, wo der Staats-Anwalt in seinem Antrage das Wort Zuchthaus aussprach, brach die Angeklagte zusammen und fiel in Krämpfe, während Blut ihrem Mund entquoll. Die Verhandlung mußte sistirt, die Angekagte hinausgeschafft werden. Der Antrag des Staatsanwalts auf 1 Jahr Zuchthaus und 1 Jahr Ehrverlust zu erkennen, wurde vom Gerichtshof nach Wiedereröffnung der Verhandlung zum Beschluß erhoben.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 18. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute bei ruhigem Geschäfte in reservirter Haltung. Die Course stellten sich im Allgemeinen etwas niedriger als gestern, nur Franzosen waren zu steigenden Coursen gesucht. Schluß etwas fester. — Creditactien pr. ult. 139¼—½ bez. u. Br., Lombarden 81¾ bez. u. Br., Franzosen 191⅛ bez. — Schles. Bankverein 106½ bez., Breslauer Discontobank 80¼ Br. Bahnen still. Von Industriepapieren waren Laurahütte-Actien niedriger, pr. ult. 130¼—129¾ bez.

♃ **Breslau**, 18. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die günstige Stimmung, welche bereits in der letzten Woche zum Durchbruche gelangt war, erhielt sich auch während unserer dieswöchentlichen Berichtsperiode, allerdings von mehrfachen Schwankungen unterbrochen. Die Wiener Börse zeigt fortdauernd die heiterste Phisiognomie; man verspricht sich in Wien von der diesjährigen Ernte Wunderdinge und escomptirt einstweilen die vermuthete Einwirkung derselben auf den Geldmarkt. Diese günstige Stimmung wird noch durch die feste Haltung der Pariser Börse unterstützt, die sich selbst nicht durch den Rücktritt ihres Lieblings Magne vom Ministerium erschüttern ließ. Unter diesem Einflusse schlugen auch unsere deutschen Börsen eine steigende Richtung ein, obwohl nicht ohne große Vorsicht. Wiederholt wurde die Hausse durch Realisirungen aufgehalten, mehrfach machte die Contremine Anstrengungen, die Course zu drücken; — im Ganzen und Großen aber verblieb der Sieg der Hausse-Partei und haben fast sämmtliche Speculationspapiere recht ansehnliche Courserhöhungen aufzuweisen.

Im Uebrigen können wir nur das wiederholen, was wir in unserem letzten Wochenberichte nachdrücklichst hervorgehoben haben.

Die jetzige Hausse geht von der Tagesspeculation aus und ist auf Speculationspapiere beschränkt, das Privatpublikum ist an ihr in keiner Weise betheiligt. Die allgemeine Situation des Marktes hat sich nicht geändert.

Das Geschäft war in Cassasachen höchst unbedeutend; von Speculationspapieren gingen Creditactien, Franzosen und Laurahütte-Actien in großen Posten um.

Creditactien stiegen in der ersten Hälfte der Woche continuirlich bis 139, auf welchem Course sie sich in den letzten Tagen nach einigen Schwankungen behaupteten; sie erfuhren mithin eine Courssteigerung von 3 Thlr. Noch bedeutender ist die Courserhöhung bei Franzosen, für welche in den letzten Tagen von Paris aus eine rapide Hausse in Scene gesetzt wurde, obwohl die Wochenausweise dieser Bahn eine solche durchaus nicht rechtfertigen. Sie verlassen die Woche um 6 Thlr. höher als am vorigen Sonnabend. Für Lombarden herrschte im Allgemeinen flaue Stimmung.

Von einheimischen Werthen zeigten sich Eisenbahnactien fest und erhöhten dieselben ihren Cours um durchschnittlich 1 pCt. — Von Bankactien gewannen Schles. Bankvereinsantheile 1¼, Bresl. Discontobankactien 1½ pCt. bei wenig bedeutenden Umsätzen.

Von Industriepapieren waren Montanwerthe steigend. Laurahütte-Actien schließen nach bedeutenden Schwankungen um 4 pCt. über dem vorwöchentlichen Ccurs. — Von den übrigen Industriepapieren haben wir Kramsta-Actien als recht fest hervorzuheben.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat Juli 1874.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Preuß. 4½proc. cons. Anleihe	105¾	106	106	106	106	106
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	86¼	86⅜	86½	86⅝	86⅜	86 7/12
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	96⅛	96⅛	96¼	96	96½	96½
Schles. Rentenbriefe	98⅞	98¾	98⅞	98⅝	98⅝	98⅝
Schles. Bankvereins-Anth.	106	106	105¾	106½	106¼	106½
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	79¼	79⅜	80½	80½	80	80¼
Breslauer Makler-Bank	79½	80	80	79½	80	80
Breslauer Wechsler-Bank	70¼	70	70	70	70	70
Schlesischer Bodencredit	85¼	85	85½	85¼	85¼	85½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	159½	160½	160½	161½	161½	161⅜
Freiburger Stamm-Actien	101½	101	101½	102	102½	102⅛
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	118½	119	119	119¼	119¼	119
do. Stamm-Prior.	117⅜	117¼	118½	118	118½	118½
Lombarden	82	81¾	82¼	81¾	81¾	81½
Franzosen	186	187	188	187¾	189½	191
Rumänische Eisenb.-Oblig.	42½	41¾	42	41⅜	41½	41⅝
Russisches Papiergeld	93 15/16	94¼	94¼	94¼	94⅜	94⅝
Oesterr. Banknoten	90 15/16	90⅞	91	91¼	91¼	91⅜
Oesterr. Credit-Actien	136¼	137	139¼	138½	139	139
Oesterr. 1860er Loose	104⅛	104¾	105¼	105⅜	105¼	105⅜
Silber-Rente	68⅜	68½	68⅚	68⅝	68⅝	68⅝
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	97¾	97⅜	97⅜	97⅜	97⅜	97⅜
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	61	61	62	62	62	62
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	93½	94	94½	95	95¼	95¼
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	128	130¼	132½	131¼	130½	129½
Schles. Immobilien	68	67	67½	67¾	67¾	68

E. **Berlin**, 17. Juli. [Börsen-Wochenbericht.] Die Haussebewegung, welche bereits in der vorigen Woche ihre Schatten voranwarf, konnte während meiner diesmaligen Berichtsperiode noch an Umfang gewinnen, wenn schon es an Unterbrechungen nicht fehlte, welche dieselbe in Frage zu stellen schienen.

Ihre Kraft verdankt die herrschende Strömung vorzugsweise dem gemeinsamen Willen der Börsen, Hausse zu machen, welcher einmal in dem guten Ernte-Ergebnisse Oesterreichs und in zweiter Reihe in dem vorhandenen Deckungsbedürfniß neue Nahrung findet. Die ganze Bewegung charakterisirt sich zunächst als eine überwiegend speculative, deren Dauer man dahin gestellt sein lassen muß. Einstweilen arbeiten die Börsen noch einmüthiglich zusammen, Wien hat einmal den Anstoß gegeben, die Berliner und Frankfurter Börsen gaben demselben nach, worauf Wien naturgemäß weiter steigen mußte, was selbstverständlich wieder günstig auf die beiden letztgenannten Börsen wirkte u. s. w. u. s. w. — Man sieht, diese Manövers sind nicht neu, sie genügen aber, die angestrebten Course zu erreichen und die Contremine zu Deckungen zu veranlassen. Unter solchen Verhältnissen steht der Handel in Schlußscheinen in höchster Blüthe, während das Casso-Geschäft, mit Ausnahme der Anlage-Papiere, vernachlässigt bleibt. Dieser Umstand scheint mir der wunde Fleck unserer Speculation zu sein, er beweist, daß dieselbe nach wie vor der Unterstützung des Publikums entbehrt und auf eine Erleichterung des Marktes durch das letztere nicht zu rechnen hat. Der Hinweis auf die gestiegenen einzelner oder mehrerer Industrie-Effecten ändert an dieser Sachlage nichts, da es zur Genüge bekannt ist, daß namentlich die Emissionshäuser gern die Gelegenheit wahrnehmen, die Actien ihrer Schöpfungen zu poussiren. Den Löwen-Antheil der Hausse trugen natürlich die internationalen Spielpapiere, die Oesterr. Credit-Actien an der Spitze, davon.

Aber auch Eisenbahn-Actien, sowie von Bank-Actien, Disconto-Commandit-Antheile und aus der Reihe der Industrie-Papiere, wie Laurahütte und Dortmunder Union konnten profitiren und weisen theilweise nicht unerhebliche Coursaufbesserungen nach.

Ein spezielles Eingehen auf Details kann ich mir Angesichts der stattgehabten meistens nur willkürlichen Coursvariationen ersparen; die Tagesspeculation macht sich eben die herrschende Strömung nach Möglichkeit zu Nutzen und sieht von jeder sachlichen Erwägung ab; droht die Stimmung matter zu werden, so ist sie sofort mit Realisationen bei der Hand und hilft mit die Course werfen, welche unter ihrer Mitwirkung Tags zuvor gestiegen waren. Von irgend welchem regelmäßigen Verkehr ist daher keine Rede, belebtere Börsen wechseln mit gänzlich geschäftslosen und größere Aufträge, ausgenommen in den Spielpapieren, lassen an den letzten Tagen die Course beliebig steigen oder fallen. Ich kann somit nur wiederholen, was ich in meinem letzten Bericht schon andeutete, daß die Börse wohl das Coursniveau erhöhen kann, daß aber eine durchgreifende Besserung der Gesammtlage dadurch nicht herbeigeführt wird.

Freitag, 17. Juli. Die heutige Börse war für Speculations-Effecten ziemlich fest, doch blieb das Geschäft nur von geringer Bedeutung.

Breslau, 18. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Juli 56¾ Thlr. Br., Juli-August 55½—¼ Thlr. bezahlt, September-October 53½—⅝ Thlr. bezahlt und Gd., October-November 53¾ Thlr. bezahlt, schließt 53½ Thlr. Br. und Gd., November-December 52⅞ Thlr. Gd., 53 Thlr. Br., April-Mai —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juli 71 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. Juli 63 Thlr. Br., Juli-August 56 Thlr. Br., September-October 53¼—⅜ Thlr. bezahlt, October-November —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Juli 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) gewichen, gek. — Ctr., loco 19⅙ Thlr. Br., pr. Juli 18⅚ Thlr. Br., Juli-August 18⅚ Thlr. Br., August-September 18⅚ Thlr. Br., September-October 18⅚—¾ Thlr. bezahlt, October-November und November-December 19⅙ Thlr. Br., April-Mai 60 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) flau, gek. — Liter, loco 25⅚ Thlr. Br., 25⅔ Thlr. Gd., pr. Juli 25⅔ Thlr. Br., Juli-August 25⅔ Thlr. Br., August-September 25½ Thlr. bezahlt u. Br., September-October 23⅔ Thlr. Br., October-November —, November-December —, April-Mai —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 23 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. Br., 23 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. Gd.

Zink ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 18. Juli. [Wochen-Productenbericht.] Auch in der nun beendeten Woche hatten wir anhaltend heißes trockenes Wetter, welches der Oelsaat-Ernte allerdings sehr zu statten kam, dagegen für die Futterkräuter und Kartoffeln das endliche Eintreten von durchdringendem Regen immer wünschenswerther erscheinen läßt.

Der Wasserstand der Oder ist sehr klein, aber dieser Umstand hat sich weniger fühlbar gemacht, als der Mangel an Kähnen, welcher verhinderte, daß es zu irgend nennenswerthen Verschiffungs-Abschlüssen kam, obwohl sich Ladung genügend angesammelt hat. Die Frachten sind daher auch ganz nominell, per 50 Klg. nach Stettin 3½, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr.

Die Tendenz blieb der Baisse zugeneigt, wenn auch an einzelnen Märkten hin und wieder versucht wurde, die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen. In England sind die Zufuhren nunmehr größer geworden; Käufer verharrten in ihrer abwartenden Haltung. Kaufordres für den Continent, welcher ebenfalls flau war, wurden seltener, und so sahen sich Eigner zu Preisermäßigungen genöthigt, obschon neuerdings Preise in Amerika sich etwas stabiler gezeigt haben. Die Vorräthe haben sich dort sehr vermindert und große Abladungen sind erst wieder in diesjähriger Frucht zu erwarten. In Frankreich war das Angebot dringender als bisher. Man suchte sich der importirten Quantitäten zu entledigen in der Erwartung baldiger Zufuhren diesjährigen Gewächses. Auch in Belgien war die Kauflust schwach und Preise mußten nachgeben. Weniger flau war die Tendenz in Holland, wo der kleinen Bestände wegen das Angebot in Roggen nur eben zur Befriedigung des inländischen Bedarfs ausreichte. Vom Rhein sind keine Kaufordres eingegangen, weil auch dort flaue Tendenz vorherrschte und die schwache Kauflust aus dem Angebot der eigenen Vorräthe befriedigt wurde. Sachsen sowohl wie Süddeutschland, blieben an den norddeutschen Plätzen Käufer für gute Qualitäten, doch war die Nachfrage schwächer als früher. Aus Oesterreich und Ungarn lauten die Urtheile jetzt einstimmig dahin, daß von Weizen eine ziemlich gute Ernte zu erwarten ist; daß aber Roggen in Quantität nicht eine Mittelernte erreichen wird, wogegen seine Qualität eine außerordentlich schöne ist. Einige Probesendungen nach Sachsen, welche sich bis Leipzig auf 74 Thlr. per 1000 Kilo. calculirten, bestätigten diese Berichte.

In Berlin machte der Preisrückgang in Roggen wie Weizen trotz einiger Schwankungen ferner Fortschritte.

Das hiesige Getreidegeschäft hatte durchgehends weichende Tendenz, die Frage war sehr klein, da es allgemein an Wasser mangelt, die Mühlen daher nur schwach arbeiten können. Dagegen war das Angebot nicht unbedeutend und sehr dringend, wodurch Preise für fast alle Producte merklich gedrückt wurden.

Weizen litt in erster Linie von diesen Verhältnissen sowie den flauen Berichten der auswärtigen Märkte, und obwohl die Zufuhr nicht groß war, verloren Preise doch ca. ¼ Thlr. in einzelnen Fällen, wo Verkäufer besonders dringend waren, sogar noch mehr. Die Umsätze waren sehr unbedeutend, der Export fehlt noch ganz, dürfte bei fernerem Rückgang aber wohl bald wieder möglich werden. Man handelte an heutigem Markte per 100 Klg. weiß 7⅔—8 7/12 Thlr., gelb 7½—8⅓ Thlr., Galizier 7¼—8¼ Thlr., feinste Qualitäten noch etwas höher; per 1000 Klg. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Roggen wurde sehr dringend angeboten und da gerade hierfür die Frage wegen des Wassermangels plötzlich nachgelassen hat, verloren Preise nicht allein für feine Waare ¼, geringere Gattungen ⅓ Thlr., sondern es mußte auch Vieles zu Lager genommen werden, obwohl die Zufuhr entschieden kleiner als in den Vorwochen war. Man zahlte heute per 100 Klg. 6 bis 7 Thlr., feinste, trockene Qualitäten etwas höher, russischer 5½—5 11/12—6⅙ Thaler.

Auch im Termingeschäft war wieder rückgängige Bewegung, durch die Flauheit des Landmarktes sowohl als auch Berlins beeinflußt, die Umsätze waren aber dadurch nicht unbedeutend, daß die Speculation den nahen Termin realisirte und dagegen die späteren Sichten aufnahm; in Folge hiervon verlor der erstere ca. 2 Thlr., letztere nur ¾ Thlr. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. per Juli 56¾ Thlr. Br., Juli-August 55½—¼ Thlr. bez., September-October 53½—⅝ Thlr. bez. u. Gd., October-November 53¾—½ Thlr. Br. u. Gd., November-December 52⅞ Gd., 53 Br.

Gerste hatte nur schwaches Geschäft, doch behaupteten sich Preise und fanden besonders die geringeren Qualitäten seitens unseres Gebirges mehr Beachtung. Zu notiren ist per 100 Klg. 5⅔—6⅓—6⅚ Thlr., feinste weiße 7⅙ Thlr. und darüber; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 68 Thlr. Br.

Hafer behielt feste Stimmung, da hierfür die Ernte-Aussichten wenig günstig sind und der Futtermangel rege Frage erhält, selbst die geringeren Gattungen fanden gute Beachtung, wogegen die Zufuhren merklich nachgelassen haben. Man handelte am heutigen Markte per 100 Klg. 6⅓—7 Thlr., galiz. 5⅔—6—6⅚ Thlr., feinster noch etwas höher. Im Termine war das Geschäft in den ersten Tagen sehr lebhaft und obwohl der Schluß etwas matter war, sind die Preise heut doch noch für den nahen Termin 2 Thlr. für September-October, besonders von der Speculation poussirt 3½ Thlr. höher als letzten Sonnabend. Man notirte heut per 1000 Klg. per Juli 63 Thlr. Br., Juli-August 56 Thlr. Br., September-October 53¼—⅜ Thlr. bezahlt.

Hülsenfrüchte bei schwachem Angebot, ziemlich fest, **Koch-Erbsen** hoch gehalten 6⅓—6⅔ Thlr., **Futter-Erbsen** 6 bis 6⅓ Thlr., **Linsen, kleine**, 6⅙—6⅔ Thlr., **große** 9—9⅓ Thlr. und darüber. **Bohnen** ohne Umsatz, galizische 7¼—7⅔ Thlr., schlesische 7⅚—8 Thlr. **Roher Hirse** ohne Angebot, 5¼—5¾ Thlr., **Wicken** schwach offerirt, 5⅔ bis 6⅙ Thlr. **Lupinen** gut verkäuflich, gelbe 4¾—5⅓ Thlr., blaue 4½ bis 4⅚ Thlr. **Mais** stark offerirt 5¾ bis 6 Thlr. **Buchweizen** gesucht 5¾—6⅙ Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen fast gänzlich ohne Zufuhr, Preise aber fest, per 50 Klg.: weiß 14—16—18—20 Thlr., roth 11½—13½—15 Thlr., schwed. 14—20 Thlr., gelb 4⅓ bis 5 Thlr,. Thymothee 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten in neuer Waare, besonders Poln. Rübsen schon ziemlich belangreich zugeführt und Qualitäten vorzüglich trocken, so daß die Preise sich gut behaupten konnten. Zu notiren ist neue Waar Winterraps 7⅔—8—8¼ Thlr., Winterrübsen 7 7/12—7 11/12 bis 8⅙ Thlr., Raps per diesen Monat per 1000 Kilogr. 85 Thlr. Br.

Hanfsaat geschäftslos, Preise nominell 6 7/12 bis 7⅓ Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat wegen zu hoher Forderungen wenig umgesetzt, Preise daher gleichfalls nominell per 100 Klg. 8⅔—9⅙—9½ Thlr.

Rapskuchen lebhaft gefragt und stark gehandelt, schlesischer loco 73 bis 75 Sgr., ungarischer 68 bis 71 Sgr. September-October schles. 72—73 Sgr.

Leinkuchen in ruhiger Haltung, schles. 109—112 Sgr., per 50 Kilogr., poln. ohne Zufuhr.

Rüböl bei schleppendem Geschäft ferner weichend, der nahe Termin ½, die späteren 5/12—½ Thlr. billiger als letzte Woche. Man notirte an heutiger Börse per 100 Kilogr.: loco 19⅙ Thlr. Br., Juli und Juli-August und August-September 18⅚ Thlr. Br., September-October 18⅚—¾ Thlr. Br., October-November und November-December 19⅙ Thlr. Br., April-Mai 75, 60 Reichsmark Br.

Spiritus anfänglich steigend, beruhigte sich den Schwankungen Berlins folgend, später auch hier wieder und schließen wir zu fast vorwöchentlichen Preisen. Die Umsätze waren, besonders in den späteren Terminen, ziemlich belangreich. Breslau ist gegenwärtig der niedrigste Platz, so daß, sowohl Aufträge noch spärlich eingehen, die Stimmung doch eine günstige bleibt. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 25⅚ Thlr. Br., 25⅔ Thlr. Gld., Juli und Juli-August 25⅔ Thlr. Br., August-September 25½ Thlr. Br., September-October 23⅔ Thlr. Br.

Mehl trotz der billigeren Getreidepreise wegen des Wassermangels ziemlich behauptet, obwohl die Frage noch schwach ist. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen fein 11⅔ bis 12 Thlr., Roggen fein 10⅚ bis 10⅔ Thlr., Hausbacken 10⅙ bis 10 7/12 Thlr., Roggenfuttermehl 4⅔ bis 4⅚ Thlr., Weizenkleie 3 7/12 bis 4 Thlr.

Kartoffelstärke bei aufgezehrten Vorräthen ohne Umsatz, Preise nominell, 5 bis 5¼ Thlr., **Weizenstärke** 9 bis 10 Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 18. Juli. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Markt hat jetzt in der Sommersaison seinen Höhepunkt erreicht, da alle Grünzeugarten und Feldfrüchte in reichster Menge zum Verkauf gestellt sind. Namentlich wurden in den letzten Tagen aus den umliegenden Kreisen Kirschen in großen Quantitäten zu Markt gebracht. Seit einigen Tagen hat auch auf dem Markte der Verkauf mit Waldbeeren begonnen. Erdbeeren und Blaubeeren waren in großer Menge vorhanden. Butter ging wegen der gegenwärtigen heißen Witterung und des daraus hervorgehenden Futtermangels um 1 Sgr. pro Pfund höher. Auch an Fischen zeigte sich wegen des niedrigen Wasserstandes ein fühlbarer Mangel.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6½ Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5½ bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 5½—6 Sgr., Zickel Stück 20 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7—8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4—5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2½ Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2½—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar ½—¾ Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 8—9 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 8 bis 9 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 6½ Sgr., geräuchert 7 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 6½ Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 12—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten

pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Stör pro Pfd. 5 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 15 bis 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Hühnerhahn pro Stück 12 bis 15 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 10—15 Sgr., junge Gänse pro Stück 25 bis 45 Sgr., Capaun 30 bis 40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 6—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 30—35 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 22—24 Sgr., Entenklein pro Portion 2½ Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 22—24 Sgr., die Mandel 5½—6 Sgr., Gänseeier pro Stück 1—1½ Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 12 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 10—11 Sgr., süße Milch 1 L. 1½ Sgr., Buttermilch 1 L. ¾ Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7½ bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2½ Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6½ Sgr., Commisbrot pro Stück 5½—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2½ Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1½ Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3½ Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4½ Sgr., Erbsen 1 L. 2 Sgr., Linsen pro 1 L. 4 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2¼ Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln, diesjährige, 1 L. 2 Sgr., desgl. pro Sack 150 Pfd. 75 Sgr., junge Oberrüben pro Mandel 1—2 Sgr., Mohrrüben, Schilk 5 Sgr., Schnittbohnen 1 L. 3 Sgr., Schoten 1 L. 1 Sgr., Kopfsalat Schilk 1½—2 Sgr., Gurken pro Stück 1—2 Sgr., Sellerie, pro Mandel 2½ Sgr., Petersilie Schilk 5 Sgr., Blumenkohl pro Rose 2—2½ Sgr., Meerrettig pro Mandel 40 Sgr., Rübrettige 1 L. 2½ Sgr., Radieschen Schilk 4 Sgr., Borre, Schilk 8 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Zwiebeln Schilk 2—3 Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 1½ Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Morcheln 1 Liter 10—15 Sgr., Champignons 1 Liter 7½—10 Sgr., Gelbpilze 1 L. 2—3 Sgr., Erdbeeren 1 L. 5 Sgr., Blaubeeren 1 L. 1½—2 Sgr., Unreife Stachelbeeren 1 L. 2½ Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 1½ Sgr., Kalmus pro Gebund 1—1½ Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 5—6 Sgr.

Südfrüchte und Gedörrtes Obst. Feigen pro Pfund 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 1 bis 2 Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1½ Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., Aepfel pro 1 L. 2½ bis 4 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 4—5 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd., 7 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 4—6 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 4—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 8 Sgr., frische Kirschen pro Liter 1½—2 Sgr., frische Birnen pro Liter 5—6 Sgr., Aprikosen pro Stück 2—2½ Sgr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Producte. Ameiseneier 1 Liter 4 Sgr., Stallbesen Schock 80—85 Sgr., Stubenruthenbesen Schock 60 Sgr.

** **Breslau**, 18. Juli. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Lieferungen auf Ziel wurden vielfach beansprucht, doch fanden sich, trotz der großen Vorräthe, welche die diesjährige Bauthätigkeit nur in geringem Maße consumirt, hierzu wenig Abgeber.

Es wurden bezahlt: für Verblendsteine 16—18 Thlr., Klinker 14—15 Thlr. Mauerziegeln I. 12—12½ Thlr. do. II. 10—11 Thlr. Feldofenziegeln 7—8 Thlr. Hohlziegeln 13—14½ Thlr. Brunnenziegeln 15—17 Thlr. Keilziegeln 15—18 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1¾—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten 90—125 Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12½—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8½—9 Sgr. Cement, Oppelner, pro Tonne 5—5½ Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5½—6 Thlr. dito englischer —, — Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22½—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27½ Sgr. Seitenstücke dazu — Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10¾ Thlr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 13. und 16. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) **362 Stück Rindvieh**, darunter 180 Ochsen, 182 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 16½ bis 17 Thlr. II. Qualität 13 bis 14 Thlr., geringere 8—9 Thlr. 2) **821 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 16½—17½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 14—15 Thlr. 3) **1338 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer, prima Waare 6—6½ Thlr., geringste Qualität 2½—3 Thlr. 4) **575 Stück Kälber** wurden mit 12 bis 14 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

R. **Neisse**, 16. Juli. [Concurrenz-Mähen.] Am 15. fand bei Alt-Grottkau ein von dem dasigen landwirthschaftlichen Vereine veranstaltetes Concurrenz-Mähen statt. Demselben ging ein Diner von 60 Couverts voraus, bei welchem der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberamtmann Kaudel, einen begeisterten Toast auf den Fürsten Bismarck ausbrachte. Das Concurrenz-Mähen, welches Nachmittags 2 Uhr seinen Anfang nahm, war von folgenden Ausstellern beschickt worden: 1. Felix Lober u. Comp., Breslau: a. Johnston Harvester I. und II. und b. Samuelsohn. 2. Osborne u. Comp. Breslau: a. Ceres und b. Kirby. 3. H. Humbert in Breslau: a. Buckey combinirt und b. Samuelson. 4. Friedlaender, Breslau: Meadow Lark. 5. Carl Jäschke, Neuland bei Neisse: Wood. 6. Gebrüder Gülich, Breslau: Gülich. 7. Götjes, Bautzen: Kirby. Die Jury war im Allgemeinen mit den Leistungen sämmtlicher Maschinen zufrieden. Ueber die Samuelson-Maschine von Lober konnte die Commission kein Urtheil abgeben, da die Maschine sofort beim Anfange defect geworden war; auch die Samuelson-Maschine von Humbert war wegen nicht gangbarer Pferde von der Concurrenz zurückgetreten. Die Ablagevorrichtung des Systems Meadow Lark läßt bei langem Getreide Einiges zu wünschen übrig; auch die Götjes'sche Maschine legte nicht zur vollen Zufriedenheit ab, während die übrigen Maschinen in dieser Beziehung den Anforderungen entsprachen.

Berlin, 17. Juli. [Stärke.] Weder durch hervorragende Momente, noch durch nennenswerthe Preisveränderungen hat sich der Verkehr in Kartoffelfabrikaten seit dem letzten Bericht in seiner Gesammtphysiognomie derartig ausgezeichnet, daß hierin ein Fortschritt gegenüber dem Geschäftsgang der vorhergegangenen Wochen zu erkennen ist. Dasselbe gilt von den Umsätzen an den Märkten von Epinal und Paris, wo Preise permanent dieselben geblieben sind. Epinal notirt: Ia trockene Kartoffelstärke aus den Vogesen disponible 43 a 43¼ Frcs. Paris notirt: Ia trockene Kartoffelstärke aus dem Rayon, der Stadt und der Oise disponible 43 a 43½ Frcs. Alles pr. 100 Kilogramm Brutto; mit Sack pr. Kasse für feuchte Kartoffelstärke auf Lieferung in 4 Monaten incl. October fordert man loco Paris 24 a 24½ Frcs. pr. 100 Kilogramm. Hier bezahlte man folgende Preise und zwar für: Prima exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und Juli incl. 5⅙ bis 5¼ Thlr., ab Schlesien 4$^{11}/_{12}$ a 5 Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco sowie Juli 5—5$^{1}/_{12}$ Thlr., ab schlesischen und pommerschen Stationen 4¾ a 4⅚ Thlr., Ia Mittelstärke und Mehl nach Bonität 4⅔ a 4⅚ Thlr., secunda 4⅓ a 4½ Thlr., tertia 3⅓ a 3⅔ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. per Ctr. mit Sack frei hier netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Posen, 17. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Drückend heiß. — Roggen sehr flau. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —. Juli 55½ B. Juli-August 55 bez. u. B. August-September 54 B. u. G. Septbr.-October 54 bez. u. G. Octbr.-Novbr. 53¼ B. — Spiritus flau. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Juli 26⅙ bez. August 26⅙ B. September 25$^{5}/_{12}$ bez. u. B. October 23$^{7}/_{12}$ bez. u. G. November 21⅔ bez. u. G. December 21 bez. u. G. Januar —. April-Mai —. Loco Spiritus ohne Faß —.

Frankfurt a. O., 12. Juli. [Meßbericht 5.] Englische Wollwaaren. Wie vorauszusehen war, begann die diesjährige Sommermesse in matter Stimmung; jedoch hob sich der Verkehr schon am 2. Tage, so daß die Vorräthe in Präsidents (Doubles), Sealskins (Plüsche), Pilots (Tuche), welche nicht in zu großen Quantitäten vertreten waren, fast ganz geräumt wurden. In Reversibles-Naps (Ratinés), blau, grau und braun, worin England sehr schöne Qualitäten nach Deutschland importirt, war starke Nachfrage, wogegen graue Velvetins vernachläßigt blieben. — Ein neuer Artikel unter der Benennung Dogskeen (Eskimo) hat sich in kurzer Zeit sehr gut eingeführt, so daß man der Hoffnung Raum geben darf, daß bei einiger Vervollkommnung in diesem Artikel eine bedeutende Concurrenz seitens der Aachener Waare erstehen würde. Auch das dunkele Stahlgrün, das sonst niemals in England klar getroffen werden konnte, ist jetzt von den Engländern hergestellt worden und hat sich im Auslande gut eingeführt. Englische Buckskins in Sommer und Winterwaare, waren durch die in Deutschland eingeführte Preisreduction sehr gedrückt. Wir halten uns demzufolge zu der Annahme berechtigt, daß bei weiterer Vervollkommung unserer deutschen Tuchindustrie, speciell in Buckskins das englische Fabrikat vollständig bald verdrängt sein wird, um so mehr als nur deutsche Wollen dazu verwendet sind, da bei den überseeischen Glanz und Elasticität vollständig fehlen.

Julius Kornick.

Manchester, 14. Juli. [Garne und Stoffe.] Unser Markt hat auch ferner seit Freitag eine lustlose Stimmung gezeigt und nahm, weil Producenten die Annahme der von den Käufern gebotenen Preise verweigerten, die Unthätigkeit zu. Die Umsätze sind daher nur von Detail-Charakter gewesen und obgleich sich die Notirungen fast eben so wie am Freitage stellten, so war doch in den wenigen Fällen, in denen eine Aenderung eintrat, der Vortheil auf Seiten der Käufer. Der heutige Tag hat wenig oder gar keine Aenderung in der Lage des Geschäfts gebracht. Die Käufer haben unter dem Einflusse flauerer Berichte aus Liverpool sowohl in Garnen als Stoffen nur sehr unbedeutend operirt. Die Producenten zeigen dagegen nur wenig Neigung ihre Notirungen zu ändern.

Ausweise.

Berlin, 18. Juli. **[Preußischer Bank-Ausweis vom 15. Juli.]**

Activa.		
Geprägtes Geld und Barren . . .	236,285,000 Thlr.	— 395,000 Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	4,516,000 „	+ 464,000 „
Wechsel-Bestände	127,156,000 „	— 10,490,000 „
Lombard-Bestände	20,278,000 „	— 1,088,000 „
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	5,701,000 „	+ 128,000 „
Passiva.		
Banknoten im Umlauf	277,575,000 Thlr.	— 2,976,000 Thlr.
Depositen-Capitalien	32,342,000 „	+ 505,000 „
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	52,713,000 „	— 8,939,000 „

Wien, 18. Juli. [Staatsbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 9. bis 15. Juli betrugen 510,698 Fl. Minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 251,474 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. Juli. Auf die Hannover-Altenbecker 4½ procentigen Prioritäts-Obligationen, welche Montag und Dienstag bei der Discontogesellschaft und S. Bleichröder hier, Rothschild in Frankfurt à 97½ emittirt werden, waren hier bereits heute bedeutende Beträge angemeldet. Feste Stücke à 97¾—98 in Posten begehrt. Alte Halberstädter 1½ procentige Prioritäten 101 G.

Berlin, 18. Juli. Die „Nordd. A. Z." bestätigt, daß der Justizminister wegen strenger Ueberwachung der ultramontanen Presse ein Rundschreiben an die Staatsanwaltschaften erließ, worin ausdrücklich auf die Wahrnehmung Bezug genommen worden ist, daß gesetzwidrige Handlungen, selbst schwere Verbrechen wie das Kissinger Attentat auf den verderblichen Einfluß der ultramontanen Agitation, namentlich in der Presse zurückzuführen sind. Dieselbe Zeitung hört von entschiedenen Weisungen, die auf Grund der stattgehabten Ministerberathungen betreffs der Handhabung der Vereinspolizei gegenüber den katholischen Vereinen in den letzten Tagen ergingen.

Kissingen, 18. Juli. Das heutige Bulletin über das Befinden des Fürsten Bismark lautet: Das allgemeine Befinden ist durch die besser verbrachte Nacht gekräftigt. Von der Anschwellung des Gelenkes ist nur noch ein unbedeutender Rest vorhanden. Die Heilung der Wunde schreitet in befriedigender Weise fort. Gestern wurde wieder ein Soolbad genommen, unter Anwendung des impenetrablen Schutzverbandes der Wunde. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, stattete Vormittags dem Reichskanzler einen Besuch ab. Bis gestern Mittag sind fast 1000 Beglückwünschungs-Telegramme eingegangen.

Schweinfurt, 18. Juli. Das hiesige „Tageblatt" meldet, daß der von Kissingen in das Schweinfurter Bezirksgefängniß eingelieferte Pfarrer Hanthaler gestern Vormittag bereits wieder als völlig unbetheiligt am Attentat gegen Bismarck freigelassen ist.

Wien, 18. Juli. In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der Staatsbahn wurde nach Anhörung des Berichtes des Verwaltungsraths nachstehender Antrag des Verwaltungsraths einstimmig zum Beschlusse erhoben: Die Generalversammlung ertheilt im Sinne der Bestimmungen des § 34 der Statuten und unter Aufhebung der Beschlüsse 3 A. und 3 B. der außerordentlichen General-Versammlung vom 6. Mai 1872 dem Verwaltungsrathe Vollmacht, für Rechnung des alten Netzes in der den Gesellschaftsinteressen am Besten zusagenden Weise zwei neue Serien von Obligationen zu emittiren und zwar: A. eine neue Serie 3procentiger Obligationen in einer Anzahl, deren gesammte Jahresinteressen sammt der Amortisationsquote eine Million Gulden in Silber oder 2,500,000 Francs gleichkommen. B. eine neue Serie 5procentiger Obligationen bis zum Belaufe des Nominalwerthes von 16 Millionen Gulden österreichischer Währung in Silber.

Wien, 18. Juli. Generalversammlung der Nordwestbahn. Der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erwerbung der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, der Mährischen Grenzbahn und der Lundenburg-Grußbach-Zellerndorfer Bahn wurde en bloc mit großer Majorität angenommen, mit dem Zusatz, daß die neu zu emittirenden Prioritäten vierter Emission im Gesammtbetrage von 6,350,000 Silbergulden nur auf die Lundenburg-Grußbacher Bahn eingetragen werden. Der Generaldirector hob zur Begründung hervor, daß der Personentarif der Nordwestbahn 15 Procent niedriger sei, als der der übrigen österreichischen Bahnen, und daß die Regierung ihre Geneigtheit erklärt, eine Tariferhöhung im Wege des Gesetzes zu ermöglichen, wenn die Lundenburger Bahn durch die Nordwestbahn erworben werde.

London, 17. Juli, Nachts. Fortsetzung der Unterhaus-Sitzung. Der Unterstaatssecretär der Colonien Carnarvon theilte mit: England sei bereit die Abtretung der Fidschi-Inseln anzunehmen. Der Gouverneur von Neusüdwales sei beauftragt, die Ansichten Englands den Bewohnern der Inseln kundzuthun. (Wiederholt.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. Juli, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 140. Staatsbahn 191½. Lombarden 82½. Laura 130. Dortmunder 42¼. Rumänen 41⅞. Disconto —. Ziemlich fest.

Berlin, 18. Juli, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139½. 1860er Loose 105½. Staatsbahn 191½. Lombarden 82. Italiener 66⅜. Amerikaner 99, 15. Rumänen 41¾. 5proc. Türken 44⅝. Disconto-Commandit 165. Laurahütte 130. Dortmunder Union 41¾. Köln-Mindener St.-Actien 126. Rheinische 133¾. Bergisch-Märk. 89. Galizier 112¾. — Ruhig.

Weizen (gelber): Juli 83½, Septbr.-October 72½. Roggen: Juli 51⅞, September-October 53. — Rüböl: Juli 18⅔, September-October 19. Spiritus: Juli 27, —. September-October 24, 11.

Köln, 18. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, Juli 7, 17, November 7, 2½. Roggen behauptet, Juli 5, 15, 6, November 5, 7. Rüböl unverändert, loco 10$^{9}/_{10}$, October 10$^{11}/_{20}$.

Hamburg, 18. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) matt, Juli 237, September-October 224. — Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Juli 178, Septbr.-October 165. — Rüböl: behauptet, loco 59, October 58½. Spiritus: ruhig, per Juli-August 57, Aug.-Septbr. 57½, Septbr.-Octbr. 58⅛. — Wetter: —

Berlin, 18. Juli. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit-Actien .	139½	140⅜	Bresl. Makler-V.-B. . . .	90	90
Oesterr. Staatsbahn . .	191¾	191	Laurahütte	130¼	131½
Lombarden	82	82	Ob.-S. Eisenbahnbed. .	61¼	61½
Schles. Bankverein . . .	106⅜	108⅛	Wien kurz	91⅛	91, 03
Bresl. Discontobank . .	80	80⅛	Wien 2 Monat	90¾	90¾
Schles. Vereinsbank . . .	90¾	90¾	Warschau 8 Tage	94, 03	94, 01
Bresl. Wechslerbank . .	70	70	Oesterr. Noten	91¼	91¼
do. Prov.-Wechslerb.	60	60	Russ. Noten	94, 09	94½
do. Maklerbank . .	79¾	79¾			
Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.					
4½proc. preuß. Anl. . .	—	—	Köln-Mindener	125¾	127½
3½proc. Staatsschuld .	94	94	Galizier	112¾	112¾
Posener Pfandbriefe . .	96½	96½	Ostdeutsche Bank	73	73½
Oesterr. Silberrente .	68¾	68¾	Disconto-Commandit .	165⅛	165½
Oesterr. Papier-Rente .	64⅛	64	Darmstädter Credit . .	149	148¾
Türk. 5% 1865er Anl. .	45	45	Dortmunder Union . . .	42¾	42¼
Italienische Anleihe . . .	66½	66½	Kramsta	95½	95½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	68¾	68¾	London lang	6,22$^{13}/_{16}$	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	41⅞	41⅞	Paris kurz	81	—
Oberschl. Litt. A.	161⅛	161¼	Moritzhütte	45	45
Breslau-Freiburg . . .	102¼	102¼	Waggonfabrik Linke . .	45	43¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	119⅜	119¾	Oppelner Cement . . .	41½	41½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	118¼	118¼	Ver. Br. Oelfabriken . .	64½	64½
Berlin-Görlitzer	79½	80¼	Schles. Centralbank . .	67½	67¼
Bergisch-Märkische . .	88⅜	89⅞	Schlesische Bankverein	—	—

Ziemlich fest, geringes Geschäft. Bahnen schwach, Banken, Industriew. stagnirend. Anlagewerthe, namentlich gute Prioritäten beliebt.

Nachbörse: Oesterr. Creditactien 139¼, Oesterr. Staatsbahn, 191½, Lombarden 81⅞, Laura —.

Frankfurt, 18. Juli. [Anfangs-Course.] Creditactien 243, 50. Staatsbahn 334, 75. Lombarden 143, —. Nordwestbahn —, —. Still.

Wien, 18. Juli. [Schluß-Course.] Schwächer.

	18.	17.		18	17.
Rente	70, 50	70, 45	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate .	316, 50	312, 50
National-Anlehen . .	75, 55	75, 60	Lomb. Eisenbahn . .	137, 50	137, —
1860er Loose	109, 50	109, 70	London	110, 85	111, —
1864er Loose	133, 10	133, 80	Galizier	247, 50	248, —
Credit-Actien	233, 75	233, 75	Unionsbank	123, 50	122, 50
Nordwestbahn	166, —	165, 25	Kassenscheine	164, 25	164, 50
Nordbahn	199, —	199, 75	Napoleonsd'or	8, 86	8, 86
Anglo	156, —	156, 50	Boden-Credit	113, —	114, —
Franco	63, —	63, —			

Paris, 18. Juli. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 61, 32, Anleihe 1872 97, 32, do. 1871 —, —, Italiener 65, 45, Staatsbahn 708, 75. Lombarden 306, 25. Türken 44, 77. Matt.

London, 18. Juli. [Anfangs-Course.] Consols 92, 11. Italiener 65⅜. Lombarden 12¼. Amerikaner 104¼. Türken 44½. — Wetter: Heiß.

Newyork, 17. Juli, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 10. Wechsel auf London in Gold 4,87½. Bonds de 1885 $^{5}/_{20}$ 116⅞. 5% fund. Anleihe 112½. Bonds de 1887$^{5}/_{20}$ 117⅜. Erie 32¾. Baumwolle in Newyork 17⅛, do. in New-Orleans 16⅞. Raff. Petroleum in New-York 12⅛. Raff. Petroleum in Philadelphia 12⅛. Mehl 6, 00. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 38. Kaffee Rio 20¾. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 9.

Berlin, 18. Juli. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: flau, Juli 84. Septbr.-Oct. 72, Octbr.-Novbr. 71¾. Roggen: flau, Juli 51¼, Septbr.-Octbr. 52¼, Octbr.-Nov. 52¼. — Rüböl: unverändert, Juli 18⅔, Sept.-Octbr. 18$^{11}/_{12}$, October-November 19⅙. — Spiritus: flau, Juli 26, 20, August-September 26, 07, September-October 24, 04. — Hafer: Juli 65, Septbr.-October 56.

Paris, 18. Juli. [Getreidemarkt.] Schluß-Bericht. Rüböl weichend, Juli 77, 25, August 77, —, pr. Sept.-Dec. 80, —. Mehl Juli 76, 75, pr. Sept.-Dec. 64, 25, Novbr.-Februar 62, 25. Ruhig. — Spiritus. pr. Juli 68, 50. Behauptet. Weizen pr. Juli 32, 25, pr. Sept.-Oct. 28, 50. — Wetter warm.

Stettin, 17. Juli. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: niedriger, pr. Juli 80½, Juli-August 79½, September-October 72. Roggen: niedriger, per Juli 49¾, Juli-August 49½, Septbr.-Octbr. 51. Rüböl: per Juli 18, pr. September-October 18⅙. Spiritus loco 26¾, pr. Juli 26½, August-September 26½, September-October 24¼. Petroleum: Herbst 3⅚. Rübsen per Juli —.

Frankfurt a. M., 18. Juli, Abends 7 Uhr 5 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 243, 25. Oesterr.-franz. Staatsbahn 322, 50. Lombarden 143 G. Silberrente 68¾. 1860er Loose —. Galizier 263, —. Elisabethbahn —, —. Ungarloose —. Provinzialdiscont —. Spanier —, —. Darmstädter —, —. Papierrente —, —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —, —. Creditactien —. — Fest.

Paris, 18. Juli. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 61, 60. Neueste 5pct. Anleihe 1872 97, 60, dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 65 27. dto. Tabaks-Actien —. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 715, —. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 306, 25. dto. Prioritäten 242, 25. Türken de 1865 44, 35. dto. de 1869 276, —. Türkenloose 199, 25. — Fest.

London, 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 92, 11. Italien. 5% Rente 65¼. Lombarden 12, 03. 5% Russen de 1871 102¾. do. 5% de 1872 102½. Silber 58⅜. Türk. Anleihe de 1865 44⅜. 6% Türken de 1869 54⅜. 6% Vereinigte Staaten pro 1882 104¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. 6% ungar. Schatzbonds —. Oesterr. Silberrente 67½. Oesterr. Papierrente 63¾. Platzdiscont 2¼ %. Bankeinzahlung 3000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. Juli.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	339,1	9,8	—	N. schwach.	halb heiter.
7 Petersburg	336,8	13,2	—	N. schwach.	bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,6	12,1	—	S. mäßig.	bewölkt.
7 Stockholm	339,7	10,6	—	Windstille.	wenig bewölkt.
7 Skudesnäs	340,9	12,2	—	NNW. mäßig.	wenig bewölkt.
7 Gröningen	340,9	14,4	—	NO. stille.	bewölkt.
7 Helder	341,1	12,6	—	NO. z. O. schw.	—
7 Hernösand	339,5	12,6	—	NW. schwach.	halb heiter.
7 Christiansd.	341,2	9,1	—	WSW. schwach.	bedeckt.
7 Paris	339,9	13,4	—	NNO. schwach.	schön, trübe.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	—	12,2	— 0,4	NW. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	338,7	11,1	— 2,5	NW. schwach.	trübe.
6 Danzig	339,3	12,8	— 0,3	—	heiter.
7 Cöslin	340,0	16,2	2,7	N. schwach.	heiter.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	339,1	14,7	1,3	NW. schwach.	heiter.
6 Berlin	339,8	11,5	— 1,3	O. schwach.	heiter.
6 Posen	334,2	11,9	— 0,9	NW. schwach.	zieml. heiter.
6 Ratibor	—	—	—	—	—
6 Breslau	334,7	10,7	— 2,0	NO. schwach.	heiter.
6 Torgau	337,0	11,0	— 2,2	N. schwach.	heiter.
6 Münster	337,8	10,2	— 1,9	NO. schwach.	heiter.
6 Köln	337,9	13,6	0,0	NO. mäßig.	sehr heiter.
6 Trier	334,2	14,1	1,5	O. mäßig.	—
7 Flensburg	340,4	11,9	—	NO. schwach.	heiter.
8 Wiesbaden	334,9	13,2	—	N. s. schwach.	heiter.

Programm der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Breslau.

§ 1.

Die 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird nach Beschluß der zu Wiesbaden vereinigten 46. Versammlung in Breslau und zwar statutenmäßig vom 18. bis 24. September abgehalten werden.

§ 2.

Ausländischen Gelehrten ist die Theilnahme an der Versammlung gestattet und ist ihre Betheiligung an derselben erwünscht.

§ 3.

Die Versammlung besteht aus Mitgliedern und aus Theilnehmern.

Mitglied mit Stimmrecht ist nach den §§ 3 und 4 der Statuten nur der Schriftsteller im naturwissenschaftlichen und ärztlichen Fache; eine Inaugural-Dissertation berechtigt jedoch noch nicht zur Mitgliedschaft. Theilnehmer ohne Stimmrecht können alle Freunde der Naturwissenschaften sein.

§ 4.

Das Anmeldebureau befindet sich in Liebich's Local auf der Gartenstraße und ist vom 15. September an geöffnet. Daselbst haben sich alle Mitglieder und Theilnehmer persönlich zu melden und ihre Legitimation gegen Erlegung von vier Thalern in Empfang zu nehmen, insofern sie solche nicht bereits vorher bezogen haben.

§ 5.

Auf dem Anmeldebureau wird sich zugleich die Wohnungscommission befinden, um den verehrten Gästen die nöthige Auskunft zu ertheilen. Diejenigen Herren, welche Wohnungen vorausbestellen wollen, werden gebeten, sich deshalb frühzeitig an die Adresse der „Geschäftsführung der 47. Naturforscherversammlung in Breslau" zu wenden.

§ 6.

Herr Privatdocent Dr. med. **Magnus** war so gefällig, die Secretariatsgeschäfte zu übernehmen. Außerdem hatte eine Anzahl von Freunden der Naturwissenschaft und Heilkunde die Güte, zu einem größeren Comite zusammenzutreten, um die Geschäftsführer bei ihren Arbeiten zu unterstützen. Dieselben tragen als Abzeichen eine schwarz-weiß-rothe Rosette.

§ 7.

Die allgemeinen Sitzungen werden Freitag den 18., Montag den 21. und Donnerstag den 24. September in Liebich's Local abgehalten werden. Dieselben beginnen um 9 resp. 10 Uhr Morgens, nnd ist der Eintritt nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarte gestattet.

§ 8.

Nur die Mitglieder haben das Recht, in den allgemeinen Sitzungen Vorträge zu halten, welche in der Regel nicht länger als 30 Minuten dauern und ein allgemein wissenschaftliches Interesse haben sollen. Die Vorträge müssen spätestens Tags zuvor bei der Geschäftsführung angemeldet sein.

§ 9.

Der erste Geschäftsführer eröffnet die erste allgemeine Sitzung am 18. September mit der Bewillkommnung der Versammlung. Sodann verliest der zweite Geschäftsführer die Statuten der Gesellschaft, berichtet über etwa eingegangene Druckschriften und Correspondenzen und fordert nach Beendigung der wissenschaftlichen Vorträge die Sectionsführer auf, die Sectionen in die ihnen bestimmten Locale einzuführen.

§ 10.

In der zweiten allgemeinen Sitzung erfolgt die Wahl des Ortes der nächsten Zusammenkunft durch absolute Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder.

§ 11.

In der dritten allgemeinen Sitzung wird nach Beendigung der angekündigten Vorträge die Versammlung durch den zweiten Geschäftsführer geschlossen.

§ 12.

Die Bildung der nachfolgenden 20 Sectionen wird vorgeschlagen.

Die bei jeder Section genannten Herren werden die Einführung in die bestimmten Locale übernehmen und bis zur Wahl des Präsidenten und der Secretäre die nöthigen Geschäfte leiten.

§ 13.

Sectionen:
1) Physik: Prof. Dr. **Meyer**.
2) Mathematik: Prof. Dr. **Schrötter**.
3) Astronomie und Meteorologie: Prof. Dr. **Galle**.
4) Chemie und Pharmacie: Prof. Dr. **Löwig**.
5) Agriculturchemie: Dr. **Brettschneider**.
6) Mineralogie, Geologie und Paläontologie: Prof. Dr. **Römer**.
7) Zoologie und vergleichende Anatomie: Prof. Dr. **Grube**.
8) Botanik: Prof. Dr. **Göppert**.
9) Anatomie und Physiologie: Prof. Dr. **Heidenhain**.
10) Innere Medicin: Reg.-Medicinalrath Dr. **Wolff**.
11) Chirurgie: Prof. Dr. **Fischer**.
12) Kriegsheilkunde: Generalarzt Dr. **Protz**.
13) Ophthalmologie: Prof. Dr. **Förster**.
14) Ohrenheilkunde: Prof. Dr. **Voltolini**.
15) Kinderheilkunde: Prof. Dr. **Häser**.
16) Gynäkologie: Prof. Dr. **Spiegelberg**.
17) Psychiatrie: Prof. Dr. **Neumann**.
18) Oeffentliche Gesundheitspflege, gerichtl. Medicin und medic. Statistik: Geh. Medicinal-Rath Dr. **Wendt**.
19) Balneologie und physikalische Heilmittel: Sanitätsrath Dr. **Biefel**.
20) Anthropologie und prähistorische Archäologie: Rector Dr. **Luchs**.

§ 14.

Für die Sitzungen der Sectionen sind zunächst Sonnabend der 19., Dinstag der 22. und Mittwoch der 23. September von Morgens 8 bis 1 Uhr in Aussicht genommen.

§ 15.

Ein Auskunfts-Bureau befindet sich in Liebich's Local, Gartenstraße 19.

§ 16.

Alle diejenigen Herren, welche Vorträge in den Sectionen zu halten wünschen, werden gebeten, dieselben am Schlusse der vorhergehenden Sectionsversammlung bei den betreffenden Sectionspräsidenten anzumelden. Letztere werden ersucht, Mittheilung hierüber bis 2 Uhr Nachmittags in das Redactions-Bureau (das in Nr. 1 des Tageblattes bekannt gemacht werden wird) gelangen zu lassen, damit dieselbe in das nächste Tageblatt aufgenommeu werden kann.

Die in das Tageblatt aufzunehmenden kurzen Referate über die Vorträge in den Sectionen müssen seitens des Vortragenden am Schlusse der Sitzungen den Secretären der Sectionen druckfertig, deutlich und nur auf einer Blattseite geschrieben, übergeben werden; andernfalls kann nur das Thema des Vortrages in das Tageblatt aufgenommen werden.

§ 17.

Das Tageblatt der Versammlung wird jeden Morgen den Mitgliedern und Theilnehmern am Eingange der betreffenden Versammlungslocale gratis zugestellt. Dasselbe enthält die Liste der neu aufgenommenen Mitglieder und Theilnehmer, die Anzeige der zu haltenden und Referate über die abgehaltenen Vorträge, Mittheilungen über die für den Tag beabsichtigten Festlichkeiten u. s. w.

§ 18.

Gemeinschaftliche Festmahle werden im Springer'schen Locale nach der ersten, zweiten und dritten allgemeinen Sitzung stattfinden.

§ 19.

Bei allen Versammlungen und Festlichkeiten gelten für Mitglieder und Theilnehmer die Legitimationskarten, bezw. die auf Grund derselben zu erhebenden Beikarten und Damenkarten, welche daher mitzuführen und auf Verlangen vorzuzeigen sind.

Breslau, im Juli 1874.

Die Geschäftsführer der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.
Dr. **Löwig**. Dr. **O. Spiegelberg**.

Tagesordnung der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte für den 17. bis 24. September 1874.

Donnerstag, den 17.: Abends Begrüßung in den Räumen des Liebich'schen Locals (Gartenstraße.)

Freitag, den 18.: Von 9—12½ Uhr erste allgemeine Sitzung. Um 1 Uhr Einführung in die Sectionen. 3 Uhr Festessen in Springer's Local. Abends freie Vereinigung im Zoologischen Garten.

Sonnabend den 19.: Von 8—1 Uhr Sections-Sitzungen. Mittagstafel in den verschiedenen Gasthäusern und Restaurants. Abends 7 Uhr Fest-Concert.

Sonntag den 20.: a. Festfahrt nach Fürstenstein. Abfahrt um 7 Uhr Morgens. Rückkehr Abends 10 Uhr.
b. Festfahrt nach Landeck, in Folge einer Einladung der Stadt Landeck für die auswärtigen Mitglieder der medicinischen Sectionen. Rückkehr Montag früh.
c. Festfahrt nach Sibyllenort; Abfahrt um 3 Uhr Nachmittags.

Montag den 21.: Von 10—12½ Uhr zweite allgemeine Sitzung. 3 Uhr Festessen in Springer's Local. Abends Festvorstellung im Stadttheater; Beginn 7 Uhr.

Dinstag den 22.: Von 8—1 Uhr Sections-Sitzungen. Mittagessen nach Belieben in den Gasthäusern und Restaurants. Abends Festball, gegeben von der Kaufmannschaft.

Mittwoch den 23.: Von 8—1 Uhr Sections-Sitzungen Mittagessen nach Belieben in den Gasthäusern und Restaurants. Abends Fest von Seiten der Stadt Breslau.

Donnerstag den 24.: Von 10—12½ Uhr dritte allgemeine Sitzung. 3 Uhr Festessen in Springer's Local.

Verzeichniß der seitens der Eisenbahn-Directionen zugestandenen Vergünstigungen.

(Zur Erlangung derselben ist die Vorzeigung der Aufnahmekarte erforderlich.)

Freie Rückfahrt für das zur Hinfahrt gelöste Billet.
(Die Billets werden auf der Hinfahrt nicht abgenommen, sondern zur Rückfahrt benutzt)

Berlin-Görlitzer Eisenbahn. Schnellzug ausgeschlossen. Kein Freigepäck.
Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Freigepäck ausgeschlossen.
Märkisch-Posener Eisenbahn.
Cottbus-Großenhainer und Falkenberg-Kohlfurther Eisenbahn.
Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Schnellzug ausgeschlossen. Kein Freigepäck.
Berlin-Hamburger Eisenbahn.
Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. 16. bis 26. September.
Breslau-Warschauer Eisenbahn (preußische Abtheilung).
Königl. Sächsische Eisenbahnen. Schnellzug ausgeschlossen. Kein Freigepäck.
Ostpreußische Südbahn. 14. bis 30. September. Kein Freigepäck.
Hessische Ludwigsbahn.
Pfälzische Bahnen. Schnellzug ausgeschlossen. Kein Freigepäck.
Kais. Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Bei Lösung der Billets Freifahrtscheine.

Preisermäßigung von 50 pCt.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Verlängerung der Gültigkeit der Tages- und Retourbillets auf die Zeit vom 14. bis 28. September.
(Vermerk der verlängerten Gültigkeit bei der Abfahrt am Schalter.)

Leipzig-Dresdener Eisenbahn. Schnellzug ausgenommen. Kein Freigepäck.
Nordhausen-Erfurter Eisenbahn.
Tilsit-Insterburger Eisenbahn.
Main-Neckar-Eisenbahn.
Schleswig-Holsteinische und Ost-Holsteinische Bahn. 14. bis 30. September.
Königl. Baierische Verkehrs-Anstalten.
Rheinische Eisenbahnen.
Königl. privilegirte Gesellschaft der Baierischen Ostbahn.

Preisermäßigung von 33⅓ pCt. II. und III. Classe.
Privilegirte Buschtiehrader Eisenbahn. Courierzug ausgeschlossen.
K. K. privilegirte Oesterreichische Staatseisenbahn. 25 Pfd. Freigepäck. Courierzug ausgeschlossen.
K. K. Böhmische Westbahn. II. und III. Classe.
K. K. privilegirte Ferdinands- und Mährisch-Schlesische Eisenbahn. II. und III Classe.
K. K. privilegirte Oesterreichische Nordwestbahn und Südnorddeutsche Verbindungsbahn.
Kronprinz Rudolf-Bahn. II. und III. Classe; für einmalige Hin- und Rückfahrt.
Kaiserin Elisabeth-Bahn. Ausgenommen Schnell- und Courierzüge.

Anmerkung. Die von einer Anzahl deutscher Eisenbahn-Directionen bereitwilligst zugestandenen Fahrpreis-Ermäßigungen finden nur auf Grund einer als Legitimation dienenden Aufnahmekarte statt. Wer eine solche schon vorher von der Geschäftsführung wünscht, wird gebeten, an dieselbe vier Thaler portofrei einzuschicken und beizufügen, ob er die Versammlung als Mitglied oder als Theilnehmer zu besuchen gedenkt.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere sowohl offen, wie in versiegelten Packeten zur Aufbewahrung übernehmen. [873]
Schlesischer Bank-Verein.

Bitte um Hilfe!

Am 9. d. Mts. Abends in der 11. Stunde brach in einer Scheuer des Stadtvorwerks hierselbst Feuer aus, welches binnen wenigen Stunden 9 Besitzungen mit 17 Gebäuden in Asche legte und 2 Besitzungen beschädigte. 47 Personen sind hierdurch obdachlos geworden und zum größten Theil ihrer Habe beraubt. Die Noth der Verunglückten ist groß. Obwohl dieselben bestrebt gewesen, sich gegen Feuersgefahr zu versichern, so werden doch die zu erwartenden Entschädigungsbeträge den erlittenen Schaden nur zum kleinsten Theile decken. Denn die nicht massive Bauart der Gebäude erschwerte nicht nur deren Versicherung überhaupt, sondern gestattete auch nur Letztere zu einem Betrage, welcher hinter dem Werthe der Gebäude weit zurück blieb; das Mobiliar aber ist nur da versichert, wo Versicherungsgesellschaften sich hierzu hatten bereit finden lassen. Der Schaden beträgt, so weit derselbe sich schon jetzt übersehen läßt, über 20,000 Thlr.

Das unterzeichnete Comite, welches sich die Linderung der Noth der Verunglückten zur Aufgabe gestellt hat, richtet hierdurch an alle verehrlichen Gemeinde-Vorstände und Menschenfreunde die herzlichste Bitte, durch freiwillige Beiträge uns in unseren Bestrebungen helfen resp. unterstützen zu wollen.

Zur Empfangnahme von Beiträgen ist der hiesige Magistrat und jeder der Unterzeichneten bereit, sowie wir auch über die eingegangenen Beiträge öffentlich quittiren werden.

Friedeberg a. Q., den 13. Juli 1874.

Das Comite zur Unterstützung der Abgebrannten in Friedeberg a. Qu.

Dr. **Adam**, prakt. Arzt u. Badearzt. **Carganico**, Kaufmann. **Erler**, Stadtv.-Vorst. **Haeusler**, Bürgermeister. **Liebig**, Kgl. Kreisrichter. **Neudecker**, Pfarrer. **Ohmann**, Kaufmann. **Neimann**, Pastor. **C. Renner**, Kaufmann. **G. Scholz**, Rathmann. Dr. **Stark**, prakt. Arzt. [1305]

Zur Entgegennahme von Geldbeiträgen erklären wir uns ebenfalls gern bereit.
Expedition der Breslauer Zeitung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass wir ausser unseren bereits seit Jahren bestehenden Zahn-Atelier's in Liegnitz, Schweidnitz, Frankenstein **am 15. Juli d. J. ein Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.** [1230]
in Breslau, Junkernstrasse 8, 1, Etage,
eröffnet haben, empfehlen dasselbe zu geneigter Beachtung.
Sprechstunden: Vormittag 9—1 Uhr, Nachmittag 3—5 Uhr.
Herrmann Thiel & Comp.

Anerkennungs-Schreiben.
Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Wollen mir gütigst umgehend noch zwei Krausen **Universal-Seife**, à 1 Thlr. senden.
Obgleich die Wunde sich lange gesträubt, muß sie doch endlich der vortheilhaften Wirkung Ihrer Universal-Seife nachgeben.
Berlin, den 12. Juli 1874. [1422]
Achtungsvoll **W. Busch**, Reichenbergerstraße 16.

*** **Stimmen des Lobes über Dr. Tiedemann's Pentsao-Präparate***) hören wir von allen Seiten und zwar in Uebereinstimmung des größten Theiles der Presse mit unseren ersten Autoritäten der Medicin. Wenn sich die Kritik so überaus günstig über ein neues Heilmittel ausspricht, so muß darin doch wohl eine Bürgschaft liegen für den wahren innern Werth dieser Mittel und gerade aus diesem Grunde verdienen dieselben auch seitens der Presse eine immer weitere Verbreitung. Nachstehendes Urtheil eines vereideten Chemikers entnehmen wir dem redactionellen Theile d. Bresl. Int. Bl.: „Wohl selten hat ein Heilmittel in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen so großen Ruf erlangt, wie „Dr. L. Tiedemann's Pentsao-Präparate". — Die Combination ist tief durchdacht; Zusammensetzung und Zubereitung zeugen von großer Fachkenntniß. Der Preis muß als mäßig bezeichnet werden. Die von mir persönlich ausgeführte chemische Analyse bestätigt, was hervorragende Männer der Wissenschaft und Autoritäten der Medizin bereits durch ihren übereinstimmenden Ausspruch in Bezug auf die Wirkung festgestellt: „Wir haben ein rationelleres, besseres und sicherer wirkendes Mittel nicht kennen gelernt." Es bedarf meinerseits wohl nur dieses Hinweises, um alle Hülfesuchenden auf die Tragweite und Bedeutung der Dr. L. Tiedemann'schen Heilmittel aufmerksam zu machen und solche in den weitesten Kreisen zu empfehlen. [1406]
Der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums zu Breslau.
Dr. Theobald Werner.

*) Vergl. Inseratentheil der heutigen Zeitung. D. Red.

Herrn **Georg F. Müller** hier, **General-Agenten** der
Oldenburger Glas-Versicherungs-Gesellschaft,
hat mir den an meinem Hause, **Albrechtsstraße Nr. 17**, durch unvorsichtiges Fahren zugefügten Spiegelfenster-Schaden durch sofortigen Ersatz einer eben solchen Scheibe beseitigt; für die innerhalb 24 Stunden erfolgte schnelle und coulante Regulirung statte ich nicht nur Herrn **Georg F. Müller** öffentlich meinen Dank ab, sondern empfehle jeden Versicherungsnehmer die von ihm vertretene Oldenburger Gesellschaft auf das Angelegentste. [1419]
E. Astel.

Bei nur unbedeutendem Loosevorrath empfiehlt für die bevorstehende
2. Klasse der „Preußischen Lotterie,"
Ziehung am 11., 12., 13. August, Antheil-Loose in gesetzlicher Form:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	40	20	10	5	2½	1⅓	20 Sgr.

Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig: [1459]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 4, 1. Etage.

W. Müller's gr. Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft, Atelier für Haararb. u. Parfüm.-Handl., Carlsstr. 2, dicht a. d. Schweidnitzerstr.

Verlag von **Friedrich Vieweg und Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)
Lehrbuch der Zuckerfabrikation.
Von Dr. K. Stammer.
Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen und lithographirten Tafeln. gr. 8. geh.
Erste Abtheilung. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.
Hat auf Lager und liefert auf Wunsch bereitwilligst zur Ansicht
Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthandlung, Breslau, Albrechtsstr. 37.

In unserem Verlage erschien soeben: [1457]
Der aphasische Symptomencomplex.
Eine psychologische Studie auf anatomischer Basis
von
Dr. C. Wernicke.
Preis 20 Sgr.
Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1.

Ohne Anwendung von Polsterung, noch Stahlstäbe werden
Hohe Schultern
und Hüften, selbst in den schwierigsten Fällen, dauerhaft, **leicht** und **bequem**, tadellos **gleichgestellt**, nach von mir **genommenem Maß** und **unter Garantie**. Zu schöner **Haltung** praktische Einrichtungen.
Für corpulente Damen
schönsitzende Corsets, die kein Kneifen, keinen Druck verursachen. Durch langjährige Praxis und gemachte Studien in angeführten Specialitäten kann hierin das Vollkommenste leisten Frau **Franz** aus **Berlin, noch bis zum 1. August in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 20**, eine Treppe. [1414]

Hôtel garni.
H. Wartenberger,
Breslau, 8, Carlsstraße 8, [1269]
neu eröffnet,
empfiehlt sich bei soliden Preisen geneigter Beachtung.

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben erschien: [1462]
Laryngoscopie und Kehlkopfkrankheiten.
Klinisches Lehrbuch
von
Dr. Adelbert Tobold,
Sanitätsrath, Docent der Universität etc.
Dritte veränderte und vermehrte Auflage.
1874. gr. 8. Mit 57 Holzschnitten. 3 Thlr. 10 Sgr.

Die Bier-Großhandlung
von **L. Müller,**
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6,
empfiehlt ganz vorzügliches [1425]
Tichauer Märzen-Bier
in Flaschen und Gebinden.

Die am 12. d. M. stattgefundene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Martha** mit dem Kaufmann und Königlichen Seconde-Lieutenant der Reserve im Schlesischen Train-Bataillon Nr. 6, Herrn **Max Zeisig** aus Breslau, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schloss Braunau bei Lüben, den 18. Juli 1874.

Schwarz nebst Frau, Rittergutsbesitzer.

Meine am 12. d. Mts. stattgefundene Verlobung mit Fräulein **Martha Schwarz**, jüngsten Tochter des Herrn Rittergutsbesitzer **Schwarz** auf Schloss Braunau bei Lüben, beehre ich mich allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [776]

Breslau, 18. Juli 1874.

Max Zeisig.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Maria** mit dem Fabrikbesitzer und Lieutenant der Landwehr-Cavallerie Herrn **Heinrich Richter** in Arnsdorf, beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Professor **Dr. Eberty.**
Marie Eberty, geb. **Hasse.**

Arnsdorf (Reg.-Bezirk Liegnitz), den 15. Juli 1874.

Seine Verlobung mit Fräulein **Marie Eberty**, jüngsten Tochter des Herrn Professor **Eberty** und der Frau Professorin **Eberty**, geb. **Hasse**, zeigt ergebenst an [787]

Heinrich Richter, Fabrikbesitzer und Lieutenant der Landwehr-Cavallerie.

Arnsdorf, 15. Juli 1874.

Adolf Jäckel, Post-Secretair,
Emma Jäckel, geb. **Kern**,
Neuvermählte.
Breslau, den 16. Juli 1874. [835]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Paul Wagner, [817]
Johanna Wagner, geb. **Bonzel**.
Breslau, Juli 1874.

Wilhelm Quilling,
Ida Quilling, geb. **Knörich**,
Neuvermählte. [783]
Breslau, 18. Juli 1874.

(Statt besonderer Meldung.)
Curt Zimmermann,
Paula Zimmermann, geb. **Anders**, [286]
Neuvermählte.
Tarnowitz, im Juli 1874.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig**, geb. **Pache**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Reichenbach i. Schles., 18. Juli 1874.
[1468] **Reinhold Brendel.**

Durch die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut: [827]
L. Guttentag und Frau **Paula**, geb. **Riesenfeld**.
Chorzow, den 17. Juli 1874.

Heute Nachmittag um 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Hönisch**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1447]
Ober-Peilau I., den 17. Juli 1873.
[H. 22160] **Emil Späth.**

Die heut früh 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner inniggeliebten Frau **Olga**, geb. **Heidrich**, von einem muntern Jungen, beehre ich mich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [278]
Tarnowitz, den 17. Juli 1874.
Theodor Klausa in Gimmel.

Heute wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [271]
Kattowitz, den 16. Juli 1874.
Dr. Arens, Gymnasiallehrer.

Heut Vormittag ⅛ Uhr wurde meine geliebte Frau **Marie**, geborne Ammereyn, von einem kräftigen Mädchen zwar schwer doch glücklich entbunden. [778]
Grünberg, den 17. Juli 1874.
O. Maierski, Eisenbahn-Calculator.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Auguste**, geborne **Fischer**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. [276]
Sagan, den 17. Juli 1874.
A. Flosky, Gasanstalts-Inspector.

Statt besonderer Meldung.
Nachmittag 3½ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unser braver Vater, Schwieger- und Großvater Herr Particulier **Wiancko** im 67. Lebensjahre.
Dies Bekannten und Freunden zur Nachricht.
Schweidnitz, den 17. Juli 1874.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Montag den 20. Nachmittag 4½ Uhr statt.

Allen Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß heute früh 7 Uhr unser geliebter guter **Walther** im Alter von 8 Monaten, sanft entschlafen ist. [269]
Berlin, den 17. Juli 1874.
F. Lengfeld, Rendant.
Albertine Lengfeld, geb. **Corsica.**

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach langen Leiden gestern Nachmittag 5 Uhr in Salzbrunn, wo sie Genesung zu finden gehofft, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Martha Oppenheim, geb. Guttmann,

nach kaum 1¾jähriger, glücklicher Ehe, im Alter von 21 Jahren.
Wer die Entschlafene gekannt, wird die Größe unseres Schmerzes würdigen. Wir widmen diese Anzeige, tief betrübt Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. [821]
Breslau, den 18. Juli 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag Vormittag 11 Uhr vom Freiburger Bahnhof aus.

Unsere liebe kleine **Hedwig** wurde uns nur zwanzig Tage alt, heut durch den Tod entrissen. [1443]
Landeshut i. Schl., 13. Juli 1874.
Philipp Silberstein und Frau.

Todes-Anzeige. [272]
Gestern Nachmittag 2¼ Uhr starb unser innigstgeliebter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Webermeister **Franz Eßler**, in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren an Altersschwäche, was entfernten Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, wir ergebenst anzeigen.
Neustadt OS., den 17. Juli 1874.
Die Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen um 2 Uhr entschlief unsere theuere, innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Emilie von Rüdiger, geb. **Timm**,
nach längeren Leiden im 79. Lebensjahre.
Berlin, den 13. Juli 1874.
Anna Lührß, geb. **v. Rüdiger.**
Carl Lührß.
Margarethe Lührß. [1442]

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Pr.-Lt. im 1. Brandenb. Feld-Art.-Rgt. Nr. 3, Herr Nischer mit Frl. Anna Goelzer in Gnoelbig bei Cönnern a. S. Lt. im 3. Garde-Ulanen-Rgt. Herr von Krosigk in Hannover mit Frl. Sophie v. Alvensleben in Erxleben.
Verbindungen. Hptm. im Kgl. Sächs. Leib-Grenadier-Rgt. Herr v. Klüchtner mit Frl. Marie Freiin v. Bültzingslöwen in Haynrode.
Geboren. Eine Tochter: dem Hrn. Pastor Pieroth in Stülpe, dem Major im 7. Rhein. Inf.-Regt. Hrn. Mertens in Trier, dem General-Major und Commandeur der 36. Inf.-Brig. Hrn. v. Böding in Rendsburg.
Todesfälle: Pr.-Lieut. u. Ritterschafts-Rath a. D. Herr Pappritz in Berlin.

Danksagung.
Unsern herzlichsten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, für die tröstende Theilnahme beim Tode und der Beerdigung meines lieben Mannes des Edelsteingraveurs **Clemens Schmidt**, besonders dem Herrn Professor **Dr. Weber** für seine tröstende Grabrede. [1452]
Die trauernde Wittwe.

Für die uns bei dem Todesfall unserer inniggeliebten Mutter, vielfach bewiesene Theilnahme sagen den herzlichsten Dank [774]
Die Familie Moschner.

Für die zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders **Karl Krist**, Lehrer in Bielschowitz, insbesondere den Herren Lehrern und den Damen, vorzüglich aber dem Herrn Lehrer Tobias nebst dessen Ehegattin, sowie der ehrwürdigen Schwester Karoline aus Pleß, welche ihn während seiner Krankheit aufopfernd gepflegt haben, sagen den aufrichtigsten und herzlichsten Dank. [284]
Die tiefbetrübte Familie **Krist.**
Rybnik, den 17. Juli 1874.

Lobe-Theater. [1431]
Sonntag, den 19. Juli. Erstes Gastspiel des k. k. Hofschauspielers Hrn. Meixner, vom Hofburgtheater in Wien. „**Doctor Wespe.**" Preislustspiel in 5 Acten von R. Benedix. (Doctor Wespe, Hr. **Meixner.**)
Montag, den 20. Juli. **Bei halben Preisen.** „**Der verwunschene Prinz.**" „**Die Kunst geliebt zu werden.**"

Volks-Theater.
Sonntag. „Der grade Weg der beste." „Nichte und Tante." „Schneider Fips." „Nataplan." [785]
Montag. „Nichte und Tante." „Auf der Poststation." „Nataplan."
Mittwoch. Benefiz für Fräul. Olga Dorneck.

Lobe-Theater-Garten Restauration u. Conditorei
Täglich Concert. Entree frei.

Raczek-Abend
Montag den 20. Juli im Simmenauer Garten, Neue Taschenstraße.

Während der Saison practicire ich im **Bade Langenau.** [231]
Habelschwerdt, im Juli 1874.
Dr. Moeckel.

Schlesisches Provinzial-Gesangfest in Jauer.

Dinstag den 28. Juli, Abends 7½ Uhr in der Friedenskirche **Orgelconcert** des Orgelvirtuosen Herrn **Martin Fischer** aus **Berlin** und **Gesang-Solis** der Damen: Frl. **Olga Krause**, Frl. **Minna Riedel** und des Herrn **Lehmann.**
Entree 5 Sgr.
Mittwoch den 29. Juli, Nachmittag 4 Uhr großes Kirchenconcert in der Friedenskirche, ausgeführt von einem **großen gemischten Chor**, den **gesammten Männerchören** und der **Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments aus Liegnitz.** Gesangssolisten: Fräulein **Rosa** und **Blanca Thiel** und Herr **Köhler.** Orgel: die Herren **Martin Fischer** aus **Berlin**, Cantor **Kühn** aus **Poischwitz** und Cantor **Tschirch** aus **Waldenburg.**
Entree 15 Sgr. Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr.
Abends 7½ Uhr: Militärconcert im Schießwerder.
Donnerstag den 30. Juli, Nachmittag 2 Uhr: Festzug und Liedertafel im Schießwerder.
Entree 5 Sgr.
Billets zu den einzelnen Concerten, sowie ein Collectiv-Billet zu 20 Sgr., welches jedoch zu einem numerirten Platz nicht berechtigt, sind zu haben in den Buchhandlungen der Herrn **Biller** und **Nerlich.** [184]
Der Verkauf der Collectiv-Billets schließt am 28. Juli, Abends 7 Uhr.
Das Fest-Comité.

Im Mittelpunkte der Stadt, vis-à-vis der königl. Bank in Breslau
H. E. Suchan's Hotel zum Dresdener Hof,
Nr. 39, Albrechtsstraße Nr. 39 (Eingang Altbüßerstraße). [1466]

16. Um Irrungen 16.
vorzubeugen, meinen werthen Kunden hierdurch zur Nachricht, daß mein Leinen- und Schnittwaaren-Geschäft sich nach wie vor nur:
Schmiedebrücke Nr. 16
Ecke Kupferschmiedestraße,
befindet. [888]
16. L. H. Krotoschiner. 16.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in **Breslau**, **Carlsstraße 28**,
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen **zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Discretion in allen Fällen.** [1433]

Bei unserem Umzuge nach Berlin empfehlen wir uns allen lieben Freunden und Bekannten herzlichst. [811]
Breslau, den 18. Juli 1874.
S. J. Bloch und Frau.

Bei ihrer Abreise nach Braunschweig rufen allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl zu [763]
Rabbiner **Dr. Salomo Kusznitzki**,
Breslau, den 18. Juli 1874.
Auguste Kusznitzki, geb. **Löwenheim.**

Vor Ankauf wird gewarnt!
1 Accept, in Höhe von Zweihundert Thaler, ausgestellt am 14. Juli 1874 fällig den 15. October 1874, angenommen von **Louis Labaschet**, Zabrze, irrthümlich von **Simon Glaser**, Zabrze, ist abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. [260]
Zabrze, den 16. Juli 1874.
Simon Glaser.

Ich wohne im **Langer**'schen Hause, gegenüber der Bank, 1 Treppe hoch, und bin täglich von 7—9 Uhr Vormittags zu sprechen.
Gleiwitz, den 1. Juli 1874. [899]
Der Königliche Kreisphysikus
Dr. Hauptmann.

Mein [1306]
Pianoforte-Magazin
befindet sich jetzt
Alexanderstraße 4
(Kl.-Feldstraße).
A. Kohn vorm. Berndt.

Soeben ist bei **J. Kauffmann** in **Frankfurt a. M.** erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie auch beim Verfasser, **Nikolaistr. 31, 2 Et.**, zu haben: [1415]
Wie erziehen wir unsere Kinder?
Eine exegetisch-pädagogische Studie von **Dr. P. Neustadt**, Prediger in Breslau.
Zweite Auflage.
Preis 10 Sgr.,
bei frankirter Zusendung 10 Sgr. 8 Pf.

Pensionaire
finden liebevolle Aufnahme und strenge Beaufsichtigung bei verw. Frau Kfm. **Weibrich**, Schmiedebrücke Nr. 39, 3. Etage. [781]

Vorschußverein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
Montag, 20. Juli, Abds. 7 Uhr in Springer's Local
(Weißgarten, Gartenstraße 16).
General-Versammlung
T.-O. 1) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 43 b des Statuts).
2) Veruntreuungen der Kassen-Verwaltung und Beschlußfassung über die deshalb zu ergreifenden Maßregeln (§ 49 Nr. 5 des Statuts).
3) Vorschlag zur Deckung des Schadens und Beschlußfassung darüber (§ 62 und 63 des Statuts).
Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Mitgliedsbuches. [1300]
Der Vorstand.
Laßwitz. Ullrich. Maul.

10. und **letzte** Cölner Domb.-
Geld-Lotterie
Hauptgew. 25000 Thlr. kleinster Gew. 20 Thlr., Loose à 1 Thlr. (21 Loose für 20 Thlr.) sind zu beziehen durch das Importeur **Schlesinger**, Breslau, Ring 4. **Vorausbestellte Gewinn-Listen 2½ Sgr. pro Exemplar!**

Zu Hochzeiten
sowie anderen Festlichkeiten halte meinen dazu geeigneten Saal bestens empfohlen. [1131]
H. E. Suchan's Hotel,
(Eingang Altbüßer-Straße).

Donners Hotel
in **Obernigk** wird den geehrten Herrschaften und dem reisenden **Publikum** als angenehmer und gesunder Aufenthalt hiermit bestens empfohlen.
Speisen und Getränke anerkannt gut. [1416]

Obernigk.
Guten Kaffee, diverse Speisen, **Weine**, diverse **Lagerbiere** sowie Eis bekommt man in [1417]
G. Donners Restaurant und Café.

Herren- und Damenkleider werden von allen Flecken gereinigt und gewaschen, auch **Pelze** sind bald zu ausgebessert **Bischofsstraße 6**, part.

Eine [812]
Kistenfabrik
bald zu verkaufen. Preis 800 Thlr. Offerten T. U. poste restante Breslau.

Volks-Garten.
Heute, Sonntag:
Grosses
Militair-Concert
von der Capelle des K. Schles. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6 unter Direction des Capellmeisters **C. Englich.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4 Uhr. [282]
Entree für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder frei.

Volks-Garten.
Montag den 20. Juli 1874.
Zum Besten hülfsbedürftiger Landwehrleute arrangirt der **Bezirksvorstand für Schlesien des deutschen Krieger-Bundes ein Volks- und Garten-Fest.** [1432]
Monstre-Concert,
ausgeführt von den Regiments-Capellen des 2. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 11 und Schles. (Leib-) Kürassier-Regts. Nr. 1 unter Leitung ihrer Capellmeister Herren **Peplow** und **Grube.**
Komische Quadrille, geritten von Jockeys in Costüm und Wettrennen.
Preisrebusslösen.
Großer Zapfenstreich und Cavallerie-Retraite von beiden Capellen und einen Tambourcorps.
Electrische Beleuchtung und Illumination des Gartens.
Anfang 4 Uhr.
Kassenpreis à Person 5 Sgr., Kinder 1 Sgr.
Commanditen-Billets 3 Sgr.
Näheres der Anschlagzettel.
Das Comite.

Weiß-Garten.
Sonntag, 19. Juli:
Großes Concert,
ausgeführt von der **Springer**'schen Kapelle unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn **M. Schoen.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Heute, Sonntag, den 19. Juli:
Zweites großes Concert
vom Musikcorps des Königl. 18. Infanterie-Regts. unter Leitung des Königl. Musik-Directors (H. 22150)
[1409] **Herrn Zikoff.** [1408]
Anfang 4½ Uhr.
Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.
Morgen, Montag, den 20. Juli:
Drittes großes Concert
vom Musikcorps des Königl. 18. Infanterie-Regts. unter Leitung des Königl. Musik-Directors (H. 22151)
Herrn Zikoff.
Anfang 7 Uhr.
Entree 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Zelt-Garten.
Sonntag, 19. Juli:
I. Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr
ohne Entree.
II. Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 4½ Uhr. [1420]
Entree à Person 1 Sgr.
Montag: Concert. Anfang 7 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, den 19. Juli, von 11½—1 Uhr
[1451] **Mittag-Concert**
ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der **Breslauer Concert-Capelle.**
Anfang 4½ Uhr.
Morgen Montag:
Großes Feuerwerk.
Anfang 7 Uhr.
Dinstag: Wagner-Abend
mit verstärktem Orchester.
Anfang 7 Uhr.
Entree wie gewöhnlich.
[1450] **Bilse.**

Hildebrand's Etablissement.
Neudorfstraße.
Heute Sonntag, den 19. Juli:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des **Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1.**
Bei eintretender Dunkelheit
Beleuchtung der großen **Wasser-Fontaine** und des
Manzanillo-Baumes
mit seinen 800 Gasflammen.
Um 9 Uhr:
Zapfenstreich durch den ganzen Garten bei bengal. Beleuchtung.
Zur Aufführung kommt u. A. das
Patriotische Sieges-Potpourri
von **1870/71** von **Conradi.**
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen und Kinder 1 Sgr.
[1456] **Grube.**

Hildebrand's Etablissement,
Neudorfstraße.
Morgen, Montag, den 20. Juli:
Großes Deutsches Reichs-Banner-Fest.
Zur Feier der patriotischen Bewegung, die sich in diesen Tagen in allen Staaten des einigen deutschen Reiches kundgegeben hat zur Erinnerung an den Beginn des glorreichen Kampfes gegen den Erbfeind des deutschen Reiches.
Der Garten ist mit sämmtlichen Bannern und Wappen (500) des deutschen Reichs festlich decorirt.
Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung der festlich decorirten Büsten: Sr. Maj. des Kaisers, Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Carl, des Fürsten Bismarck, des Grafen Moltke und sämmtlicher Feldherren des deutschen Reiches [1463]
Extra-Concert
der Regiments-Musik des 1. Schles. Gren.-Regiments Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Beleuchtung des
Manzanillo-Baumes
durch 800 Gas-Flammen, vollständige Illumination des ganzen Gartens.
Anfang 7 Uhr, Entree à Person 3 Sgr., Kinder frei.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Von 11½—1 Uhr:
Früh-Concert ohne Entree.
Nachmittag von 4½ Uhr ab:
Großes Concert.
Entree für Herren à 2 Sgr., Damen und Kinder 1 Sgr.
Nach 9 Uhr: [1446]
Vorstellung der Wunder-Fontaine.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 19. Juli:
I. Doppel-Concert
der **Regts.-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Kapellmeisters **W. Herzog** und der **Stadt-Theater-Kapelle** unter Direction des Kapellmeister Herrn **C. Götze.** [1464]
Zur Aufführung kommt u. A.: Marsch Fürst Bismarck-Marsch v. C. Kistall, Ouverture zur Oper „Tannhäuser" von R. Wagner.
Waldeszauber von C. Götze.
Vorspiel: „Die Meistersinger" von R. Wagner.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.

Eichen-Park.
Heute, Sonntag, den 19. Juli:
Grosses Militär-Concert
von der **Kapelle des 11. Regts.** Kapellmeister **Joh. Peplow.**
Zur Aufführung kommt u. A.: „Satan im Herzen", großes humoristisches Potpourri mit Höllenfeuer.
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder frei. [1440]

Tanz-Musik in Rosenthal
heute Sonntag. Morgen Montag: gesellschaftl. **Flügel-Unterhaltung.** Um 9 Uhr: Garten-Polonaise mit bengalischer Beleuchtung. **Seiffert.**

Antiquität.
Ein alterthümlicher großer Mosaik-Schrank, tadellos, billig zu verkaufen **Riemerzeile Nr. 14** im Laden.



Die Lieferung von: [1302]
6 Stück Passagier- } Gepäckwagen mit Bremsen,
25 „ Güterzug- }
300 „ offene Güterwagen ohne } Bremsen
und 50 „ dergl. mit }
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Dinstag, den 28. Juli d. J., Mittags 12 Uhr
in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Gepäck- resp. Güterwagen"
eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale, sowie bei dem Ober-Maschinenmeister Gust auf dem Bahnhofe zu Frankfurt a. O. zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Berlin, den 8. Juli 1874.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Am 10. Juli c. ist zum II. Theil des Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Tarifs ein Nachtrag VI. mit ermäßigten Frachtsätzen für die Stationen Leipzig, Wurzen, Riesa und Roederau in Kraft getreten.
Druck-Exemplare dieses Nachtrages sind auf den Verband-Stationen zu haben.
Breslau, den 14. Juli 1874. [1460]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Juli c. ist zum Ost-Mitteldeutschen Verband-Güter-Tarif ein Nachtrag I mit den Bestimmungen des neuen Betriebs-Reglements vom 1. Juli d. J. in Kraft getreten.
Druck-Exemplare dieses Nachtrags sind bei der Stations-Kasse in Thorn zu haben.
Breslau, den 16. Juli 1874. [1461]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn.

Am 20. d. M. tritt folgende Abänderung beziehungsweise Erweiterung der im Schlußsatze des § 8 Nr. 6 des diesseitigen Localtarifes enthaltenen Bestimmung über die Frachtberechnung bei Verwendung von Etagewagen zu Viehtransporten in Kraft: [1428]
„Bei der Verwendung von Etagewagen erhöhen sich die Wagenladungssätze um ¾ pro Achse.
Werden zur Verladung von Kälbern, Böcken, Ferkeln, Schafen, Ziegen und Lämmern mehr als ein Etagewagen verwendet, so wird für diesen immerhin zum Mindesten der um ½ erhöhte Frachtsatz für 1 Achse erhoben und für die Berechnung der Anzahl der Achsen überhaupt die auf eine Achsladung gerechnete Stückzahl (§ 8 Nr. 5 des Güter-Tarifs) doppelt angenommen."
Breslau, den 15. Juli 1874.

Directorium.

Einladung
zur Betheiligung an dem
Internationalen Saaten- und Getreide-Markt in Budapest.

Der günstige Saatenstand in unserem Lande stellt einen hervorragenden und bedeutenden Verkehr von ungarischem Getreide und Mehl nach den europäischen Consumtionsländern in Aussicht.
Wir haben nun, um den ausländischen Abnehmern Gelegenheit zu bieten, mit den ungarischen Producenten und Getreidehändlern in directen persönlichen Verkehr zu treten, frühere Verbindungen wieder aufzunehmen, neue Relationen anzuknüpfen, sich über das quantitative und qualitative Ernte-Ergebniss genau und erschöpfend zu informiren, beschlossen, einen **internationalen Saat- und Getreidemarkt in Budapest**, der Centrale des ungarischen Handels, zu veranstalten und solchen

am 3. August l. Jahres

abzuhalten.
Es sind alle Grundbedingungen vorhanden, um jedem Interessenten den Besuch nützlich und erspriesslich zu machen, und würde es uns freuen, wenn der erste derartige Markt in Ungarns Hauptstadt recht zahlreiche Betheiligung fände.
In Rücksicht auf die Verspätung der diesjährigen Ernte, wodurch genaue Orientirung über Qualität und Quantität vor Anfang August unmöglich ist, haben wir einen früheren Termin zur Abhaltung des Marktes für nicht zweckentsprechend erachtet.
Nähere Details und Programm für den Markttag werden rechtzeitig bekannt gegeben werden. [624]

Das Comité
der Pester Waaren- und Effecten-Börse.

Telegraphenstation. **Bad Wildungen.** Eisenbahnstation Wabern bei Cassel.

Gegen die Leiden der Harnorgane
(Stein, Gries, Blasenkrampf, Blasencatarrh 2c. 2c.),
und gegen die Krankheiten des Blutes
(Blutarmuth, Bleichsucht, fehlerhafte Menstruation 2c. 2c.)
sind als specifisch wirksame Heilmittel seit Jahrhunderten rühmlichst bekannt: Die **Georg-Victor-Quelle** (Sauerbrunnen); die **Helenen-Quelle** (Salzbrunnen) und die **Thal-Quelle**. [871]
Saison vom 1. Mai bis 10. October. Hauptcur vom 15. Juni bis 15. August. **Kohlensäurereiche Bäder** vom 15. Mai bis 15. September. **Wohnungen**, nahe der Hauptquelle, im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe.**
☞ Directe Bestellungen auf Wasser der obengenannten Quellen nimmt entgegen: Die Inspection der **Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft zu Bad Wildungen.**
NB. Dieselbe ertheilt bereitwilligst Auskunft und übersendet auf Verlangen Druckschriften über das Bad gratis. (H 01214)

Monogramme und Wappen

auf Briefbogen und Couverts in saubester Ausführung, pro 100 Stück 1 Thlr. bis 1½ Thlr., empfiehlt die Papierhandlung von [1423]
N. Raschkow jun., Schweidnitzerstr. 51.

Restaurations-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher von Herrn C. Kißling innegehabte
Restaurations-Geschäft, Neue Gasse Nr. 13b auch Ohlauerthor-Prom. (chem. Tempelgarten)
übernommen habe und füge hinzu, daß ich fortan nicht blos echt baierisch Bier vom Faß, sondern auch Wiener, Böhmisch und bestgepflegte inländische Lagerbiere, à Kuffe 1¼ Sgr., führen werde.
Indem ich meine Lokalitäten nebst Garten bestens empfohlen halte, mache ich zugleich auf meinen Mittagstisch im Abonnement ergebenst aufmerksam. Hochachtungsvoll [1455]
J. W. Weiss.

1874. 1874.
Natürliche Mineralbrunnen,
sämmtliche in- und ausländische, sowie Pastillen, Badesalze und Seifen, als auch alle künstlichen Wässer aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** hier zu Fabrikpreisen empfiehlt [872]
Mineralbrunnen-Niederlage
von
H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.
Brunnenschriften gratis.

Hunyadi Janos Bitterquelle
offerirt Wiederverkäufern zu **gleichem Preise** wie das General-Depot [1313]
die
Mineralbrunnen-Handlung
von
H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Das beste und billigste Mittel
jeden Zahnschmerz dauernd zu beseitigen, das **Stocken der Zähne** und **Weinsteinbildung** an denselben zu verhüten, das Zahnfleisch gesund zu erhalten und jeden **üblen Geruch** aus dem Munde sofort zu entfernen, ist
Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. Burow **allein** bereitet in der Anstalt für künstl. Bade-Surrogate von **W. Neudorff & Co. in Königsberg i. Pr.**
Flaschen à 10 Sgr. und 5 Sgr. vorräthig in **Breslau** bei den Herren: **Herm. Straka, S. G. Schwartz, A. Stiller, W. Zenker, A. Tobias, J. Böse**, in **Liegnitz** bei **C. Heinzel**, in **Görlitz** bei **Max Forker, J. D. Gaffron**, in **Glogau** bei **C. Sauer & Co.**, in **Neisse** bei **C. Buchmann**, in **Natibor** bei **C. Guttfreund**, in **Glatz** bei **A. Drosdatius**, in **Brieg** bei **Jul. Raabe & Co.**, in **Oppeln** bei **Franz Scholz**, in **Schweidnitz** bei Apotheker **Dahlke**, in **Hirschberg** bei **Paul Spehr, G. Noerdlinger**, in **Goldberg** bei **L. Ramsler**, in **Beuthen** bei **Moritz Boehm**, in **Sprottau Gust. Masekowsky**, in **Striegau** bei **C. F. Jaschke**, in **Freiburg** bei Apoth. **A. Lindenberg**, in **Landeshut** bei **Paul Wienandt.** [283]



Das mit hoher fürstlicher Anerkennung, patentirte, von chemischen und thierärztlichen Autoritäten begutachtete und empfohlene, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete von königl. Militärs und anderen hochgeehrten Personen, Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, überhaupt von Pferde-Inhabern gesuchte „**concentrirte, meliorirte Restitutions-Fluid**" ist eine gediegene Schöpfung der fortschreitenden Chemie, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung auf dem Gebiete der Empirie und Verbreitung. **Preis: 1 Originalkiste, 12 Fl., 6 Thlr., eine halbe Kiste, 6 Fl., 3 Thlr. excl. Emb., 1 Flasche 20 Sgr.** [1437]
General-Debit: Handlung Ed. Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Bade-Wäsche:
Mäntel, Hemden, Pantoffeln, Frottirtücher, Trockenlaken,
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Schwimmbeinkleider und Schwimmkappen,
für Knaben und Mädchen. [6869]
See-Bade-Anzüge,
Turn-Anzüge und Turnschuhe
für Knaben und Mädchen in größter Auswahl,
Wiener Turnblousen.
Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel, vormals **C. Fuchs,**
Am Rathhause Nr. 26.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines [1424]
Möbel-, Spiegel- und Polster-Lagers
verkaufe ich meine reichen Vorräthe in allen Holzarten in bekannt guter Arbeit und Polsterung 10 Procent unter den Fabrikations-Preise aus. Es bietet sich dadurch dem geehrten Publikum eine günstige Gelegenheit, bei den jetzt so hohen Möbelpreisen äußerst billige Anschaffungen zu machen.
☞ **F. Haller,** ☜
Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.

Pianoforte-Fabrik
Kuhlbörs & Scholtz's Nachfolger (E. Abend),
Nr. 60. Tauenzienstraße Nr. 60. [1434]
Flügel und Pianino's, bestes Fabrikat, mehrjährige Garantie.

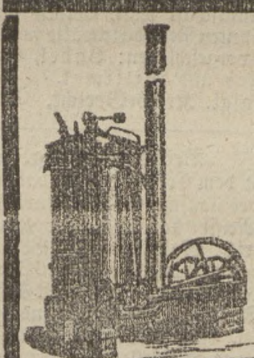
Gelegenheits-Waaren
von [830]
Hugo Grossmann,
Graupenstraße 4,
billig abzugeben 1 elegantes 7octav. **Pianino**, fast neu, Polirander, diverse **Comptoir-Einrichtungen**, 2- und 4sitzige **Doppelpulte, Zahltische**, eiserne **Geldschränke** von 80 bis 300 Thlr., eine Partie echten **Bordeaux, Rothwein, Rheinwein, Ungarwein, Champagner, Cognac, Arac** und diverse **Liqueure.**

Höchste Prämie!!!



1874 Internationale Ausstellung **Bremen.** Goldene Medaille.
1873 Welt-Ausstellung **Wien.** Fortschritt-Medaille.

Unsere weltberühmten Mähmaschinen
Burdick — Ceres — Reaper,
Kirby combinirte
Gras- und Getreide-Mähmaschine,
Kirby Grasmäher (2 rädrig)
sind nach dem Urtheile aller unparteiischen Sachkundigen das Vollkommenste dieser Art.
D. M. Osborne & Co.'s
Maschinen-Ausstellung, Zwingerplatz Nr. 2,
Breslau.
Cataloge auf Anfragen gratis und franco. [1426]



F. Astfalck,
Breslau,
Herrenstr. 28.
General-Agentur
der
„Champion",
combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschine
von **Warder, Mitchell & Co.,**
Springfield, Ohio U. S. [881]

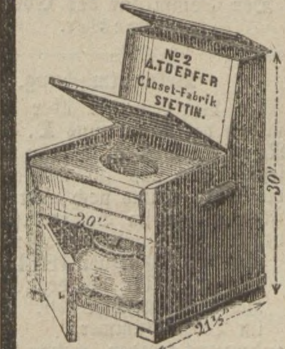
Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz und Filiale in Glatz
empfiehlt [879]
Dreschmaschinen und Roßwerke (Specialität), 1-, 2-, 3- und 4spännig; selbige dreschen außer Getreide jeder Art auch Raps und Klee aus den Dütchen, werden durch einen Monteur aufgestellt und in Betrieb gesetzt und wird für Brauchbarkeit, sowie Haltbarkeit zwei Jahre Garantie geleistet.
Siedemaschinen zu Hand- und Roßbetrieb.
Ringelwalzen in allen Größen.
Futter-, Malz- u. Kartoffelquetsch-Maschinen 2c.
Zur Bequemlichkeit der Herren Abnehmer befinden sich
Niederlagen in Breslau, Alte-Sandstraße 1 (eigene Verwaltung), Verwalter Herr **Ernst Woelfel.**
☞ Posen bei Herrn Oscar Hirsekorn.
☞ Glogau bei Herrn Carl von Schmidt, Königl. Staatsanwalt a. D.
☞ Brieg bei Herrn Theodor Lange.
☞ Fraustadt bei Herrn C. Dannehl.
☞ Landeshut i. Schl. bei Herrn R. Jungfer.




Transportable [1171]
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—25 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — **BRESLAU.**

Gewächshäuser.

Glas-Salon und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von [8083]
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstr. 26 und 28a.



Geruchlose Closets
nach Professor **Müller** u. Dr. **Schür**'schem
Desinfections-System,
Präservativ
gegen Weiterverbreitung
herrschender Epidemien.
A. Toepfer,
Ohlauerstrasse 45.
Prospecte u. Preiscourante gratis u. franco.

Fabrik zum Watt „W. Berliner" in Ohlau
(Comptoir in Breslau, Königsplatz 7, Eingang Wallstraße)
offerirt in bekannter **reeller** Qualität unter **Gehaltsgarantie** zu zeitgemäß billigen Preisen: (H. 22079) [1170]
gedämpftes ff. gemahlenes Knochenmehl
mit Schwefelsäure **präparirtes Knochenmehl**, Superphosphate aus Spodium, Knochenasche 2c., sowie **ammoniakalisches Superphosphat.**
Gedämpftes Knochenmehl wird bei Entnahme in voller Waggons-Ladung **ohne Preiserhöhung frachtfrei** jeder beliebigen Bahnstation **Schlesiens** geliefert.

Bekanntmachung. [59]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3696 die Firma

Wilhm. Loewenstein

und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Loewenstein** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [56]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2024 das Erlöschen der Firma

J. M. Zimmer

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [57]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2874 das Erlöschen der Firma

J. v. Brase

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [58]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3142 das Erlöschen der Firma

Leopold Riesenfeld

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 15. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [61]

In unser Gesellschafts Register ist heute bei Nr. 1103 die durch den Austritt des Kaufmanns **Eduard Breiter** aus der offenen Handels-Gesellschaft **Breiter & Krajewski** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3697 die Firma **Breiter & Krajewski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Ladislaus von Krajewski** hier eingetragen worden.

Breslau, den 15. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [60]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1147 die von

1) dem Kaufmann **Herrmann Frömsdorf,**
2) dem Kaufmann **August Liebetanz,** beide zu Breslau,

am 1. Juli 1874 hier unter der Firma

H. Frömsdorf & Co.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 15. Juli 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [237]

In der Kaufmann **Theodor Sylla**-schen Concurs-Sache von P.-Wartenberg ist der Kaufmann **Richard David** von hier zum definitiven Verwalter der Concursmasse bestellt worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

P.-Wartenberg, den 8. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kaufmann **Theodor Sylla** zu P.-Wartenberg gehörigen ideellen Eigenthumshälften an den Grundstücken Nr. 3 Schloß Wartenberg und Nr. 17 Säegarten daselbst soll in der Sylla'schen Concurssache im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. September 1874, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 2,

verkauft werden.

Zu den ganzen Grundstücken gehören a. zu Nr. 3 Schloß Wartenberg 5 Hectar 74 Ar 20 Quadratmeter, b. zu Nr. 17 Säegarten Wartenberg 2 Hectar 3 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist das erstere bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 35,26 Thlr., das letztere von 19,53 Thlr., und das Grundstück Nr. 3 Schloß Wartenberg bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 64 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [236]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. September 1874, Vormittags 9 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 2,

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

P.-Wartenberg, den 14. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [233]

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der sub Nr. 76 unter der Firma:

Karl Noil u. Sohn

am Orte Freiburg i. Schl. in Colonne 4 folgender Vermerk:

„Die Gesellschaft ist erloschen".

Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Juli am 13. Juli 1874.

eingetragen worden.

Schweidnitz, den 13. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Neisse,
I. Abtheilung,
Neisse, den 15. Juli 1874,
Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Fedder** zu Neisse ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. Januar d. J.

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Bernhard Treftz zu Neisse bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem Termins-Zimmer Nr. 15

auf den 5. August d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Deesler

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. September d. J.
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 5. September d. J.
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. September d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Deesler im Zimmer Nr. 15

zu erscheinen. [235]

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die nachbenannten Rechts-Anwälte zu Sachwaltern vorgeschlagen: Babel, Grauer, Seger und Willimek.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [234]

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Krämer** zu Neisse haben a. der Kaufmann **Moritz Goldstein** zu Berlin eine Forderung von 1095 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., b. die Marmorwaarenfabrik **Schindler u. Sohn** zu Groß-Kunzendorf Oest.-Schles. eine Forderung in Höhe des etwaigen Ausfalles der bei der Concursmasse der Handels-Gesellschaft **B. Haberkorn u. Comp.** angemeldeten Forderung von 869 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 2. September d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 15

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Neisse, den 8. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Deesler.

Bekanntmachung. [242]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmnnns **D. Hirsch** zu Rosenberg OS. ist Termin zur Festsetzung, ob und für welchen Betrag die streitigen und noch nicht geprüften Forderungen im Accordverfahren zu berücksichtigen und zuzulassen seien,

auf den 29. Juli 1874, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Uschner, im Terminszimmer

anberaumt worden, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Rosenberg OS., den 9. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissarius des Concurses.

Bekanntmachung. [231]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 238 die Firma

Moritz Kurtzig

zu Grünberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Kurtzig** hier am 15. Juli 1874 eingetragen worden.

Grünberg, den 15. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [238]

In unsere Firmenregister ist bei Nr. 434 das Erlöschen der Firma **„P. Miczek zu Kieferstädtel"** (Firmen-Inhaber Kaufmann **Andreas Miczek**) zufolge Verfügung vom 16. Juli 1874 an demselben Tage eingetragen worden.

Gleiwitz, den 16. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [239]

Der Kaufmann **Andreas Miczek** zu Gleiwitz führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung (Specereigeschäft) die Firma **A. Miczek.** Eingetragen in das hiesige Firmen-Register unter Nr. 465 zufolge Verfügung vom 16. Juli 1874 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 16. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bekanntmachung. [240]

Der Kaufmann **Paul Miczek** in Kieferstädtel führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung (Specereigeschäft) die Firma **P. Miczek,** eingetragen im hiesigen Firmenregister unter Nr. 466 zufolge Verfügung vom 16. Juli 1874 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 16. Juli 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Die Lieferung von **117 Stück eisernen Kohlenkasten** und Anfertigung von **Kammergerüsten** soll

Montag, den 27. Juli c.,
Vormittags 10 Uhr,

in öffentlicher Submission verdungen werden. [243]

Die Bedingungen liegen in unserm Bureau — Carlsstraße Nr. 35 — zur Einsicht aus.

Breslau, den 18. Juli 1874.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bauverdingung.

Die zur Erweiterung des archäologischen Museums auf dem Königlichen Bibliothek-Grundstücke Neue Sandstraße hierselbst erforderlichen Maurer-, Zimmer- und Malerarbeiten incl. Materiallieferung sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, wozu ein Termin auf

den 27. Juli c., Vormitt. 10 Uhr, im Bau-Bureau, Siebenhufener Straße Nr. 1a, ansteht. [244]

Qualificirte Unternehmer werden zur Abgabe von Offerten, welche versiegelt und gehörig adressirt sein müssen, mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen in oben genanntem Bureau in den Dienststunden zur Einsicht ausliegen und Abschriften gegen Copialien zu beziehen sind.

Breslau, den 18. Juli 1874.

Der Baumeister.
Hasenjäger.

Bekanntmachung. [241]

Zur anderweiten Vermiethung des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Hauses Nr. 1, Neue Sandstraße, auf den Zeitraum vom 1. Januar 1875 bis ultimo December 1880 im Wege des Meistgebots ist ein Termin auf

Montag den 27. Juli d. J.,
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,
im Bureau II. des Rathhauses
eine Treppe hoch,

anberaumt worden, wozu Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vermiethungsbedingungen in der rathhäuslichen Dienerstube zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 4. Juli 1874.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Jagdverpachtung.

Die Nutzung der hiesigen Stadtwaldjagd wird vom 1. September d. J. ab, an den Bestbietenden anderweit verpachtet werden. Gebote werden auf eine drei- und auf eine sechsjährige Jagdpachtsperiode angenommen. Die übrigen Bedingungen der Verpachtung werden bei Beginn des Termins bekannt gemacht. [232]

Der Termin ist auf Dinstag, den **4. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Bureau I anberaumt.

Gleiwitz, den 14. Juli 1874.

Der Magistrat.
(gez.) Teuchert.

Bekanntmachung.

Das **Diaconat** an der hiesigen evangelischen Stadt-Pfarrkirche wird zum 1. October c. vacant. Das Einkommen der Stelle bringt jetzt incl. einer sehr schönen Dienstwohnung ppr. 900 Thlr. und wird, bei der in Aussicht genommenen Fixation, auf ppr. 1100 Thlr. steigen.

Bewerber um diese Stelle wollen sich bis 31. August c. schriftlich melden. Etwaige persönliche Vorstellungen werden wir erst vom 1. September c. ab gewärtigen.

Goldberg i. Schl., den 10. Juli 1874.

Der Magistrat. [178]
Matthaei.

Lehrerstelle.

Die reglementsmäßig dotirte Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Kleutsch, Kreis Frankenstein, ist vacant. Bewerber wollen sich melden.

Kleutsch, den 11. Juli 1874.

Das Patrocinium.

Nach vollendetem Umbau meines Locals eröffne ich heute mein [1436]

Magazin

für

Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel

mit fast ganz neuem Lager.

Durch die rückgängige Conjunctur auf allen Gebieten der Fabrication war ich in der Lage außerordentlich billige Einkäufe machen zu können und mache auf diese Vortheile meine geehrten Clienten ergebenst aufmerksam.

Ganz besondere Sorgfalt widme ich dem Artikel

Herren-Oberhemden.

Die Vergrößerung meines Ateliers, das unter Leitung bewährter Kräfte steht, setzt mich in den Stand jede noch so große Bestellung auf **Oberhemden,** unübertroffen an gutem Sitz und Sauberkeit der Ausführung in kürzester Zeit ausführen zu können.

J. Wachsmann,

Ohlauerstraße 84.

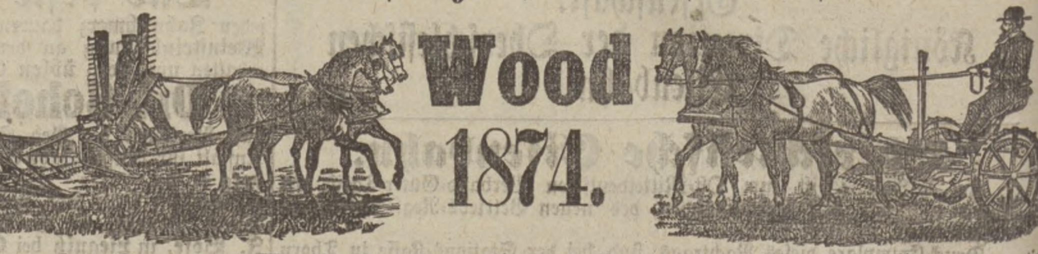
Wiener Weltausstellung 1873.

Einziges Ehrendiplom für Mähmaschinen.

Ueber 500 erste Preise.

Große goldene Medaille Bremen 1874.

Ueber 40 erste Preise in dieser Saison.



Letzte Sendung von **Wood's New-Reaper** ist eingetroffen und empfehlen wir dieselben zur sofortigen Lieferung. Zahlreiche Atteste über die Leistungen der **diesjährigen** Maschine stehen zu Diensten. [1458]

Folgende Herren in der Provinz halten Lager von unsern Maschinen:

Maschinen-Fabrikant **A. Nappsilber,** Theresienhütte, Tillowitz O/S.
Maschinen-Fabrikant **C. Jäschke,** Neuland-Neisse.
Maschinen-Fabrikant **Gebr. Prankel,** Groß-Strehlitz O/S.
Fabrik-Besitzer **Osw. Petrik,** Ob.-Weistritz, pr. Schweidnitz.
Versicher.-Inspector **O. Schliwa,** Brieg, Langestraße.
Maschinen-Fabrikant **W. Orbe,** Kreuzburg O/S.
Maschinen-Fabrikant **Dreßler & Co.,** Namslau,
Maschinen-Fabrikant **Hofmann & Lochter,** Gleiwitz.
Maschinen-Fabrikant **Ernst Jordan,** Ratibor.
Guts-Besitzer **J. Polomski,** Altendorf-Ratibor.
Maschinen-Fabrikant **E. Heidemann,** Liegnitz.
Maschinen-Fabrikant **Nitzschmann-Sempke,** Gr.-Glogau, Vorstadt.
Maschinen-Fabrikant **G. Spieler,** Poln.-Lissa.
Maschinen-Fabrikant **Gebr. Wagner,** Heinrichau.
Ingenieur **Wilh. Müller,** Troppau.
Maschinen-Fabrikant **Hanke** in Probsthein b. Hirschberg.
Maschinen-Fabrikant **P. M. Strauß** in Trebnitz.
Fabrik-Besitzer **A. Rudolph jun.,** Peterwitz b. Frankenstein.
Maschinen-Fabrikant **Rentwich,** Baumgarten bei Frankenstein.

A. Mackean & Co.,

Wien. **Breslau.** Krakau.
Goerlitz.

Mineralbrunnen, 1874er Sendung.

Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile No. 10.
Colonial-Waaren-, Delicatessen-, Chocoladen-, Südfrucht-Handlung, Kerzen-, Thee- u. Mineralbr.-Lager.



Türkische Pflaumen, Emmenthaler Käse, Neue Matjes-Heringe, Conserven und Liqueure.

Direct von den Quellen: [1453]

Bourboule, Adelheidsquelle, Bitterwasser von Ofen (Hunyadi Janos), Püllna, Saidschütz, Kissingen, Friedrichshall, Sauerbrunnen von Bilin, von Gieshübl, Königs Otto-Quelle, Fachingen, Gastein, Dryburg, Pyrmont, Roisdorf, Spaa, Selters, Sczawnica, Schwalbach, Wildungen, Vichy Grande grille, Hopital celestins, Mineralbrunnen von Kissingen, Homburg, Eger, Marienbad, Franzensbad, Carlsbad, von Ems Kränches u. Kessel, Lippspringe, Krankenheil, Kreuznach, Obersalzbrunn, Cudowa-Laab-Essenz, medic. Seifen. Pastillen, Moorerde, Mutterlauge und Seesalz zu Bädern.

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde Hirschberg gehörige Kretscham-Nahrung Nr. 8 zu Hartau, ½ Stunde von Hirschberg an der Chaussee gelegen, bestehend aus circa 19 Morgen Garten und Acker, Wohnhaus mit Schanklocal, 2 Gewölben, Tanzsaal, 5 Stuben, Schüttboden und Kammern, Stallung für 15 Pferde und 20 Stück Rindvieh, Scheune, Schuppen, Remise und Garten-Colonnade soll per 1. October c. verkauft werden. [1076]

Auf Wunsch können noch einige Morgen Wiese mit verkauft werden.

Kaufofferten nimmt der Stadtrath und Kämmerer Herr **Goebel** bis 1. September c. entgegen.

Hirschberg, den 3. Juli 1874.

Der Magistrat.

Meubles-Ankauf.

Eine Partie gebrauchter, aber gut erhaltener Meubels wird zu kaufen gesucht. Gefl. **directe** Offerten sub S. 31 in d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [788]

Große Auction.

Montag den 20. Juli, Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58,** Hinterhaus 1. Etage,

10 Stück Nußbaum- gebeizte Restaurations-Tische, 4 Dutzend Wiener Stühle, 2 Kirschbaum-, 3 Mahagoni-, 1 Erlen-Sopha, 1 Großstuhl, 13 Gemälde und Oeldruck-Bilder, 2 Comptoirsessel, 1 gebr. Mahagoni-Sopha und 6 Mahagoni-Stühle, 1 gebrauchten großen Geldschrank, 1 große neue Singer-Handw.-Maschine, 1 Wheeler-Wilson-, 2 gute Strick-Maschinen, 1 Mahagoni- und 1 Nußbaum-Flügel,

ferner von 11 Uhr ab:

1 elegante Nußbaum-Victoria-Garnitur mit 6 Stühlen, 1 Tisch, 2 Schränke, 1 Rollbüreau, 1 Silberschrank mit Spiegel, 1 Vertikow, 1 Büffet, 1 Trümeau, 1 Bücherschrank, 2 große Bettstellen, 1 zweispindiger Waschtisch, 1 Regulator, 1 Chiffonière, 1 großen Teppich

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1410]

G. Hausfelder.

Königl. Auct.-Commissar.

Citronen-Limonaden-Extract.

Ein Theelöffel voll von diesem Extract reicht hin, **ohne Zuckerzusatz** ein Glas der herrlichsten Limonade herzustellen. In Flaschen à 7½ und 5 Sgr. empfiehlt

Handlung

Eduard Gross,

Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. [1439]

Im Frauen-Arbeits-Vereins-Wäschelager,

Elisabethstraße 4, [1159]

die größte Auswahl fertiger Wäsche und Negligee's in sämmtlichen Artikeln für Groß und Klein bei billigsten Preisen. Wäsche für Neugeborene.

Ein fast neuer großer **Brettwagen** gegen einen Rollwagen zu vertauschen. **Priefert,** Ohlauerstr. 38.

Töchter aus guten Familien finden bei einer gebildeten und sehr anständigen Dame in Breslau liebevolle Aufnahme als

Pensionärinnen

und erhalten auf Verlangen gründliche Anleitung zur tüchtigen Hausfrau. — Mütterliche Pflege, Aufsicht, wie angenehme Unterhaltung in Literatur, Musik rc. wird geboten. Näh. Auskunft ertheilt das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [1454]

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Gutsbesitzer, 30 Jahr alt, **wünscht sich zu verheirathen.** Junge Damen, auch Wittwen mit herzlichem u. landwirthschaftlichem Sinn, welche auf dieses ernstliche Gesuch reflectiren, werden ersucht, ihre geehrten Offerten unter Einsendung der Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse unter Chiffre **L. 261** zur Weiterbeförderung an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** gütigst einzusenden. Discretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.

Ein etablirter Kaufmann, 30 Jahr alt, von angenehmem Aeußern, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen, welche Vermögen besitzen und Willens sind, mit einem ordentlichen rechtschaffenen Mann ein gemüthliches häusliches Leben zu führen, werden gebeten, ihre Adressen unter A. B. 32 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. abzugeben. [786]

Heiraths-Gesuch.

Ein j. kaufm. geb. Mann, 29 Jahr alt (der Kunstbranche angehör.), wünscht sich **zu verheirathen** und sucht daher auf d. Wege eine **Lebensgef.** Damen oder Wittwen, welche hierauf reflect. und einiges disp. Vermögen besitzen, werden ersucht, ihre Adresse (nicht anonym) m. Photog. u. Ang. des Verh. vertrauensvoll bis Ende d. Mts. sub **H. 22131** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, gel. zu lass. Discr. verbürgt.

Ein Beamter in ehrenvoller Staatsfunction, Grundbesitzer, gewesener Militär, Wittwer von ungefähr 50 Jahren, mit einem Jahreseinkommen, welches ein Capital zu 5 pCt. gerechnet, von 35,000 Thlr. lebenslänglich repräsentirt, sucht eine Lebensgefährtin in gesetzten Jahren und für seine zwei Kinder eine liebevolle Mutter mit einigem baaren Vermögen.

Reflectantinnen von ehrenhaftem discreten Charakter belieben diese Annonce unter Beilegung ihrer Photographie sub S. A. 37 bei der Expedition der Breslau Zeitung versiegelt deponirt, gütigst recht bald zu beantworten. [285]

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [824]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Für Geschlechts- und Hautkr.
Dr. Sander, Altbüßerstr. 19, 1. Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und **Flechten** heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**
Auswärtige brieflich. [1057]
Dr. August Loewenstein, Dominikanerplatz 1.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [263]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Hebamme **Obst,** Brüderstraße 3. [797]

Das Recept

des schwedischen Lebens-Elixirs, **unter Garantie des einzig echten,** verkauft wegen Aufgabe desselben, unter Hinzufügung einiger anderer werthvoller Recepte, für fünfzig Thaler
W. Watthüten poste restante Frankfurt a. d. O. [722]

Unterzeichneter, im Besitze eines absolut zuverlässigen Mittels, ebenso sicher als schmerzlos [880]

Hühneraugen

zu beseitigen, versendet dasselbe mit Gebrauchsanweisung zu 1 Thlr. 10 Sgr. (Heilung garantirt.)
Oskar Wichterich,
Straßburg i. Elf., Tränkgasse 16.

7 Mk. Dr. Tiedemann's Penisao Praeparate 7 Mk. b. **Schwäche**zuständen, nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth rc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Broschüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch **Dr. Ludwig Tiedemann,** Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des illustr. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Lpzg. u. Leipzig ein 80 Seiten stark. Auszug gratis und frco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchh., Ring 6, Breslau.

Die Leidenschaften,

Jugendspiegel. welche in der Brust des Jünglings toben, und ihn zu geschlechtlichen Excessen, Onanie u. s. w. verleiten, bringen oft erst im Mannesalter die Strafe der Erschöpfung, Schwäche, Siechthum des Körpers und Geistes. Wer sichere, dauernde, reelle und discrete Hilfe sucht, der lese das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel“,** welches für 17 Sgr. (1 Gulden) vom Verleger **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstr. 2,** zu beziehen ist. [1412]

Für Krampfleidende.

„Eine Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie) Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährt. nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von Dr. ph. **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber von Staatsverdienstmedaillen** rc. **zu Warendorf in Westfalen**“, welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste u. Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. [2670]

Gegen Gicht

und **Rheumatismus** wird als wirksamstes Mittel ärztlich empfohlen [713]
Kiefernadel-Extract zu Bädern,
do. Oel zu Einreibungen.
Nur echt zu haben bei
S. Graetzer,
Ring 4.

Die bei Damen und Herren so beliebte [1438]

Oliven-Harz-Pomade

ist in allen Gattungen à Stg. 7½ Sgr., 6 Sgr., 5 Sgr. und 2½ Sgr. wieder eingetroffen.
Handl. Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Winter-Malz

feinster Qualität, zu zeitgemäß billigen Preisen, offerirt die neuerbaute Dampf-Mälzerei von **Bremer & Fraenkel** in **Leobschütz OS.** und ist zu Muster-Sendungen bereit. [1]

Prima-Speck

in Orig.-Kisten und einzelnen Seiten offerirt zeitgemäß billig [683]
Oscar Haensel,
Herrenstraße 7a.



Verkauf von gebrauchten gut erhaltenen Wagen: 1) ein Landauer, 2) eine Fensterchaise, ein- und zweispännig, 3) ein Coupee, 4) ein viersitziger Korbwagen mit Verdeck.
Breslau, den 18. Juli. [791]
E. R. Dressler & Sohn,
Bischofstraße Nr. 7.

Schleifapparate

mit **Patent-Emery-Schmirgelstein,** mit gradem und auch konischen Stein, zum Schleifen von Mähmaschinen-Messern, Siede-Messern etc., unentbehrlich für jeden Mähmaschinen-Besitzer, offeriren zur sofortigen Lieferung [1413]
A. Mackean & Co.,
Wien. Breslau. Krakau. Görlitz.

Zur Raps- u. Herbstbestellung

halten unser Lager **künstlicher Düngemittel** den Herren Landwirthen bestens empfohlen. Preise billigst. [1130]
Schoeder & Petzold,
Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

Verkäufliches Ritter-Gut

mit schönem Schloß, herrlichem Park und 2530 Mrg. Acker und Wiesen **(erster Classe). Bestellt sind:** Raps 200 Mrg., Weizen 540 Mrg., Gerste 400 Mrg., Roggen 70 Mrg., Hafer 305 Mrg., Zuckerrüben 200 Mrg., 210 Morgen. Kartoffeln. Das Uebrige Rothklee rc. Schafe sind 1430, schönes Rindvieh 346 Stück, Pferde 45 vorhanden. Specielle Auskunft ertheilt der Landwirth **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstraße 20, erste Etage.

Gutsverkauf.

In der schönsten Gebirgsgegend des Waldenburger Kreises, an einem belebten Fabrikorte ist ein Gut von 100 Morgen schönsten Ackers, mit voraussichtlich sehr guter Ernte unter soliden Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Viehbestand und Gebäude gut, Inventar desgleichen. Außerdem gehört zu dem Gute ein bedeutendes Lehmlager, mit einer im besten Betriebe sich befindenden Ziegelei, eine schöne Sand- und Kiesgrube, und bietet sich hierfür durch den bevorstehenden Weiterbau der Gebirgsbahn die Gelegenheit der vortheilhaftesten Ausnützung.

Näheres zu erfahren bei **Bruno von Barany,** Gasthof-Besitzer in **Tannhausen.** [229]

Wald-Herrschaft bei Krakau, [824]

Eine Stunde vom Fluß, 10 Min. vom künftigen Bahnhof wegen Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen.

1800 Morgen, davon 1237 Morgen Hochwald, darin eine Dampf- und eine Wassersäge. In der Nähe Steinkohlen. Wirthschaftsgebäude, lebendes und todtes Inventar vollständig. Preis 90,000 Gulden. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft. **Breslau, poste restante v. M. 100.**

Bad Cudowa.

Der in freundlicher und sehr gesunder Lage gelegene, mit Speisesaal, Zimmer-Einrichtung und freundlichen Garten-Anlagen verbundene

Gasthof „zur neuen Welt“,

in welchem die Gastwirthschaft und eine gut eingerichtete Fleischerei seit vielen Jahren mit dem größten Erfolg betrieben wurden; sowie zwei unmittelbar daran stoßende, durch die Chaussee getrennte große Baugrundstücke, welche sich zum Neubau größerer Etablissements vortrefflich eignen, sind zu verkaufen. [182]

Selbstkäufer erfahren das Nähere durch den Gasthofbes. Herrn J. Eleischer in Glatz im goldenen Schwert.

Grundstücksverkauf!

In einer im steten Wachsen begriffenen größeren Mittelstadt Schlesiens ist ein 7 Morgen großes Grundstück, besonderer Umstände halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage wegen, schöner Aussicht auf das Gebirge, nächsten Nähe der prachtvollen Promenade und des ausgezeichneten Wassers zur Bebauung mit Villen, sowie der geringen Entfernung vom Bahnhof zu jeder Fabrik-Anlage. [270]

Offerten unter Nr. 27 durch die Exp. der Bresl. Ztg. erbeten.

Gasthaus- u. Brauerei-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein Gasthaus mit Tanzsaal, Fremdenzimmer, Billard, großer Gesellschaftsgarten, Brauerei, Brennerei und Eiskeller unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere auf briefl. Anfr. sub **N. 263** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Geschäftshaus

mit bed. Uebersch. in einer der belebt. Straßen, nahe am Ringe gel., ist preism. zu verk. Näh. erf. Selbstk. Albrechtsstr. 53 im Posamentierladen.

Ein Haus am Fränkelplatz ist weg. anderw. Unternehm. für d. billigen Preis v. 24 Mille bei 4 bis 5 Mille Anzahlung zu verkaufen. Bedeutender Ueberschuß. Selbstkäufern Näh. Friedrichstr. 90, 1. Et. rechts, früh 8—10, Nm. 1—3 Uhr. [810]

Conditorei-Verkauf.

Eingetretener Verhältnisse wegen, ist die seit langen Jahren in gutem Ruf bewährte Conditorei in Glatz, verbunden mit Billard und Restaurationslocal, zu verkaufen, so auch die 1. Etage in selbigem Hause zum 1. October zu vermiethen. Zahlungsfähige Reflectanten wollen sich unter Sig. H. E. F. Breslau poste rest., des Näheren befragen. [799]

Gutspachtgesuch!

In der Nähe von Breslau wird ein Gut von 300—700 Morgen Acker und Wiesen zu pachten gewünscht und ersucht um Offerten **Eugen Wendriner,** Breslau, Bahnhofstraße 20, **eine Treppe.** [819]

Mühlenpacht-Gesuch.

Eine Wasser-Mehl-Mühle wird zu pachten gesucht. Portofr. Off. werden Breslau, **Ring, Bude 52,** erbeten.

Verpachtung.

Dinstag den 28. d. M., von des **Morgens 9 Uhr** ab, sollen die Korbmacherweiden in den Werdern, auf dem Oder- und dem nördlichen Ufer der Roßgarten-Wiese der Feldmark Garbendorf, 40 Mrg. 95 Q.-R. groß, an Ort und Stelle in einzelnen Loosen auf 4 aufeinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. [274]

Pachtbedingungen wie Charte liegen in der Canzlei des Dominii Garbendorf zur Einsicht aus.

Garbendorf, Kr. Brieg, Reg.-Bez. Breslau, den 13. Juli 1874.
Dr. **Fitzner,** Kgl. Sanitäts-Rath.

Eine Restauration am Markte

seit vielen Jahren schon bestehend, ist October zu verpachten. [282]

Offerten unter Nr. 36 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine Restauration,

Billard, wo möglich **Garten** und **Tanzsaal** wird per 1. August, September oder October zu pachten gesucht unter Chiffre A. D. 40 poste rest. Brieg. [242]

Milchpacht-Gesuch.

Ein cautionsfähiger Milchpächter sucht eine Milchpacht. Offerten unter Chiffre A. A. Nr. 100 poste restante Ostritz in Sachsen. [1367]

Wollene Gesundheits-
Leibbinden
bei [1421]
L. H. Krotoschiner,
Nr. 16. Schmiedebrücke Nr. 16.

Oberhemden *)

nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends
Nouveauté's
empfiehlt in grösster Auswahl
S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Wittig'sche Pianinos

in großer Auswahl zu Fabrikpreisen unter Garantie in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, Part.
Gebrauchte Flügel vorräthig.
Ratenzahlungen genehmigt.

Dreh-Pianino's

mit 20 Tanzpiecen,
Drehorgeln, Salon- und Kinderleiern, Musikwerke
in der [1430]
Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, Part.

Die India-Faser ist Ersatz für Rosshaare, ebenso elastisch haltbar und positiv mottensicher.

Sophas, Chaiselongues, Divans, Fauteuils rc.

nur die neuesten Formen. Bei der solidesten Arbeit stellen sich diese Möbel bedeutend billiger als Roßhaarpolster. Stoffe zu Bezügen stets zur Ansicht in reichster Auswahl. Matratzen von India-Faser von 6 Thlrn. ab, Sprungfeder-Matratzen von 10 Thalern ab. Aufträge von Auswärts werden prompt effectuirt. Illustrirte Preis-Courants franco und gratis. [5930]
A. Heinze,
Fabrik für Polstermöbel, Lessingstr. 15, gegenüber dem Lobetheater.

Wichtig für Damen.

Von meinen rühmlichst bekannten
Woll-Schweißblättern,
die jede sich unter den Armen bildende Schweißausdünstung nach sich ziehen, hält wie bisher alleiniges Lager für Breslau und Umgegend [782]
Herr **J. G. Berger's Sohn,** Hintermarkt Nr. 5.
Preis per Paar 5 Sgr., 3 Paar 14 Sgr. Wiederverkäufer Rabatt.
Frankfurt a. O., April 1874.
Robert von Stephani.

Grösstes
Matratzen- und Steppdeckenlager

zu den billigsten Preisen bei
S. Graetzer,
[883] **Ring 4.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst [264]
Robert Wolff,
Breslau, Ring 1.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Credit-Anerkenntnisse.
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Nachlaß-Inventarien.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Rapsplauen

und alle Arten [816]
Säcke
empfehlen billigst
Scheyé & Charig,
Reuschestr. 56, Ecke Ohle.

Ein [1448]
Specerei-Repositorium

wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten sub **H. 22158** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29.

Eine noch wenig gebrauchte
Hertel'sche Ziegelpresse

mit einfachen Walzen, den dazu gehörigen Mundstücken und Abschneide-Apparaten wird zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten an **C. Pollak,** Ziegeleibesitzer, Kattowitzer Halde bei Kattowitz O.S. [1403]

Treibriemen

offerirt billigst die Lederfabrik [6473]
Adolph Moll
Breslau, Offenegasse 13b.

Es wird zu kaufen gesucht
ein Pferd,
4—5 jähr., kräftig, und sich zum Reitpferd eignend. [279]
Dom. Pudigau, pr. Kargen, Breslau.
Weidinger.

Zu verkaufen: [1328]
Zwei elegante hellbraune 6" große Wagenpferde, Wallache, gut eingefahren und sehr fromm, 5 und 6 Jahre alt; letzteres ist auch geritten.
Ein geschlossener und ein offener Wagen, Geschirr u. Sattelzeug.
Näheres Gr.-Glogau, Domfreiheit Nr. 5, 1 Treppe.

Feinster harter Zucker,

à Pfd. 5 Sgr. [779]
Feinst. weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf.
Weißer Farin, à Pfd. 4 Sgr. 2 Pf.
Dampf-Röst-Kaffee,
à Pfd. 15, 17 und 18 Sgr.
Roher Kaffee, von 11 Sgr. das Pfd. an.
Bruch-Kaffee, gebrannt, à Pfd. 9 Sgr.
Bruch-Kaffee, roh, à Pfd. 6 Sgr.
Gesundheits-Kaffee, à Pfd. 2½ Sgr
Kaffee-Schrot, à Pfd. 4 Sgr.
Feigen-Kaffee, à Pfd. 8 bis 10 Sgr
Reisstärke, feinste, à Pfd. 4 Sgr.
Weizenstärke, à Pfd. 3 und 3½ Sgr.
Waschblau, Waschpulver und Stärkeglanz.
Beste Stettiner Waschseife, à Pfd. 4 u. 4½ Sgr.
Harzseife, à Pfd. 3 Sgr.
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 6 Sgr.
Gallseife, reinigt alle Flecken, ohne die bunte Stofffarbe anzugreifen, à Stück 1½ Sgr.
Beste Soda, à Pfd. 1 Sgr.
Türkische Pflaumen, à Pfd. 5 Sgr.
Geschälte Aepfel, à Pfd. 6 Sgr.
Birnen, à Pfd. 4 Sgr.
Tafelreis, à Pfd. 1⅚, 2⅚, 2½ und 3 Sgr.
Feinstes Speiseöl, à Pfd. 10 Sgr
Sardinen, à Faß v. 10 Pfd., 40 Sgr
Beste Sardellen,
à Pfd. 10 Sgr., bei 5 Pfd. à 9 Sgr.
Echten Schweizerkäse, à Pfd. 11 Sgr.
" Limburger Käse, à Pfd. 8 Sgr.
Sahnkäse, à Stück 2 u. 2½ Sgr.
Düsseldorfer Mostrich, à Pfd. 5 Sgr.
Bratheringe u. Fettheringe billig.
Matjesheringe à Stück 6 Pf. bis 1 Sgr., 1/16 Tonne 35—40 Sgr.
Bestes weißes Schweinefett.
Feinste Stearin- und Paraffinkerzen.
Himbeersaft, à Pfd. 10 Sgr.
Kirschsaft à Pfd. 6 Sgr.
Süßer Wein (Ausbruch), die große Flasche 10 Sgr., bei 10 Fl. à 9 Sgr.
Feiner Moselwein à Fl. 9 Sgr.
A. Gonschior,
Weidenstraße 22.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein **Hauslehrer** für 2 Knaben wird für hier gesucht. Zu erfragen früh 8—9 Uhr und Nachm. 2—3 Uhr im Comptoir **Schuhbrücke 50.** [801]

Ich beabsichtige, vom 1. October d. J. einen **evangelischen Theologen** oder einen **Philologen**, der bereits in ähnlichen Stellungen functionirt hat, als Lehrer und Erzieher zu einem Knaben von 10 und einem Mädchen von 8 Jahren zu engagiren.
Qualificirte Bewerber wollen mir ihre Zeugnisse einsenden und ihre Gehaltsansprüche angeben. [259]
Groß-Kottulin OS.
Guradze-Kottulin.

Für eine höhere Töchterschule Oberschlesiens wird zum 15. August eine geprüfte katholische **Lehrerin gesucht.** Gehalt bei freier Station 130 Thlr. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse einsenden sub **H. 22145** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Eine Gouvernante,
der franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig, musikalisch, empfiehlt Frau **M. Rosenow**, geb. **Drugulin**, Ring 29. [808]

Ein [809]
gebildetes Fräulein,
musikalisch, tüchtig im Französischen, vorzüglich empfohlen, sucht Engagement als Erzieherin jüngerer Kinder durch Frau **M. Rosenow** geborene **Drugulin**, Ring 29.

Ein routinirter, speciell im Mühlengeschäft erfahrener tüchtiger **Buchhalter**, welcher auch dafür bereits mit besonderem Erfolg gereist, gegenwärtig noch in einem größeren Mühlen-Etablissement der Provinz als Buchhalter thätig, sucht gestützt auf feinste Referenzen in nächster Zeit anderweitige dauernde Stellung
als Buchhalter, Mühlenverwalter 2c.
Gefl. Offerten sub C. G. Nr. 34 Exped. der Bresl. Ztg. [820]

Für eine ältere Weinhandlung wird zum 1. October 1874 ein tüchtiger
Küfer
und zum 1. Januar 1875 ein [1441]
Reisender,
der in den Provinzen Preußen, Posen und Pommern bekannt ist, gesucht.
Gefällige Offerten sub **J. C. 8830** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wir suchen einen mit der Knopf-, Galanterie- und Kurzwaaren- oder Posamentier-Branche genau vertrauten **Lager-Commis.** [805]
Breslau. **Henschel & Rieß.**

Ein Commis, tüchtiger Expedient, mit besten Zeugnissen, sucht per 15. August Engagement in einem lebhaften Colonialwaaren-Geschäft. Gefl. Offerten sub F. 101 p. rest. Waldenburg i. Schl.

Ein mit sämmtl. Comptoir-Arbeiter vertrauter strebsamer **Buchhalter**, im Besitz guter Zeugnisse, sucht nach Beendigung seiner Militärpflicht per 15. September oder 1. October c., bei bescheidenen Ansprüchen, dauernde Stellung. [796]
Offerten unter J. S 102 poste restante Schweidnitz erbeten.

Ein **junger Mann**, mit dem Specerei- und Producten-Geschäft vertraut und eine schöne Handschrift schreibt, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per 1. October c. Stellung im Comptoir oder als Expedient. [784]
Gütige Offerten werden unter A. D. poste restante Beuthen O.-S. erbet.

Ein **Commis**, Specerist, in mittlern Jahren, flotter Expedient, auch der polnischen Sprache und Buchführung mächtig, sucht, gestützt auf empfehlenswerthe Zeugnisse, per 1. August resp. 1. September dauernde Stellung.
Gef. Offerten bitte unter T. K. 150 poste restante Rosenberg O.-S. zu befördern. [757]

Ein [721]
Ingenieur
für Berg- und Hüttenwerke findet Stellung. Offerten sub K. 16 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein Bautechniker,
im Zeichnen und Veranschlagen geübt, findet dauernde Stellung als Assistent. Antritt kann sofort erfolgen. [273]
Honorar-Ansprüche und Angabe der Referenzen poste rest. Slawentzitz Nr. 199.

Für Conditorgehilfen,
welche sich etabliren wollen, steht ein netter **Laden und Backstuben-Einrichtung** billig zum Verkauf **Oppeln**, Oderstraße 4. [266]

Ein Werkmeister, der lange Jahre montirt, **sucht bei einem industriellen Werke Anstellung.** Näheres durch die Maschinenfabrik von **F. W. Hofmann, Breslau**, Posenerstraße 21.

Für die selbstständige Verwaltung einer größeren Wasser-Mehlmühle suche ich einen verheiratheten **Beamten**, welcher die nöthigen technischen und kaufmännischen Kenntnisse besitzt, auch einige Tausend Thaler Caution bestellen kann. [280]
Bei Einsendung von Zeugnissen und Angabe der Ansprüche nähere Auskunft. Antritt sofort. — Event. steht das Etablissement auch zum Verkauf.
v. Blacha,
Kreichsrichter in Creuzburg OS.

Ein **Bureaugehilfe** sucht, gestützt, auf gute Zeugnisse, in einem Kataster-Amte zum 1. August c. Stellung.
Gefällige Offerten beliebe man unter C. T. poste restante Reichenbach in Schles. einzusenden. [795]

Ein Uhrmachergehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
Emil Bittner, Uhrmacher
[64] in Neustadt OS.

Ein Bauführer
sucht per 1. August c. Stellung. Off. werden poste restante H. S. 0,5 Lublinitz erbeten. [771]

Sechs tüchtige Kupferschmiede
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung, eben so zwei ordentliche Lehrlinge Aufnahme bei **Herrmann Stock** in Czempin, Pr. Posen. [1288]

Ein Brauer,
hoher 20er, unverh., zuverlässig, mit guter Fachkenntniß und dergl. Zeugnissen **sucht Stellung.** Anspr. bescheiden. Antritt nach Wunsch. Gef. Adr. unter Nr. 28 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [275]

Ein Kunstgärtner,
gut empf., pract. erfahr. und tüchtig in allen Branchen sucht zum 1. October c. anderw. Stellung; auch würde derselbe event. eine andere, vielleicht Aufseher-, Materialien- 2c. Verwalter- oder dergleichen Stelle, wozu er sich, wenn besondere Fachkenntnisse nicht verlangt werden, für befähigt erachtet, anzunehmen nicht abgeneigt sein.
Offerten unter Nr. 22 an die Expedition der Breslauer Zeitung. Abschriftliche Zeugnisse liegen ebendaselbst zur gefälligen Einsicht aus. [262]

Ein Kunstgärtner,
unverh., tüchtig in Garten-Anlagen und Teppichgärtnerei, sowie in allen Fächern praktisch erfahren sucht 1. October oder Neujahr einen großen Wirkungskreis, Empfehlungen und gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten erbittet unter Chiffre Z. 33 im Briefkasten der Bresl. Ztg. [802]

Ein junger gebildeter
Landwirth
wird zum 1. October d. J. als Hofverwalter auf ein größeres Gut gesucht. Derselbe wird zur Familie des Principals hinzugezogen. Gehalt 140 Thaler bei freier Station excl. Wäsche. Reflectanten wollen Abschrift ihrer Zeugnisse unter A. Z. Nr. 29 an die Expedition der Bresl. Ztg. einschicken. [277]

Ein **cautionsfähiger Landwirth**, dem aus seiner langjährigen Praxis viel Erfahrungen und die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine selbstständige Stellung.
Offerten werden unter L. W. 99 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [166]

In ein Holz-Geschäft
sucht ein erfahrener Forstmann, mit sehr guten Attesten, geübt im Schreib- und Rechnungsfach, dauernde Stellung als Taxator 2c. Gefl. Offerten werd. erb. sub Nr. 30 in d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein junger, gebildeter **Landwirth**, der sich über seine frühere Thätigkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann, der polnischen Sprache mächtig, sucht termino 1. October oder auch schon früher Stellung als 2. Wirthschaftsbeamter. [798]
Gefällige Offerten bitte sub Chiffre 150 poste restante Proskau einzusenden.

Zum 1. October c. suche ich einen mit guten Zeugnissen versehenen
Wirthschafts-Assistenten,
der im Rechnungsfache und in den Amtsvorstehergeschäften routinirt ist, bei 100 Thlr. Gehalt und freier Station.
Krieblowitz bei Canth. [265]
Weikert, Wirthsch.-Insp.

Term. Michaeli c. findet ein erfahrener energischer [173]
Wirthschafts-Assistent
bei freier Station und 100 Thlr. Gehalt p. a. Stellung auf dem Dom. Rzetzitz bei Laband. Persönliche Vorstellung bedingter Annahme.

Neue Bewerbungen um die **Brennerei-Beamten-Stelle** können nicht **mehr** berücksichtigt werden. [281]
Schmarse. **H. Grove & Co.**

Ein Gürtler-Lehrling
wird gegen Kostgeld gesucht bei
H. Meltzer, Schuhbrücke 23.

In meiner Colonial-Waaren-Handlung findet ein **Lehrling** bald Unterkommen. [836]
Paul Heinrich Scholz,
Antonienstraße 4.

Einen Lehrling
suchen wir für unser Cigarren-Geschäft unter günstigen Bedingungen. [826]
Friedländer & Littauer.

Für unsere **Kurzw.-, Eisen- und Leinen-Handlung** suchen wir zum baldigen Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, mos. Conf., als **Lehrling.**
Hirschberg in Schlesien. [222]
Wwe. Pollack & Sohn.

Apotheker-Lehrling.
In meiner Apotheke und Mineralwasser-Anstalt kann ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen, unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten. [777]
Pleß OS.
Apotheker **Georg Hoefer.**

Für Comptoir und Lager einer hiesigen größeren Fabrik wird ein junger Mann mit nöthiger Schulbildung als **Lehrling** gesucht. Offerten sub Nr. 35 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [829]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Matthiasstraße Nr. 62.
Eine Wohnung **2. Etage, 7 Piecen**, Gas- und Wasserleitung per 1. October c. zu bez. Näh. **Rosenstraße 21** im Comptoir der **Ender-schen Brauerei.** [803]

Rosenstraße Nr. 3.
Vier große Werkstätten, jede 4 Fenster Front, **für Schlosser, Drechsler, Rahmenfabrik** 2c. sind per 1. Oct., auch mit Wohnungen, zu beziehen. Näheres Rosenstraße 21, Comptoir der Ender'schen Brauerei. [804]

Zu vermiethen
ein eleg. möbl. Balcon-Zimmer Berliner-Platz 15, 1 Tr. links. [815]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 72, Ecke Schwertstr.,
ist eine comfortable Wohnung von 4 Zimmern, Badezimmer, Mädchenzimmer in der 1. Etage bald oder Michaelis zu vermiethen. [814]

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, für 300 Thlr. zu vermiethen vom 1. October cr. ab, **Neue Graupenstr. 2**, erste Etage. Näheres Reuschestr. 1, 1 Treppe. [806]

Museumplatz Nr. 9 und Nr. 10
sind herrschaftliche, comfortable eingerichtete Wohnunden mit Bade-Einrichtungen und Beigelaß zu vermiethen, bald oder den 1. October d. J. zu beziehen. Näheres beim Haushälter daselbst. [813]

Ohlauerstadtgraben 22
ist die **Hochparterre** zu vermiethen. [1449]
Näheres bei **Posner**, Blücherplatz Nr. 6/7.

Friedr.-Wilhelmstr. 56
ist eine größere Wohnung zu verm. und Michaeli zu beziehen. Näh. beim Wirth [1435]
im Hinterhause.

Die
Restaurations-Lokale
Reuschestraße 58/59,
sind veränderungshalber sofort oder per 1. October zu vermiethen. [793]

Ein **frd. möbl. Zimmer** zum 1. August zu vermiethen an der **Matthiaskunst 5**, 1. Tr. [792]

Reuschestraße 58/59 ist die Hälfte der zweiten Etage, aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör mit Wasserleitung; [794]
sowie im 3. Stock eine Wohnung aus 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör mit Wasserleitung per 1. October c. vermiethen.

Ein junger Mann findet freundliche **Wohnung** Elisabethstraße Nr. 3, 3 Stiegen. [837]

Ein **sehr großes Comptoir** ist bald oder später zu vermiethen **Schweidnitzerstraße 9, 1. Etage.** Näheres daselbst im Cigarrengeschäft. [828]

Sternstraße 8 d
ist der 3. Stock, bestehend in 5 Stuben nebst Beigelaß, ganz oder getheilt, so wie im 4. Stock ein Atelier für Maler oder Photographen per Michaelis d. J. zu vermiethen. [831]

Blücherplatz 8
ist die 2. Etage per 1. October c. zu vermiethen. [832]
Näheres daselbst im Laden.

Antonienstraße 10
ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör (Wasserleitung) per Michaelis c. zu vermiethen. [833]

Antonienstraße 10
ist eine Wohnung von zwei Stuben (ohne Küche) per Michaelis c. zu vermiethen. [834]

Pro 1. Octbr. **Friedrich-Wilhelm-Straße 29** II. Etage, Wohnung, 5 Stuben, große Küche, Entree, Wasserleitung, zu vermiethen. [789]

Blücherplatz 6.7 ist per **1. October** eine **größere Wohnung** im zweiten **Stock** zu vermiethen. [1023]

Blumenstraße Nr. 4
ist die **herrschaftliche 1. Etage**, mit Stallung und Wagenremise, sowie Gartenbenutzung **zu vermiethen.**
Näheres bei **Posner**, Blücherplatz Nr. 6.7. [1280]

Ein **Laden an der neuen Caserne**, zu einem **Wurstgeschäft** sich eignend, ist zu vermiethen. Näheres **Neue Graupenstr. 17.** [551]

Ein Laden an der neuen Caserne, für ein [552]
Colonialw.-Geschäft
sich eignend, ist zu vermiethen. Näh. **Neue Graupenstraße 17.**

Roßmarkt 9 [554]
sind die **Parterre-Localitäten** und die 1. Etage zu vermiethen.

Ein **Comptoir** zu vermiethen. Näh. **Neue Graupenstraße 17.** [553]

Albrechtsstraße Nr. 30,
vis-à-vis der Post, sind zu vermiethen: **zwei geräumige Gewölbe**, die sich auch zu **größeren Comptoirs** eignen, sowie die **Wohnungen** der 3. Etage im Vorderhause und Hinterhause, versehen mit allem Comfort, Badezimmer, Closet 2c. [717]
Näheres im Comptoir daselbst.

Mit großer, schattiger Gartenbenutzung sind kl. und größere Sommerwohnungen [1418]
in Obernigk
bei **G. Donner** zu vermiethen.

Breslauer Börse vom 18. Juli 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	106 B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	94 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	127 3/4 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 3/4 B.	—
Schl.Pfdbr. altl.	3½	86½ à ¾ bzB.	—
do. do.	4	96½ B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	96½ bzB.	—
do. do.	4½	101½ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C...	4	I 96 G. II 95 7/8 B.	—
do. do. ...	4½	101½ etbz	—
do. (Rustical)	4	I 95 3/4 B II. 95 3/4 [G	—
do. do.	4½	101½ B.	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	96 3/4 B.	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	98 5/8 B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl.Pr.-Hilfsk.	4	92½ bz	—
do. do.	4½	98½ B.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95¼ bzG.	—
do. do.	5	99 3/4 bzG.	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5		—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97 3/4 B.
do. (1885)	5	—	103 1/4 G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	66 5/8 B.
Oest.Pap.-Rent.	4 1/5	—	64 1/8 B.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	68 5/8 bz	—
do. Loose 1860	5	—	105 3/4 G.
do. do. 1864	—	—	92 7/8 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68½ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	81 3/4 B.
do. do.	5	—	80 3/4 G.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	89 7/8 B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	45 1/8 B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	102 1/8 B.	—
do. neue	5	96 1/4 B.	—
Oberschl. ACD	3½	161 3/8 bz	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	151 7/8 à 3/4 bz	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	119 G.	—
do. St.-Prior.	5	118½ bz	—
B.-Warsch.do.	5	—	45 3/4 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	93 7/8 B.	—
do.	4½	100 3/8 B.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit.E.	3½	86 3/4 bz	—
do. Lit. C u. D.	4	95 G	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	101½ B.	—
do. Lit. G....	4½	101 G.	—
do. Lit. H....	4½	101 3/8 B.	—
do. 1869.....	5	104 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103 7/8 B.	—
R.-Oder-Ufer	5	103 B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	113 B.
Lombarden...	4	81½ G.	pu 81 3/4 bzB.
Oest.Franz.Stb.	4	191 G.	—
RumänenSt.-A.	4	41 5/8 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4		—
Mähr.-Schles.			
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	95 G.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	80 1/4 B.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	73 B.
do. Maklerbk.	4	—	80 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	90 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	62 B.
do. Wechsl.-B.	4	70 G.	—
Ostd. Bank...	4	—	73 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	18 B.
Pos.-Pr.Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	106½ bz	—
do. Bodencrd.	4	85½ bz	—
do. Centralbk.	4	67 3/4 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	90 3/4 G.
Oesterr. Credit	4	139 G.	pu139 1/4 à 1/2 bz [B
Oberschl. Bank		—	—
Obrschl.Crd.-V.		—	—

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	43½ bz	—
Donnersmhütte	4	—	53 B.
Laurahütte....	4	129½ G.	pu 130 1/4 à 29 3/4 [bz
Moritzhütte ...	4	45 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	62 B.
Oppeln Cement	4	—	41½ G.
Schl. Eisengies.	4	—	19½ G.
do. Feuervers.	4	—	215 G.
do. Immob. I.	4	68 B.	—
do. do. II.	4	—	69 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	95 1/4 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	18 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94½ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	95 3/8 G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	65 1/4 bz	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	64½ G.
Vorwärtshütte.	4	—	42½ G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	91½ à 3/8 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94½ à 5/8 bz	—

Wechsel-Course vom 17. Juli

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	143 1/8 B.	—
do. do.	3½	2M.	142 1/4 B.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	2½	kS.	6. 24 G.	—
do. do.	2½	3M.	6.22 7/8 bzG.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	80 11/12 G.	—
Warsch 100 S. R	—	8T.	94 G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	91 1/8 B.	—
do. do.	5	2M.	90½ B.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	8	17	6	8	10	—	7	22	6
do. gelber.........	8	10	—	8	5	—	7	20	—
Roggen............	7	—	—	6	15	—	5	20	—
Gerste............	7	2	—	6	16	—	5	27	6
Hafer............	6	25	—	6	15	—	6	5	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	27	6

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen
Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	8	5	—	7	25	—	7	10	—
Winter-Rübsen.........	8	2	6	7	22	6	7	2	6
Sommer-Rübsen.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11—11 Thlr. 15 Sgr. pr. Schck. à 600 Klgr

Kündigungs-Preise

für den 20. Juli.
Roggen 56 3/4 Thlr., Weizen 90, Gerste 71, Hafer 63
Raps 85, Rüböl 18 5/6, Spiritus 25 2/3.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25 5/6 B. 25 2/3 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 23 Thlr. 19 Sgr. 11 Pf. B.
dito dito 23 „ 15 „ 4 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.